



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Antrib Zur Liebe Gottes

Vorgestellet in Betrachtungen

Augspurg, 1737

Erster Theil.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60596)



Erster Theil

Erste Betrachtung.

Gott soll geliebt werden wegen dess
unendlichen Guts / welches er
in sich enthaltet.

Der erste Punct.

Betrachte / O mein Seel ! wie daß
du auff diser Welt lebest Gott zu
lieben ; und daß eben von dir dein
Schöpffer durch dein Erhaltung bey dem
Leben rechtmäßig fordere ; Sintemahl er
dieses dir durch das erste Gebott seines
Göttlichen Gesahes erkläret ; in welchem
er dir saget : du sollst deinen Gott auß
gankem Herzen / auß ganker Seel / auß
allen Kräfften lieben. Jedoch hat er dir
nit nur alleinig dieses Gebott geben wollen ;
sonder er hat über das dir wollen dessen
Mittel durch klare Vorstellung der wichtis
gen / und übergrossen Ursachen leicht mas
chen / welche sein unendliche Liebwürdig
keit zu lieben / und dein gankes Herz ihme
gank

gänzlich zu heiligen / und einzuräumen du bey Händen hast.

Was also willst du wohl lieben / wann du deinen Gott nit liebest ? Er ist ein unendliches Gut ; schön über alle Schönheit ; liebwürdigist über alles / was immer kan geliebet werden. Er ist unendlich wegen seiner unendlichen Vollkommenheiten / und Schönheiten ; deren jede unendlich ist. Betrachte ; was du immer schönes / und liebreichendes ersiehst / und bey denen Geschöpfen beobachtest / alles dasselbige wirst du in Gott allein / dero Urheber und Schöpffer / beysammen finden ; und zwar in einem Staffel / dessen Höhe kein End hat ; mit einer Übermaß / so alle erschaffene Schönheit unendlich übersteiget ; mit süßisten Liebreichungen / welche ihn zu lieben so gar uns nöthigen können. Was immer schönes / und wunderwürdiges hin und her in denen erschaffenen Dingen zerstreuet gefunden wird / ist nur ein Tröpflein / welches von jener Quell der unendlichen Fürtrefflichkeiten / und holdseeligisten Schönheiten herab thauet ; alles ist nur ein Strahl / welcher von jener unermäßlichen Sonne des unaußsprechlichen / und annehmlichisten Glanzes seinen Ursprung nimmeth. Gott ist der erste Ursprung alles Guten / auß welchem alle Geschöpf ihre Güte hernehmen : sie haben solche von
Gott

Gott gänzlich empfangen / und werden nicht mehrer deß Guten jemahls an sich haben / als wie vil **G**ott wird wollen / und nit umb ein Härlein mehr werden sie jemahls haben. Alle Schönheit / alle Güte / alle Fürtrefflichkeit ist in **G**ott in dem höchsten / und fürtrefflichisten Stafs fel der Vollkommenheit. Da ist sie in eis ner unendlich unendlichen Maß. **G**ott ist das höchste in allen Gattungen deß Guten : die höchste Weißheit / so alles entdecket ; die höchste Grösse / so alles umfanget ; die höchste Macht / so alles kan / so vil sie immer will ; die höchste Guts thätigkeit / die höchste Freygebigkeit / die höchste Schönheit / so alle / die sie sehen / mit Liebe gegen sich anflammet ; die höch ste Seeligkeit / so alles Gut genießet. Ja **G**ott ist die Weißheit / die Allmacht / die Schönheit der Reichthum / und die wes sentliche Vollkommenheit selbst. Seine Göttliche Wesenheit ist ein Abgrund der Erstaunungs - würdigisten Verwunders lichkeiten : ein unerschöpfliches Meer der Gnaden : Ein überglückseliges Paras denß der Ergößlichkeiten ; ein unermäßli cher Hauffen der unendlichen liebwürdigis ten Unendlichkeiten.

Mein Seel ! wann du nit liebest einen an allen liebreißenden Gütern so reichen / von allerhöchsten Schönheiten so überz

fließenden Gott / was wird dann endlich dasjenige seyn / welches du auff dieser Erden lieben willst? Ey! liebe jenes Gut / an welchem hervor glänzen alle Güter / ey! liebe jenes Gut / welches alles Gut ist. O was für eine Glückseligkeit ist's / daß dir vergunnet ist / einen Gott zu lieben / so durchaus gänzlich unendlich vollkommen; einen Gott / so durchaus gänzlich unendlich holdselig; einen Gott / so durchaus gänzlich unendlich liebwürdig; einen Gott / so durchaus gänzlich eine lauztere unendliche Schönheit ist. Bitte oft / und begehre innbrünstig von ihm / daß er dir ein grosse Lieb gegen sich gnädiglich verleihen wolle; und solche zu verdienen sprich zu ihm mindist mit dem Herzen oft: mein Gott! unendliches Gut! Ich schätze / ich liebe dich über alles. Was kanst minderes gegen einem so grossen Gott thun / als ihm oft bekennen / und betheuren / daß du ihn für selben haltest / der Er ist; und daß du ihn höher schätze / als alles anderes Gut / so unendlich was minderes / als er ist?

Ich glaube / O mein Gott! Ich glaube lebhaft / daß du sehest ein vollkommnestes / ein über alle Schönheit schönes / ein über alle Güter unendlich gutes Gut. O übergröster Abgrund aller Wesenheit! O fürtrefflichster Entwurff aller einbildlichen
 Volk

Warumb man **G**ott lieben solle. 5

Vollkommenheit! O allerhöchste Vor-
bildung aller außbündigsten Liebe! ach!
mein unendlich liebwürdigster **G**ott!
Ich erfreue mich von ganzem Herzen über
deine unerschaffene Wesenheit: Ich erfreue
mich darüber sambt dir auß allen Kräfte[n]
meiner Seel; weil sie dein engenes höch-
stes Gut ist. Mein Herz springt für Freud
auff; weil du also beschaffen bist / daß
du einen unendlichen Überfluß der aller-
hellrscheinbaristen Würdigkeiten besitzest:
Derentwegen ich schuldig bin / dich über
alles / und jedes / was immer vor ein Gut
inbrünstigst lieben. Vor Himmel und
Erden bezeuge ich / daß ich dich / O mein
Gott / über alles Gut unendlich schätze;
und / so vil es mir möglich / herzlichst lie-
be. Ach! mein **H**erz! wer wird wohl ein
von Liebe so angeflamntes Herz haben
können / als es deine unendliche Fürtreff-
lichkeiten / und Schönheiten verdienen?
O daß ich ein Herz der Seraphinen hätte!
damit ich dich inbrünstiger lieben könnte.
Ach wie gern wollte ich dich mit tausend /
und tausend der Herzen lieben / wann ich
nur deren so vile haben kunte! ach! von
dir begehre / und bitte ich demüthigst eine
angeflamntiste Liebe gegen dir. Dich
bitt ich eines bittens umb dise kostbariste
Gaab: Ich bitte dich darumb durch dei-
ne unendliche Fürtrefflichkeiten. O daß

ich dich liebe ! O mein Gott ! alldieweilen du unendlich vollkommen / unendlich weiß / unendlich mächtig / unendlich heilig / ewig / schön / ja unendlichist der schönste bist. Sintemahl du derjenige bist / welcher unendlich was mehrers als alle Ding ist. Verleyhe mir / das ich dich alleinig über alle Ding warhafft liebe : weil du der einkige bist / welcher du aller anderer Sachen Werth unendlich übertriffest / gibe mir die Gnad / daß ich dich einkig und alleinig über alles anderes liebe : ich nime mir kräftiglich vor / heut und meine ganze Lebenszeit hindurch offtermahl an dich diese meine ernstliche Bezeugung zu stellen. Ich schätze / und liebe dich O mein Gott über alle Ding. Ich nimme mir vor / oft von dir flehentlich eine angeflamnte Liebe gegen dir / O unendliches Gut ! inständigist zu begehren. Ich bekenne / daß diese himlische Lieb von dir alleinig mir / und von niemand andern zukommen könne ; diese hoffe / und verlange ich vor allen andern erwünschlichen Gut : für diese alleinig bin ich sorgfältig / diese hoffe ich von deiner unermäßlichen Lieb : ach ! ein grosse Lieb / ein grosse Lieb gegen dir / O unendlich Gut !

Zwenter Punct.

Betrachte / daß diese unermäßliche Bülle alles unendlichen Gut allzeit gewesen / und allzeit in Gott von Ewigkeit her gewesen

wesen seye : wie auch / daß sie in ihme allzeit durch alle Ewigkeit / ohne Anfang / ohne End / ohne einzige Veränderung / ohne Abnahm / oder geringste Minderung seyn werde. O was grosse Vollkommenheit Gottes ! allzeit unendlich selig / unendlich mächtig / unendlich vollkommen / ohne daß er von einem andern auch nur das mindiste Gut empfangen hat. Gott ist von Ewigkeit her also beschaffen gewesen ; allzeit in allem unendlich / und hat allzeit eine unumgängliche Nothwendigkeit gehabt / also zu seyn. Die Göttliche Vollkommenheiten seynd allzeit standhaft / und ausser aller Gefahr in Gott / dergestalt / daß keine einzige derselben ihme jemahls kan verlohren gehen. Ob schon alle Menschen / alle Teufel wider ihne zusammen schwörten / würden sie gleichwohl mit allen ihren angewendten Kräfften / und Gewalt ihne niemahls nur das mindiste Theilelein seiner Vollkommenheit benennen / noch ihne auch nur umb ein Härlein seine Freud versthören können. Ein in Wahrheit grosse Glory für Gott / daß ihme niemand auch nur das geringste Ubel zufügen / oder mindiste Beschädigung oder Minderung seiner unendlich vollkommenen Glückseligkeit zufügen kan : Ja auch nicht einmahl die

geringste Krafft jemand haben kan / so fern er nit will.

Wann auch schon die ganze Welt zu Grund gienge : wann auch schon alle Menschen / und alle Engel in die ewige Flammen gestürket wurden ; so wurde doch der höchste Gott nit den geringsten Schaden / noch einige Unkommlichkeit leyden. Bey sich alleinig findet diser grosse Hertz in seinen unendlichen Vollkommenheiten alles Gut / alle Freud / alle Glückseligkeit. In Betrachtung seiner Göttlichen Schönheit / in seinem innerlichen Wohlgefallen / und Erlustigung ab seinem Göttlichen Gut genüßet er ein unermäßliches Meer der Ergößlichkeiten / ein tieffisten Abgrund der süßisten Vergnügenheiten / und eine unerschöpfliche Tiefe der reinisten Wollusten. Gott ist dergestalt mit allen Gütern erfüllet / daß ihme unmöglich / grösser zu werden / als er ist / wann er auch schon ein Million der Welten / die alle angefüllt mit Geschöpfen / welche gleich seiner heiligisten Mutter erhebt waren / erschaffete / und alle dise so überhoch erhebt Geschöpf durch tausend / und tausend Jahr sich gänzlich auff den Dienst gegen seiner höchsten Göttlichen Majestät verlegten / und beständig mit allen möglichen Fleiß sich anwendeten ; so wurde nichts destoweniger alle dise zusammen gehäuße

Warumb man GOTT lieben solle. 9

häuſſte Beehrung GOTT nit umb ein Hars
lein gröſſer / nit im geringſten ſeeliget / als
er anjeko iſt / machen. Wohl ein groſſes
Weſen iſt GOTT / der durch deme / daß er
GOTT / eben darumb alles / allzeit beſtän-
diges / allzeit unveränderliches Gut iſt.
Du aber / mein Seel / warumb liebeſt du
nit jenen GOTT / welcher alle nit nur zer-
gängliche / ſonder allzeit währende / ewig-
ge / unſterbliche Güter in ſich enthaltet ?
ſeine Vollkommenheiten ſeynd allerſeits
unendlich / ohne Anfang / ohne End / un-
ſehig verbeteret / oder vergrößeret zu wer-
den ; dieweilen ſie alles Gut in ſich ent-
halten. So liebe dann ein ſo unerschöpf-
liches / ſo unauffhörliches / ewiges / unend-
liches Gut. Beſtättige dich in dem Vor-
ſatz / oft zu ihme zu ſprechen : mein GOTT !
unendliches Gut ! dich ſchätze / und dich
liebe ich über alles. Verdient velleicht
nit diſe höchſte Mayeſtät in unſerm Herz-
ken das erſte Orth zu beſitzen ? über das
nimme dir vor / ſelbe durch deine engene
offtmahlige Übung jener Werck / welche
eben diſem GOTT beſonders gefallen / zu
ergößen ; wie da ſeynd offtmahliges Ge-
bett ; Beywohnung bey der H. Meß ; oft
widerholter andächtiger Gebrauch der heil-
ligen Sacramenten / und was dergleichen
mehr. Du weiſt wohl / was groſſes Ge-
fallen du mit dergleichen Werck diſem deis-

neht lieben Gott verursachen könnest. Trage also Sorg/ vile solche Wercke außzuüben / und in dero Ausübung widerholle oft folgende Wort : **H**err ich bezeuge : daß ich dises / was ich thue / dir zu lieb thue / und dir was gefälliges zu erweisen.

O unendliches Gut / ich lobe / preise herkiniglich deine unendliche Fürtrefflichkeiten / welche von niemand andern ihren Ursprung nehmen / noch im geringsten einiges Geschöpfes nöthig haben. Mit meinem ganzen Geist verdemüthige ich mich vor dir / meinem so grossen Gott / und will / und verlange / gänzlich von dir abzuhängen / der du von allen Dingen gänzlich unabhängig bist. Ich erfreue mich herzlich / daß du dergestalten reich bist / daß du dir selbst zu deiner unendlich vollkommenen Seeligkeit unendlich erkleckest / ja daß du so gar an Gütern einen solchen Überfluß habest / daß du mit häufigen Seegen alle Geschöpf gutthätigist erfülltest. Höchste Gütigkeit ! du bist eines mehrern mit nichten fähig ; weilen du alles in unendlichem Überfluß besitzest. Du alleinig hast von dir selbst ein unendliche / ewige / höchste Wesenheit. Alles erschaffenes Weesen im Vergleich mit dir ist kaum ein Tröpflein Wassers / kaum ein Sandkörnlein / kaum ein Luft / Staublein.

Warumb man **GOTT** lieben solle. 11

lein. Ich erfreue mich / und frolocke / dich
also beschaffen zu seyn / daß ich dich weder
besser zu seyn wünschen / noch was treffli-
chers lieben kan. Ach! daß ich mich gänz-
lich in deine Lieb verwandlen kunte / so
wolte ich dich mit einer Million der brinn-
enfrigisten Willen / so dir auff das voll-
kommenste wol wollen / lieben! nimme an
meine ernstliche Begirden / und mein hizi-
ges Verlangen; und weilen ich nit so vit
vermag / so nimme ich mir mindist vor / oft
mit meinem Herzen dir meine Lieb auff-
richtigist zu bezeugen / ich nimme mir vor /
dir jederzeit was wohlgefälliges mit mei-
nen guten Wercken / und mit Übung des
jenigen / welches dich O Göttliches Herz!
ergötzet / zu leisten. Eben solches will ich
in allweg thun / dir ein Vergnügen zu ma-
chen / und dir eine höchst-schuldige Ehr zu
erweisen. Der du unendlichist würdig
bist / daß man dir auß gankem Herzen die-
ne; dich mit allen Kräfteh ehre / und an
dir über alles ein herzlichistes Wohlgefäl-
len trage. Dich bitte ich demüthiglich /
du wollest mir disen meinen Vorsatz mit
der so inbrünstig verlangten Gaab einer
grossen Liebe erleichtern / welche mein Herz
von allem erschaffenen Gut abschölle / und
dir gänzlich zugethan mache. Mache /
daß ich in Übung des Gehorsams gegen
dir / und aller meiner Kräfteh Anwen-
dung

Ding auff Werck / so dich vergnügen / heiligen Lust / und Ergötzlichkeit finde / herzlich wünschete ich / durch offtermahlige Liebs-Übungen mich mit dir zu vereinigen / gleichwie ichs mir auch vornimme / durch offtermahlige zu dir abgeschickte Wiederholung diser anmüthigen Bezeugung in das Werck zu setzen: Mein Gott! unendliches Gut! dich schätze / dich liebe ich über alles.

Dritter Punct.

Wir haben grosse Ding von Gott betrachtet; nichts destoweniger betrachte / O mein Seel! daß so vil immer der Vollkommenheiten / der Fürtrefflichkeiten / und Unendlichkeiten mit seiner schwachen Erkandtnuß / krafft unser Verstand ihme einbilden kan / alles ein lauterer Nichts seye in Vergleichung mit jenem / was GOTT wahrhaft in der Sach ist. Er ist nit jene Gütigkeit / die wir uns einbilden / sonder eine Gütigkeit / so unendlich grösser ist. Er ist nit jene Mayestät / welche ihn zu seyn wir urtheilen / sonder eine Mayestät / so unendlich unsere Einbildung übersteiget. Er ist auch nit jene Unendlichkeit der Vollkommenheiten / und Schönheiten / welche wir in seiner vollkommnen Wesenheit verwundern / und erstaunen; sonder ein unendlich grössere Unendlichkeit in allen möglichen Vollkommenheiten / als wir uns
immer

immer vorbilden können. Es verlege sich nur der menschliche Verstand / auß zu denken / wie höchst und unermäßlich unser Gott seye ; vereinbahre er mit einander alle Vollkommenheiten / welche er ihm einbilden kan ; ein unaußsprechliche Macht / eine Hochheit ohne Maß / eine höchst hervorglantzende Glorj / eine über alles alleinig erwünschliche Gütigkeit / und fahre also fort / alle mögliche / und einbildliche Fürtrefflichkeiten auff ein ander zu häuffen ; vermehre / vergrößere / breite er alle Vollkommenheiten hundert / und tausend / ja Million-weiß auß ; und fahre er also fort selbe durch die ganze Ewigkeit zu verdopplen ; so ist doch gleichwohl aller diser Hauffen der unbegreiflichen Vollkommenheiten ein sauberes nichts / in vergleich mit der Göttlichen Wesenheit. In wann aller diser Hauffen unbegreiflicher Vollkommenheiten der Göttlichen Wesenheit entgegē gesetzt wurde ; so wurde aller diser Hauff der scheinbahrsten Vollkommenheiten gleich verduncklet werden ; und gänzlich verschwinden. Gott ist unendlich größer / als jenes / was niemahls alle Menschliche und Engliche Gedancken ihnen einbilden können. Es ist eine unendlich fürtrefflichste / erhebtiste / unfäßliche / unaußsprachliche Wesenheit. Wir werden ihn lieben können ; wir werden ihn anbetten können.

können; wir werden ihn sehen können; wir werden ihn auch einstens gemüßen können; aber fassen können wir ihne nicht/ noch werden jemahls können. Ach mein Herz! du soltest ja gänzlich zerschmelzen in der Liebe eines so unendlich erhöhten Gott? Nimm me dir vor / offtermahls von seiner himmlischen Gütigkeit die Saab seiner Lieb zu begehren; weilen du ihne anjeko nit vollkommen erkennen kanst / besleisse dich mindist einige was klärere Erkenntnuß von ihm dir zu verschaffen. Umb wie vil besser Gott erkennet wird/ umb so vil scheinbarer erhellet in ihm die Würdigkeit auch mehrer geliebt zu werden. Nimm dir vor / oft von ihm zu dencken; die weilen / wann je jergends ein der Erkandtnuß würdige Sach zu finden / so ist es fürwahr dessen Unendlichkeit in allen ihren unendlichen Vollkommenheiten. Wann du dises thun wirst / so wird jenes höchste Gut mit einem in kläreren / und kläreren Liecht deinem Gemüth sich entdecken/ und wird dadurch in deinem Herzen ein eyfrigiste Liebe gegen sich aufflammen. All unser Gut bestehet in Anwendung unseres Verstands zur mehrern / und mehrern Entdeckung / wer diser Gott seye; und in Beschäftigung unseres Willens / ihm mit einer allzeit angeflamtern Liebe Gutes zu wollen. Entschliesse dich also / so wohl zu einem /

Warumb man GOTT lieben solle. 15

nem / als dem andern mit allem Fleiß /
und Lust dich anzuwenden.

Ach wie wahr ist es / O mein GOTT! daß
du ein so über grosser Monarch sehest / der
unendlich was grösseres ist / als jenes / was
jimmer alle Engel / und alle Menschen von
dir gedenden können! es schwebet in Freu-
den mein Seel / daß du noch könnenst begrif-
fen / noch zu genügen geschähet werden.
Ich bewundere dise deine Hochheit / wes-
gen welcher noch die Engel / noch die See-
lige die Schönheit oder den Glantz / und
das unzugänglich Liecht / in welchem du
wohnest / fassen können. Ich erfreue mich
innerist / daß du alleinig / O unendliches
Liecht! deine unbegreifliche Wesenheit
vollkommen erkennen kanst. Weilen ich
dich vollkommen anjeho fassen nit kan / so
verlange ich inbrünstigst mindist klar ge-
nugsam dich zu erkennen. Eyffrigist ver-
lange ich eine grosse Hochschätzung von dir
tieff in mein Hert zu legen: Ich verlange
häftigst mein Gemüth mit liecht-vollen
Erkanntnussen deiner unendlichen Schöns-
heit zu erfüllen. Ich wollte gern die Uns-
wissenheit meines Gemüths mit Überfluß
einer überschwändlichen Liebe ersehen.
Ich weiß / daß kein Geschöpff dich so sehr
lieben könne / als vil du liebenswürdig bist.
Daß kein Geschöpff / dich so sehr anbetten
könne / als Anbettungswürdig du bist.
Ich

Ich wünsche dir deswegen tausend Glück; weilen dieses alles dein Gut/ und ein deiner Hochheit wohlwürdiges Gut ist; welches dich zum wahren Gott machet. Ich bitte dich umb die Gnad / auff daß ich dir mit enffrigister Liebe Gutes wolle. Ich verlange ernstlich/ dir auff eine angelegenlichste Weiß zu dienen. Ich weiß/ daß ich vil für deine Ehr außwürcken werde / wann ich dich wohl wird erkennen mögen. Erwecke also in mir ein grosses Verlangen / dich zu erkennen / und mir liechtvolle Erkenntnussen von dir zu schöpfen/ dann ich bin erschaffen dich zu erkennen / und eine hohe Abbildung von deiner schönsten/ und vollkommnen Wesenheit mir zu gestalten. Ich sag dir Danck / daß du mich mit einem Verstand zu diesem Ende begabet hast. Ich opffere dir solchen gänzlich auff / und bitte dich demüthigist / daß du in meinem Gemüth die Strahlen deines Liechts in vollem Glantz wollest scheinen lassen; damit sie mir in etwas erklären / und auff einige Weiß den unermäßlichen Abgrund der Hochheiten / der Schönheiten / der Unendlichkeiten / so in dir zu finden seynd / entdecken. Erleuchte mich / mein Gott / erleuchte mich. Ich nimme mir vor/ oft von dir / und von allen dem jenigen / welches mir deine unendliche Schönheit liebwürdiger vorstellen kan / zu dencken: Diemeis
 len

Warumb man GOTT lieben solle. 17

lenich dich allzeit jemehr und mehr zu lieben verlange. Entzwischen bekenne ich öffentlich auß gankem Herzen / dich würdig zu seyn aller Liebe / alles Lobs / aller Glory / und Prefsung ; und als einen solchen erhebe ich dich / Ehre ich dich / benedene ich dich / und liebe dich / auß allen Kräfften / auß meiner ganken Seel über alles.

Erneuere ernstlich die Vorsatz / offit an GOTT zu gedencen / und auffmercksam zu lesen / was von GOTT handelt ; wie auch offit brüneyfrige Liebs-Übungen gegen GOTT zu erwecken.

Die zweynte Betrachtung

GOTT soll geliebet werden seiner Göttlichen Fürtrefflichkeiten halber.

Erster Punct.

Betrachte in sonderheit / was jenes Gut seye / welches dir zum meisten auf diser Welt gefallet / und welches dein Herz zu einer lebhaftern / und herzlichern Liebe anreiket. Dises Gut wirst du in GOTT finden ; jedoch auff ein höchst vollkommern / und unendlich würdigere Weiß ; damit du ihn
B mit

mit umb so vil bessern / und mehrern Zug
lieben könnest.

Wann dir so sehr gefallet die Schöns
heit ; betrachte / das Gott die unendli
che Schönheit seye / mit dero aller götz
lichster Anschauung so vile Millionen der
Seraphinen auff das vollkommniste ver
gnüget werden ; welche Schönheit mit
höchsten Lust die seelige Geister ansehen /
und ohne unterlaß begierigist betrachten.
Gott ist die einzige / und reichste Quell /
auff welcher alle Annehmlichkeit / alle
Holdseeligkeit / alle Schönheit herflüßet.
Er ist jenes schöne Wesen / welches sich us
ber seine Geschöpff außschittet / selbe her
rauß zuschmucken : Und verliehret dar
durch gleichwohl nichts ; weilen er in sich
die unendliche Schönheit selbst behaltet.

Wann dir gefallen die Reichthumen /
und Schatz / betrachte / das Gott ein
unendlicher Schatz seye / und daß er über
daß in seinem Gewalt alle Reichthumen
habe / und aller der selbigen gebiethender
Besizer und allgemeiner HERR seye.
Wann du ihn lieben wirst / so wird er dein
übermäßige Belohnung seyn ; und du wirst
in ihme alle unerschöpfliche Reichthumen
durch die ganze Ewigkeit reichlichist bes
sizen.

Wann du die ehrliche Wollüsten liebest /
betrachte / das Gott ein unendliche Süß
sigkeit

Warumb man GOTT lieben solle. 19

sigkeit seye; und daß er seine liebe Söhn mit ewigen Ergößlichkeiten freygebighst beslohne; wie auch/ daß er ihnen den Reissenden Bach der ewigen Wollüsten / und Göttliche Freuden in Überfluß zu trüncken gebe.

Wann du die Hochheiten / und Ehren liebest/ betrachte daß dein GOTT alle Majestät und höchste Hochheit seye! Welcher seine Diener mit überschwändlicher Glorry / und Ehr herzlichst crönet / und sie in dem Himmel als glorreichste Inwohner des Himmels also groß machet / daß sie eben so vile Götter zu seyn scheinen.

Wann dir beliebet jene Persohnen zu lieben/ an welchen die Weißheit/ die Macht/ die Herrschafft/ die Heiligkeit hervor glanzet/ ic. so sollest du weit mehr lieben GOTT/ in welchem die Weißheit unerreichlich / die Macht unendlich / die Herrschafft ganz vollkommen / ganz unzertheilt / und gänzlich unabhängig / die Heiligkeit aller reinist / gänzlich unbesleckt / und unbemacklet ist / und der alleinig alle seine Geschöpff heiligen / und mit Tugenden erfüllen kan. Alle Herrschafftlichkeiten nemmen ihr Ansehen von GOTT / als dem höchsten Herrn her. Alles grosses empfanget von höchsten GOTT sein Majestät. Alles scheinbares wird seines Glanzes von oben herab theilhaftig gemachet: GOTT ist das Licht über

B 2

ber alle Klarheit ; die Vollkommenheit
über alles vollkommenes ; die Gütigkeit
über alles Gut. Gott ist nit alleinig
gut / sonder das bessere / das beste / das ü-
berbeste. Wann also wahrhaft alles gu-
tes in Gott ist / so ist ein klarer Handel /
daß man mehr dieses höchste Gut / als was
immer vor ein anderes minderes Gut lie-
ben solle. Mein Seel / wann dir die übris-
ge Güter gefallen / so muß ja eben auß sol-
cher Ursach dir Gott gefallen / in welchem
beysamem alles jenes Gut / ja unendlich
mehr / als du immer auß ihm lieben
kannst. In Gott / als ihren Ursprung ist
die ganze Natur / alle Gnad / alle Glory /
und über dieses annoch unendliche Güter
mehr enthalten. Warumb dann verlieh-
rest du dich also in denen Geschöpfen / und
erbettlest von ihnen die verächtlichste Gü-
ter der Erden / und suchest bey selben jene
Glückseligkeit / die sie niemahl für sich
selbsten haben ? Gott alleinig kan biß zur
gänzlichen Erfüllung deiner grossen Be-
gierden dich vergnügen. So liebe dann
jenes einzige höchste Gut / so da ist alles
Gut. Liebe deinen Gott / der dich alleis-
nig ersättigen kan. Liebe ihn mit ganzem
Herken ; beflisse dich mit allen deinen
Kräften durch dein Leben / und Würcken
ihme ein Wohlgefallen zu erweisen. Dieses
soll dein beständiger zweck in allem seyn.
Allen

Warumb man Gott lieben solle. 21

Allen und jeden Sachen schicke die gute Meynung / ihme dardurch zugefallen / voran / und sprich offft zu ihm : Mein höchstes Gut / ich bezeuge / das ich dises thue / dir ein wohlgefallen zu erweisen. Ein große Gütigkeit Gottes ist es / daß er ein belieben ab unseren guten Wercken traget. Indeme du deinen Gott kein anders gut zu bringen kanst / mache ihme mindist eine kleine Vergnügung / und erweise ihne offtermahls mit deinen guten Wercken einisges Gefallen.

O mein Gott ! ach mein höchstes Gut ! Ich liebe die Geschöpff / dieweilen es mich beduncket / es seye in denenselbigen ein Güte zu finden ; welche mein Lieb verdienet ; und dich liebe ich nit / der du eine unermäßliche unendliche Gütigkeit bist / in welcher alles / was immer vor ein Gut / so jemahls gefallen kan / hervor glanzet. Ich beflisse mich zu vergnügen / und ein beliebiges Gefallen zu erweisen denen jenigen / welche ich liebe : und gedencke nicht einmahl / dich zu vergnügen / und dir zu gefallen / deme ich alles mein Gut wollen solte. Du / O Gott ! ergöße dich in meinen Übungen / und lasse dir meine gute Werck belieben : und ich will vile dero selben / auch mit meiner Unvollkommenheit würcken / und ungeachtet alles meines

Verdruff will ich dir auß lauter Liebe gegen dir eyfrig und beständig dienen.

Ich bin nur gar zu thorrecht / und wohnsüchtig gewesen ; dieweilen ich mich in der Liebe der verächtlichsten Gütern / der Eitelkeit / der unflätigen Gelüsten verlohren habe. Ich hätte in dir alles Gut / was immer vor eines mir außser dir kan angenehm / und gefällig seyn / finden / und lieben können ; dessen ohnerachtet hab ich es nit wollen lieben. Ach ! daß ich dich allzeit und inbrünstigst geliebet hätte ! O Göttliche Liebwürdigkeit ! Es reuet mich von Herzen ; daß ich meine Anmuthungen so übel angewendet habe. Es schmerzet mich dises / es mißfallet mir auß ganker meiner Seel. Ach ! mein Gott ! Ich wolte dich freylich lieben so vil ich weiß / und kan ! wolte freylich der Liebe der verächtlichsten Dingen diser Erden mich entschlagen ! mein höchstes Gut / mache nur allein / daß ich in etwas erkenne / wer du / und wie du jenes unendliche Gut sehest / so mich alleinig beruhigen / und vollkommen ersättigen kan. Ach ! mein Gott ! ich biete dir meine Seel dar / damit du selbe gänzlich dein machest. Ich opffere dir dieselbige auff / damit du sie mit deiner Gnad freygebigist erfüllest ; welche mich zu einer lauterer Angelegenheit dir zu dienen / und bestän-

ständiger Beflissenheit / dich zu ergötzen /
mache. Ich liebe dich / O mein Gott !
und bezeuge vor Himmel und Erden ; daß
ich dich durch Absönderung meines Her-
zens von der Liebe der Geschöpffen herz-
lichst lieben wolle. Ich hoffe hingegen
Ruhe / Friden / und Ergötzung in meiner
Liebe gegen dir zu finden : umb dises bit-
te ich dich demüthigst durch deine unendl-
che Gütigkeit / der ich dich hiemit auff ein
neues liebe / benedeye / lobe / Amen.

Andertter Punct.

Betrachte ein wunderwürdige Wür-
kung der unendlichen Schönheit / und
Vollkommenheit Gottes. Dise bestehet
in deme / daß dise von denen höchsten Ser-
raphinen einsmahls betrachtet / selbige
durch Ansehung so unermäßlicher Schön-
heit seelig machet / und sie mit einer so über-
flüssenden Freud erfüllet / welche dero
Geist nit gänzlich fassen kan. Sie hören
niemahls auff zu erstaunen / und unbes-
schreiblich zu bewundern das unendliche
Gut / welches sie in ihrem Gott entdeckt
anschauen ; und können auch niemahls auf-
hören dasjenige mit angeflammtister Lie-
be zu bewundern / und zu umfassen / was
sie einsmahls geliebet haben. Wer im-
mer Gott von Angesicht zu Angesicht an-
zuschauen angefangen hat / ist zu bekennen
genöthiget ; daß weit höher zu schätzen

seye eine bloße / auch nur augenblickliche Betrachtung jener Schönheit / als durch vile Millionen der Jahren / aller anderer erdencklichen Vergnügung genießen. Aller Lust / und alle Ergößlichkeiten diser Welt / mit jenen reinisten Wollüsten verglichen / welche von dem mindisten der Heiligen / durch die Anschauung Gottes genossen werden / seynd gleich einem winzigisten Tröpflein gegen dem unermäßlichen Abgrund des unerschöpflichen Meers.

Die Schönheit Gottes ist unermäßlich; auch durch die ganze Ewigkeit gesehen / wird niemahls jener ermieden / welcher sie ansehen wird. Dero Anschauung wird in denen Seeligen eine süßiste Bewunderung / und annehmlichste Ergößlichkeit allzeit unterhalten. In was immer vor einem Augenblick wir Gott anschauen werden / werden wir ihne genießen eben so schön / eben so liebwürdig / als er vor tausend Jahr gewesen ware; dieweilen er allzeit in einerley vollkommenen Schönheit / Blühe / und Völle der Vollkommenheiten verbleiben wird. Seine Schönheit wird niemahls verminderet werden. Seine Holdseeligkeit wird ewig dauern / uns durch die ganze Ewigkeit zu ergößen / und unser ganzes Herz mit seiner höchst anreizenden Liebwürdigkeit gänzlich einzunehmen. Gott alleinig seiner unendlichen
chen

chen Schönheiten halber hat disen Vorzug / daß er allezeit neu / allzeit wunderwürdig durch alle Ewigkeit der Jahren / und durch die Ewigkeit der Ewigkeit selbst wird erscheinen. Seine Holdseeligkeit wird allzeit lebhaft / allzeit wundervoll seyn / und wird der Seeligen Seelen in dem Augenblick den höchsten Lust verursachen / selbe anzuschauen / demüthigist anzubetten / und inbrünstigist zu lieben ohne einzigem Verlangen anderer Dingen / ohne Begierd anderer Güter / als jenes Gottes allein / den sie schon würcklich verkostet haben. Dises Verlangen / und diese grosse Ergößlichkeit wird eben so lebhaft und frisch / auch nach Millionen der Jahren erhalten werden / als ob es der erste Tag wäre / an welchem die Seel solcher zu geniessen hat angefangen. Dise ist die unendliche Krafft der Göttlichen Schönheit / welche in jede der seeligen Seelen unablässlich / und ohne End unaussprechliche Freuden / und unbegreifliche Seeligkeit ergiessen wird.

Was sollest du / mein Seel ! was sollest du wohl verlangen / was lieben / wann du nit seufftest / jene unendliche Schönheit zu geniessen / in dero Vergleich ein unflätiges Roth alles das jenige ist / was immer als schön auß der Erden bewunderet wird ?

Erinnere dich oft / daß du diese höchste

Schönheit zu geniessen gebühren sehest. Wende allen Fleiß an in den Himmel zu seiner Zeit zukommen / wo alleinig du selbige in der Zeit auff ewig wirst besitzen können: Verlange oft in Himmel zu kommen / Gott für allzeit brinn-eyfrigist zu lieben; und spriche zu ihme oft: Mein Gott! Ich verlange inbrünstigst / dich auß allen Kräfte in dem Himmel zu lieben. Ich erwarte mit sicheristen Vertrauen deiner alldort zu geniessen. Du hast mir solchen versprochen / von dir / O ewige Wahrheit! hoffe ich ihne. Ach liebwürdigster Gott! du unendliche Quell aller Schönheit! du unerschöpflicher Ursprung aller Annehmlichkeit! Ich verlange über alles / meinen Geist von aller Lieb diser Erden gänzlich abzufondern / und all mein Lieb gänzlich in dir zu setzen / der du die Blühe und das edlste alles Schönen bist. Ach mein Gott! ich hab mein völliges Herz in denen scheinbaren Narheiten diser Welt gänzlich und elendiglich verlohren; hab mich darinnen mit entlen Vorwitz der Augen / und der Straffmäßigen Gedancken auffgehalten / und hab mein Herz von jenem leeren Schatten deß Guten / welches zu seyn sie sich fälschlich prallen / mir gänzlich entreiffen lassen. Entzwischen lebe ich deiner vergessen; gedencke nicht einmahl an dich /
em

empfinde auch keinen Funcken deß Liebß
 Feuer gegen dir / O unendlich liebwürdig
 giste Schönheit ! allerschönster GOTT !
 du bist die höchste / und süßiste Freud der
 allerhöchsten Geschöpffen ; welche in dir
 ein beständiges und überseeliges Paradies
 ohne Underlaß finden : Deiner unermäßlichen
 Schönheit zu genießten seynd die höchste Geister /
 die erleuchtiste Cherubin / die mit brinnenzeyfrigister
 Lieb angeflammtiste Seraphin erschaffen worden.
 In dir finden sie die Erfüllung einer unaufhörlichen
 / und die immerwährende Nothwendigkeit der
 süßisten Liebe. Ach wie unermäßlich ist deine
 Liebwürdigkeit ! von dir begehre ich auß gankem
 Herzen das Licht / jene höchste Schönheit / welche
 denen Englen und denen Seeligen so sehr gefallet
 / zu erkennen ; damit ich in dir gänzlich verliebet
 werde ; und alles mögliche außübe / dir beständig
 zu gefallen. Du kommest vor denen Englen / daß
 du glorreichist / liebwürdigist / schönst / würdigist
 aller Lieb seyest. Mache / daß auch ich armseeliges
 Geschöpff als einen solchen dich erkenne. Ich hoffe
 zuversichtlich / dich in dem Himmel durch die ganze
 Ewigkeit zu genießten / ohne daß ich jemahls werde
 ermieden / oder eckelhafft ersättiget werden. Ich
 wird dich sehen allzeit schön / allzeit neu / allzeit
 Wunder voll.

voll. Ich verlange hefftigist dich mit ganz
her Seel und Herzen vollkommnist zu lie-
ben. Und damit ich solche meine Begierd
mit grösserer Freyheit erfüllen möge /
flösse mir einen Graussen ein ab disen jrdis-
schen Gütern. Gibe mir die Erkandtnuß/
daß sie verächtlichste / und unflätigste
Güter seyen ; und daß sie nichts / als eine
kurzwährende Scheinbarkeit der Gütern
an sich haben ; welche gar bald sich ändere-
ret / und gänzlich verliethret. Nime auch
von mir hinweg den Willen / selbe zu be-
sichtigen / und ihnen nachzujagen ; damit
sie mir nit nachlauffen / mich treulos zu be-
trügen / und mein Herz armseelig gefäß-
let zu halten : auff daß ich zu dir komme /
und in dir ewiglich und süßiglich ruhen mö-
ge. Ach ! mein Gott ! erledige mich dem
Geist nach von jenen Ketten / welche mich
in der Liebe der jrdischen Dingen unglück-
seeligist gefangen halten. Ach ! erledige
mich / ich bitte dich durch alles / was ich
jimmer bitten kan / ich seufftze eines Seuff-
zens nach der Freyheit meines Herzens /
damit ich dich vollkommen lieben / süßig-
lichst verkosten / und dir mit meiner gänz-
lich heiligen Vergnügung dienen könne.
Ich liebe dich über alles anderes / und
hoffe dich unvergleichlich vollkommener zu
lieben in dem Himmel / Amen.

Drits

Dritter Punct.

Betrachte die grosse Kraft/ und Macht der Göttlichen Schönheit / zu ihrer Liebe zu bewegen. Wann sich diese durch ein klares Licht denen Teufflen selbst entdeckte / so wurden sie in einem Augenblick dero Herzen verändern. Auf dem ersten Augenblick / welchen jene aufrührische Geister in das Göttliche Angesicht wurden schüßsen lassen ; wurden sie urplötzlich aller ihrer Ubel vergessen ; wurden ab einem so lieblichen Anblick in höchster Freud schweben ; und wurden auff keine weiß unterlassen können / GOTT unvergleichlich mehr / als sich selbst zu lieben. Jenes himmlische Licht / welches ihnen das Göttliche Angesicht klar wurde vorstellen / wurde sie zu allen Quallen unempfindlich machen ; und wurde in dero Herzen die ergößlichste Flammen der heil. Lieb anzünden. Der Lucifer selbst / welcher anjeho GOTT so sehr hasset / und ab ihme das äußerste Abscheuen traget / wurde bey erster Erscheinung und Anblick der ihme entdeckte Göttliche Schönheiten seine Raserey unverzüglich in eine herzlichste Liebe / seiner Verfluchungen / und Gotts : Lasterungen in liebsvöllistes Lob / und süßiste Benedeynungen des höchsten Guts verändern. Ja er wurde selbst bekennen / daß GOTT ei-

ne

ne / alles so hoch übersteigende Schönheit
seye / daß man ganze Millionen der Jah-
ren hindurch die erschrocklichste Höll-Pen-
nen zu leyden außerküfen solte; damit man
ihne nur auff einen Augenblick lang sehen
könte. Dise ist die Kraft des Göttliche
AnGesichts / welches entdecket angesehen/
zerschmölzen / und in zartist- und herzklichis-
te Liebe gegen sich jeden / auch unthreuis-
sten / und in allem Ubel verhärtisten Wil-
len verändern kan. Ja mit seiner denen
Verdambten entdeckten Gestalt kan es so
gar auß einer schrockbahren Höll / ein an-
nemblichstes Paradens machen.

Es ist aber kein wunder / daß die unend-
liche Schönheiten des höchsten Gut in des-
nen erschaffenen Geisteren so vil vermö-
gen: Dann es ist ja wahr / daß eben dise
betrachtete / und von Gott selbst geliebte
Schönheiten ihne haben unendlich Glück-
seelig / und durch die ganze Ewigkeit her
unendlich vergnügt gemacht. Gott ist
nit bevor gewesen / als er seelig ware. Er
hat gelebet von Ewigkeit her / und von E-
wigkeit her ist er auch unendlich Glücksee-
lig gewesen; ohne / daß seine ewige Glück-
seeligkeit und unendliches Vergnügen nie-
mahls unterbrochen / verstöret / oder im
geringsten gemindert worden. In Gott
ist eben ein Sach leben / und einer unend-
lichen Seeligkeit genüssen. Er lebet durch
Erz

Erkennen ; er erkennet durch Lieben ; er
 liebet durch Genüssen / und sein Genüssen
 ist sein Wesenheit und Leben selbst. Voll
 des Lusts / und der Süßigkeit / ohne Ge-
 fahr einiges Übels / ohne geringste Unvoll-
 kommenheit / ein lauterer Frid / ein lautes
 re Ruhe / ein lauterer Gut / ein lautere
 und zwar unendliche Glückseligkeit. Wo-
 her aber ist ihme diser unermäßliche
 Stromm der Ergößlichkeiten geflossen / so
 da fähig gewesen ist / einen unendlichen
 GOTT durch alle Ewigkeit unendlich selig
 zu machen ? Niergends anderwerths her /
 als daß er allzeit von Ewigkeit her seine
 unaußsprechliche Schönheiten betrachtet /
 und eben darumb einen Abgrund der bes-
 ständig unauffhörlichen / und unendlichen
 Seeligkeit darauß geschöpffet hat ; ohne
 daß er einiges Verlangen / oder Lust nach
 einem andern Gut auffer sich selbst traget ;
 ohne daß er jemahls über eine so schöne
 Beschauung verdrüssig werde : Und dises
 durch unendliche Jahr / durch unendliche
 Jahr-hundert / durch unendliche Unend-
 lichkeiten. O uns wohl Glückselige / daß
 wir ein so erstaunliches Wunder zu genüs-
 sen erschaffen seynd ! Glückselig unseren
 Verstand ! welcher auch allzeit mit der
 Gegenwarth einer so grossen Schönheit
 sich ergößen solt ! glücklich unseren Wil-
 len / welcher lieben / und einer so wunders
 voll

vollen Schönheit genüssen wird! glückselig unsere Leib / welche sich gänzlich in einem Meer der himmlischen Vergnügenheiten versencken wird. O mein Seel! du sollest ja nichts anders verlangen / als jene so unaussprechliche Liebswürdigkeit entdecken anzusehen. Begehre also von Gott die Gnad in den Himmel zu kommen. Begehre sie aber oft; lasse dir angelegen seyn / auff diser Welt gutes zu würcken: Sintemahl du dises in der Glory sie häufig belohnet sehen. Nimme dir etwelche Tugend's-Übungen vor z. e. der Liebe gegen dem Nächsten; der Gedult in deinen Trübsalen; der Inhaltung deiner Gemüths-Leidungen / umb deß Verdienst's willen / mit deme du dir eine so glückselige Glory erwerben mögest.

O Grösse der Göttliche Schönheit! O Völle der unaussprechlichen Holdseligkeit! O Überfluß aller erdencklichen Lieblichkeit! O Abgrund! O Meer! O Unermäßlicher Hauffen der unbegreiflichen Güter! der erstaumung's-würdigste Vollkommenheiten! der unaussprechliche Glückseligkeit! der unendlichen Glory! ich verlange / und brinne auß heftigister Begierd / dich doch einsmahls entdeckt anzuschauen; dich zu betrachten / dich zu genießen. Wann wird ich doch endlich von Angesicht zu Angesicht dich anschauen?
Wann

Wann wird der Freuden-volle Tag an-
 brechen/an welchem ich in deine grosse Hof-
 statt eingehen werde / den hitzigen Durst
 nach meiner höchsten Glückseligkeit zu lös-
 schen? Ach! glückseliger / und für mich
 hell-leichtster Tag! an welchem ich dein
 Stimm wird hören / die mich in jene unsterbs-
 liche Freud einzugehen einladen wird! in
 jene Freud / so alle Freuden übersteiget;
 ausser welcher kein wahre Freud zu finden
 ist. Ich seuffze nach selben ewig übersee-
 ligen Leben/ in welchem ich wird versicheret
 seyn; daß ich dich mit einer beständigen /
 und beharlichen Liebe durch alle Ewigkeit
 umbfangen werde. Ich verhoffe dises
 durch die unendliche Verdienst Jesu Chris-
 ti meines HErrns. Ich bin ja freylich eis-
 nes so grossen Glücks mit nichten würdig:
 Ich verdiene meiner grossen / und vilen
 Sünden wegen alles Ubel. Dessen uns-
 geachtet hoffe ich auff dich / daß du mich zu
 diser grossen Anschauung gnädigist berufs-
 fen werdest. Was muß ich wohl thun /
 solches zu erlangen? Dir dienen / dich eh-
 ren / dich lieben. Ich bin bereit / und fers-
 tig alles auff das Nägelein zu erfüllen.
 Nein / nein / auff keine Weiß will ich dich
 schwerlich beleydigen/ was jmer vor einer
 Ursach halber. Auff keine Weiß will ich
 deine Gnad / was jmer vor eines Guts
 wegen / verliehren. Ich will dich ehren /
 C ich

ich will dich mit meinem frommen Leben
 vergnügen / und meine Gemüths - Ne-
 gungen zäumen (nenne eine insonderheit ;
 besonders / der du zum meisten unterwor-
 fen bist) gutes meinem Nächsten erweisen
 (benamse außtrücklich jenes Gut) ich
 verlange dich zu lieben / und allzeit in dei-
 ner H. Lieb zu wachsen. Dieses wird ich
 thun / wann du mir vermittelst deß himm-
 lischen Liechts jene höchste Schönheit wirst
 zu erkennen geben / welche erklecket / und
 wird erklecklich seyn / dich den ewigen / und
 unendlichen Gott allzeit unendlich glück-
 selig zu machen. Durch deine unendliche
 Weißheit bitte ich dich / du wollest mich
 erleuchten ; durch deine unendliche Gütig-
 keit bitte ich dich demüthigist / du wollest
 mich mit einer hitzigen Liebe anflammen ;
 vermög dero ich dich alleinig und höchst
 lieben möge. Dir will ich von Herzen
 wohl / O höchst liebwürdige Gütigkeit !
 dich liebe ich von ganken Herzen / mit al-
 len Kräfften meiner Seel.

Erneuere öffters die abgefaste Vorsatz.



Dritte

Dritte Betrachtung.

GOTT soll seiner Gutthaten halber geliebet werden.

Erster Punct.

Betrachte ein grosse Beweg: Ursach / dich gänzlich mit der Göttlichen Liebe zu entzünden / so da kein andere ist / als / daß dich der übergrosse GOTT liebe / und liebe mit höchster Lieb. Sein Lieb ist nit nur ein Wort-Lieb ; sonder über das ein Lieb der Wercken. In GOTT ist eines / das Gute wollen / und das Gute erweisen. Auß Liebe hat dir GOTT dein Seel auß nichts erschaffen / und ihr seine Bild: nuß / und seine Göttliche Gleichheit eingedrucket ; auß Lieb hat er dir den Leib gestaltet / und erhaltet dir selben sambt allen denen äußerlich- und innerlichen Kräfte / der Gedächtnuß / des Verstands / des Willens / und aller übrigen Sinnen.

Ach ! mein höchster GOTT ! mein höchster Liebhaber ! Ich bekenne / daß ich von dir empfangen hab / und beständig zu empfangen fortfahre das Leben / welches ich besitze ; und dises auß lauter deiner freygebigisten Barmherzigkeit ; wiewohlen ich

E 2

dessen

dessen unwürdigist bin. Ich bekenne es öffentlich / ich bezeuge es ; ich lob dich desentwegen zu tausendmahl / und sage dir tausend Danck dafür.

Über das / weilen dich Gott liebte / hat er für deine Bedienung so vile Wunder seiner Macht hervor gebracht ; die Erden / den Himmel / das Wasser / die Sonn / die Stern / die Felder / die Bäum / die Thier / und alles dasselbige / welches dir zum Leben / und dich zu ergößen dient. Alle seynd schönste Werck / welche die allmächtige Hand Gottes nit zu ihrer / und seiner Engelen Nutz / die diser Dingen nit nöthig haben / sonder einkig zu deinem Nutz / und deiner Ergözung außgearbeitet hat. Alle seynd Gutthaten jenes grossen / dich zärtlichist liebenden HERNIS / welcher gewollt / daß du die außbündigkeit seiner Liebe betrachtetest / mit der er dir wohl will ; und dir ein so grosse Menge der Güter zubereitet hat / auch bevor du lebstest ; damit du ihme Lieb mit Lieb und mit offtermähliger Bezeugung deiner Lieb hingegen vergeltetest. Alle Geschöpff / Himmel / Erden / Element / Thier / seynd lauter eben so vile Zungen / welche auffschreyen / verflünden / und dich versichern / daß dein / und ihr Erschaffer dir herzklichist wol wolle : Sie fahren bständig fort dir zu sagen / daß seine Allmacht sie gutthätigist erschaffen

Warumb man GOTT lieben solle. 37

fen habe für dich ; daß seine unendliche
Schönheit selbe so holdseelig gemacht ha-
be für dich ; daß seine höchste Weißheit
selbe beherrsche / und leite für dich ; daß
seine Liebvölliste Gütigkeit dir selbige er-
halte / und sie mit Gütern bereiche für dich.
Was kanst wohl mehrers verlangen / eis-
nen dich so zart liebenden und gegen dir so
gutthätigen GOTT herzlich zu lieben ?

Betrachte / O mein Seel! wann dir jes-
ner grosse GOTT gutes will / will / und er-
weist er dir solches alleinig zu deinem bes-
sten ; gestalten er kunte / nichts ausser sich
würcken / eben darumb ; weilen er immer
sich verbleiben / und alleinig seines unend-
lichen Gut / ohne im geringsten an dich zu
zu gedenccken / genießten kunte. Nichts des-
stoweniger würcket er beständig / und theis-
let dir jeden Augenblick grosse / und zahl-
reiche Gutthaten freygebilig mit ; zu dei-
nem Nutz beschäftigt er beständig seine
Vollkommenheiten ; die Allmacht / so vi-
len Dingen die Weesenheit zu geben / wels-
che dir tausentfältig nutzen ; die Weiß-
heit / dir selbe erspriesslicher zu machen ; die
Gütigkeit / dir jenes Gut genießten zu ges-
ben / dessen sie fruchtbar seynd ; und thut
alles dises mit einer so hefftigen / so un-
ausprechlichen / und so beständigen Lie-
be / daß er niemahls ermiedet / dir Guts
zu thun / noch jemahls ersättiget wird /

dich mit seinen Gaaben zu bereichen; noch jemahls über dich häufigste Gutthaten zu ergießen auffhören wird. Es seynd unzählbar die Gutthaten / so dir diser gürtigste Gott beständig erweist; ohne daß du es wissest / was sie vor eine seyen; ohne daß du daran gedenckest; ohne daß du dich danckbar erzeigest; auch nur mit Bekandt- nuß / selbe von ihme empfangen zu haben. Was kunte dir diser Liebvolle Herr mehr thun / dich in eine verbindentliche Nothwendigkeit zu setzen / daß du ihn hin- gegen liebetest; ihme angenehme Dienst erweistest; ihme auß Liebe / und Danck- barkeit gehorsambetest / als dich von allen Seyten umgeben / von allen Seyten be- streitten mit so vil Liebs-Verbündnissen / als vil seiner unaußsprechlichen / und unzählbaren Gutthaten du täglich von seiner mehr dann Väterlich; liebvollen Hand empfangest? Ein wohl grosse Härtekeit muß jene deines Herzens seyn / wann es nit ernstlich liebet Gott / der dir gegeben hat / und gibet alle Güter / so du ohne Un- terlaß beständig empfangest.

Ach! mein Gott! ich bin ein Abentheur der Undanckbarkeit. So vile Güter / die du mir gibest / und mein so grosser Abgang der Liebe gegen dir / meinem höchsten Gut- thäter / wie stehen wol dise beyammen? du woltest gern von mir verächtlichen Erd-
Wurm

Wurm geliebet werden ; und was thust du deswegen nit / mich zu deiner Liebe zu verbinden ? Ich sage dir tausendfachen Danck für alles jenes / was ich habe / und was ich immer jemahls gehabt habe ; sinsemahl alles / alles dein / und deiner liebreichen Gütigkeit Gaab ist / und gewesen ist. Ich erkenne / daß alles mir von dir zukomme / und bekenne / daß all mein Gut mich auff das genauiste verbünde / dich hingegen zu lieben. Und gleichwohl / ungeachtet so grosser obligenden Verbundensheiten ; entschliesse ich mich nit / dir meine ganze Lieb zu schencken. Ich bekenne es im Angesicht des Himmels / und der himmlischen Geistern mit meiner äussersten Beschämung : Ich bin ein von dir höchst begutthätigtes / und gegen dir höchst unerständliches Abentheur der Undanckbarkeit. Ach ! was vor ein abscheuliche Auffführung gegen dir ist die meinige ! wann ich solche deiner Aufführung gegen mir entgegen setze. Ey ! höchster HErr der Herzen / bezwinge doch die Härteigkeit meines Herzens / dergestalt / daß ich endlich meine höchste Schuldigkeiten erfülle ; und der Stimm deiner Gnad nimmermehr widerstrebe ; welche mich zu bereden trachtet / daß ich Lieb mit Lieb dir erwidere. Mein Gott ! indeme du niemahls mit aller deiner so stäten / und freygebigisten Gutthätig-

tigkeit gegen mir ersättiget wirst ; so bitte ich dich demüthiglich mit grosser Inständigkeit / du wollest die Hochheit / die Fürtrefflichkeit / die Unendlichkeit deiner Gutthaten mir also entdecken / daß ich eine andere Hochschätzung derselben fasse / und meiner höchsten Schuldigkeit dich inbrünstigst zu lieben gänzlich überwisen werde ; daß ich in Aufübung der guten / dir gefälligen Wercken / niemahls ermatte. Ich nimme mir kräftigst vor / offtermahls mich deiner Gutthaten zu erinnern / selbe aufmerksam zu erwegen / und oft dafür herzlichsten Danck zu sagen. Ich nimme mir ernstlich vor / oft auß ganzem Herzen zu widerhollen die Bezeugnuß meiner Liebe mit offtermahliger Sprechung zu dir: Unendliche Gürtigkeit ! ich liebe dich : Ich liebe dich über alles auß inneristen Grund meines Hertzens. Flösse ein meinem Herzen jene angeflamnte Lieb / welche von dir herab kommet / und mit welcher ich dich zu lieben brinn-eyfrigst verlange. Umb dises bitte ich dich durch alle deine Göttliche Vollkommenheiten / die für mich so sorgfältige Sorg tragen. Ich liebe dich / höchste Gutthätigkeit ! ich liebe dich / und dich zu lieben / dir auß Liebe zu dienen wird ich niemahls ersättiget / noch ermattet werden.

Der

Der zwenyte Punct.

Betrachte / mein Seel ! alle Geschöpf
 deß ganzen erschaffenen Weesens. GOTT
 würcket ohne Unterlaß in jedem derselben
 dir zum besten. GOTT selbst schencket sich
 dir in allen denenselbigen. GOTT ist der
 jenige / der dich erleuchtet durch die Son-
 ne ; der dich erwärmet durch das Feuer ;
 der dich ernähret durch die Speisen ; der dich
 erlustiget durch die Music ; der dich ergözet
 durch die schöne Gestalten ; der dich ver-
 gnüget durch alles jenes schöne / und kost-
 bare / so du gemüßest. Du hast nichts Gutes
 in dir / oder auffer dir / als jenes / so dir
 von deinem GOTT wolthätig zu kommet.
 Er hilffet dir in allem jenen was dir immer
 nach deinem Wunsch / zum Nutzen / kom-
 mentlich und Ergölichkeit gereicht. Er
 springet dir Väterlich bey / und hilffet dir
 auß Lieb / auß Absehen / dir zu gefallen ;
 dir Gutes zuthun. Bey nächtlicher Weil
 schicket er dir den Schlaf zu / und erhaltet
 dir denselbigen. Er wachet bey dem
 Hauptkiff deines Beths / und bewahret
 dich vom Unstern / und unglücklichen Zus-
 fällen. Nach angebrochenen Tag ist er
 allzeit mit dir ; beständig stehet er allzeit
 bey dir / und verschaffet dir alle Noths-
 durfft. Er hilffet dir reden / gehen / hand-
 len / und wandlen. Er hilffet dir deinen

Unterhalt gewinnen / und jenes dir ver-
 schaffen / dessen du nöthig hast. Er wün-
 schet / daß dir alles wohl von statten gehe.
 Er erfreuet sich / und wird durch allen dei-
 nen Nutzen ergötzet. Du kanst nichts
 thun / noch einigen Schritt setzen; noch ein
 Wörtlein sprechen; noch Athem schöpfen /
 noch was gedencken / wann dir jener lieb-
 reiche HERR nit hilffet / und dir nit beysprins-
 get / deine Schritt zu setzen / deine Wort
 zu formen; deine Gedancken / deine Un-
 muthungen zu erwecken. Du kanst keine
 Ergößlichkeiten genüssen / wann dir selbe
 nit GOTT mittheilet / mit wenigen / es ist
 dir gänzlich unmöglich das geringste ohne
 dessen Beyhilff zuthun; noch einiges Gut
 zu empfangen; was dir nit eben diser GOTT
 solches gibet. Ach! mein Seel! so erken-
 ne dann diese und andre überaus vile Gut-
 thaten: Welche dir GOTT erweisen hat /
 und zu erweisen beständig ohne Unterlaß
 fortfahret. Sie seynd zahlreichist zu jeder
 Stund / zu jedem Augenblick. Warumb
 liebest du dann nit dero Urheber / und Ge-
 ber? Wie ist es möglich / daß du so sehr
 jenes Gottes vergiffest / der jeden Aus-
 genblick deiner gedencet / und jeden Aus-
 genblick so vile Segen seiner allmächtigen
 Hand mittheilet; und dir so grosse Auß-
 bündigkeiten seiner zartisten Liebe gegen
 dir erzeiget. Er thut dieses / dich zu seiner
 Liebe

Liebe anzulocken. Er umgibet dich von allen Seiten her mit seinen Gnaden/ dein Herz von allen Seiten zu bezwingen/ und sich dessen einen gänzlichem Herrn zu machen. Du aber fahrest fort ihme beständig zu widerstehen / und ihme die Oberherrschafft deiner Liebe / und Herzens strittig zu machen. Was soll dann also dein **G**ott ferners thun / deine Lieb/ und Wohlgevo- genheit ihme zu gewinnen? Bedencke es / und bedencke es zum öfteren. Die Gut- thaten absonderlich / wann sie häufig und beständig seynd / haben natürlich eine mächtige Krafft/ und unglaubliche Macht/ jedes auch gröbistes / und verwildetes Herz zu fesseln. Und gleichwohl vermö- gen solches bey deinem Herzen nit die all- gemeine / und häufigste Gutthaten / wel- che **G**ott dir erweist/ aufzuwürcken. Du gedenckest nit daran; du erwegest sie nit; und daher kommet es / daß sie keinen Nach- druck über dein Herz haben. Nimme dir vor/ selbe oft mit Aufmerksamheit zu be- trachten / darauß allzeit kräftige Vorsatz zu schöpfen / **G**ott zu dienen / ihme zu die- nen auß Liebe / ihme zu gehorsamen auß Liebe / täglich zu vermehren die ihme gefällige gute Werck / und dises auß lauter Lieb gegen ihm / und Begierd / ihme zu gefallen. Ach mein **G**ott ! wie kom- met es / daß ich gänzlich für Liebe zu dir in
völa

völligen Flammen stehe! indeme ich doch in Mitte so vieler Liebs-Flammen mich befinde als vil deiner Gutthaten / und Geschöpff / in / und durch welche du alles Gutes würckest / so ich darvon empfangen / gezehlet werden? Ey! indeme du so freygebig zu meinem Nutzen bist / verlasse mich nit in jenem / an welchem mir zum meisten gelegen ist. Erleuchte mich / dich / meinen unablässlichen Gutthäter / meinen Grund-gütigsten Geber alles / und jeden Guts zu betrachten. Erleuchte mich! erleuchte mich! ach! gibe doch nit zu / daß ich mich bloß in denen Geschöpffen auffhalte: Sonder mache / daß ich in denenselbigen deine Allmacht / und Gutthätigkeit / die so liebe Auswürckerin alles meines Guts stätt betrachte. Ach! mein Gott! diser Gedanken hat so vil Herzen mit deiner brünnensfrigisten Liebe angeflammet. Ich opffere dir auff alle dero Liebs-Anmuthungen / und erfreue mich mit dir desß Vergnügens / und Glory wegen / die dir darvon zukommet. Helffet mir / O ihr Geschöpff / lieben / und lieben herzlichist meinen / und euren freygebigisten Schöpffer. Entdeckt mir ihn / als den selben / der er ist / gänzlich beschafftiget / und beflissen / mir durch euch zu helfen. Machtet / daß ich ihne als höchst Gütigen / höchst Gutthätigen gegen mir klar erkenne. Machtet / daß ich

ich

ich ihn unendlich aller meiner Liebe würdig
zu seyn mit Wort / und Werck bekenne.

Mein GOTT! ich erkenne / daß ich von
dir empfangе alles Gut / welches ich alle
Augenblick fort / und fort gemüsse / du bist
es / der mir alles Gut / zu was immer vor
einer Zeit grundgütigist erweisen hast.
Mich wohl Unglückseeligen! meine Schul-
digkeiten dir zu dienen / und dich zu lieben
seynd in höchsten Überfluß vorhanden; und
gleichwohl gebrichet es mir an der Liebe;
es gebrichet mir an der Krafft dir gefällig
zu würcken. Du gedenckest unauffhörlich
meiner / und haltest dich umb mich herum
auff / mir ohne Unterlaß Gutes zu erwei-
sen. Will also auch ich deiner danckbarlich
gedencken; dir hingegen das Gut der Ehr-
und der Glory meiner höchsten Schuldig-
keit gemäß zu verschaffen. Ich will mich
oft deiner beständigen Gutthaten erinne-
ren; und oft dafür herzlichsten Danck
dir erstatten. Dieweilen du mir so vil Gu-
tes auß Liebe erweistest; so will auch ich
auß Liebe / dir zu gefallen / dir getreulichst
dienen / dir vollkommen gehorsamen / und
mich beständig üben / in jener Ehrenbie-
tigkeit gegen dir / und gegen dem Nächsten /
welche dir mehr gefallen werden / springe du
mir gnädiglich bey; stärcke mich mit Er-
leuchtungen in dem Gemüth / und Erthei-
lung der Bewegungen in dem Willen / de-
ren

ren ich höchst nöthig hab ; damit ich nit so undanckbar gegen dir hinführo lebe / gleichwie / daß ich zu verflossenen Zeiten gelebet hab / ich mich innerist schäme. Ich vertraue auff dich / ich hoffe auff deine Lieb. Ich hoffe und vertraue auff dich / meinen Gott ! der du allzeit gegen mir höchst freygebig gewesen bist.

Dritter Punct.

Betrachte und nimme ab die Größe der Göttlichen Gutthaten auß jenem Ubel / welches dir hätte widerfahren können / wann Gott etwas karger mit dir wäre umgangen in Mittheilung der so grossen Güteren / an welchen du anjeko keinen Mangel ledest. Es hätte Gott können bey Ertheilung deines Lebens zulassen / daß du mit einem schwachen / unvollkommenen / und villeicht auch abscheulichen Leib wärest gebohren worden. Du hättest können zur Welt kommen ohne Hirn / ohne Verstand / ohne Vernunft ; jedoch hat dich Gott gesund / starck / und wohl bestellet auff die Welt kommen lassen. Er hat dich mit Fähigkeit des Gemüths / und eines guten Sinns gnädigst begaabet. Erinnerere dich jener Güter / welche dir so sehr gefallen ; und derentwegen du auch vor andren angesehen wirst : Du hättest alle

alle diese als ein Schand-Geißel von der
Göttlichen Hand empfangen. Du hättest
könten zur Welt kömen eintweders blind /
oder stumm / oder taub / oder an deiner
Persohn tadelhaft / durch einen merck-
lichen Mangel der Arm / der Fuß / oder an
deren Theilen des Leibs. Wie sehr wur-
dest du dich GOTT verbunden haben / wann
er dir durch ein Wunder das Leben / oder
die Sprach / oder die Bewegungs-Krafft
gegeben hätte; so dir eintweders in der Ge-
burt wäre abgangen / oder durch ein groß-
ses Unglück in der ersten Stund deines Le-
bens wäre verlohren gangen? Erinnerere
dich also / daß du von GOTT empfangen
hast / und beständig forthin empfangest je-
ne Augen / die dir also lieb seynd; jene
Zung / die dir zu so vilen Kömentlichkeiten
dienet; jenes Gehör / jene Hand / alle je-
ne Glieder / die deinen Leib hervor ziehren.
Gedencke / daß so vile und so vile aller die-
ser Wolthaten eintweders vor ihrer Ge-
burt / oder in ihren ersten Jahren beraubet
worden. Was vor eine Verdrüßlichkeit
wurdest du wohl füllen / wann du dich ses-
hetest von andern eines sichtbahrlichen
Mangels halber eintweders an dem Leib /
oder in dem Gemüth bemercket / und vers-
achtet werden? ist dann nit ein grösseres
Gut für dich / daß du niemahls mangels-
haft gewesen / und daß es dir niemahls an
diesen

disen Kommentlichkeiten gebrochen habe?
 Bedencke ferners / daß GOTT über dich
 mit Liebe und Sorgfalt / als ob du sein
 Aug-Äpfel wärest / auff beständigen Hut/
 und Wacht stehe. Er haltet Wacht über
 deine Sinn / über deine Kräfte / dich
 vor tausend Ubel zu schützen ; dich vor tau-
 send Gefahren zu bewahren. Ach ! daß
 du die grosse Unglück wußtest / welche sein
 liebeiche Vorsichtigkeit von dir entfernet
 hat ; wann GOTT auff einen einzigen Aus-
 genblick lang von jenen seinen vorsichtigen
 Bewahrungen / welche er auß lauter Lieb
 zu dir auff sich genommen / nachlassete ;
 alsdann wurde ja freylich alles an deiner
 Seel und Leib unter / und übersich gehen.
 Du wurdest den Gebrauch deiner Sinnen/
 und deiner innerlichen Kräfte verlihren ;
 du wurdest verlihren deine Gesundheit so
 wohl deß Leibs / als die Kräfte deiner
 Seel / du wurdest von tausend Kranckhei-
 ten überfallen werden. Wann GOTT
 auffhörete dich zu erhalten ; so wurdest du
 so gar das Leben verlihren / welches du
 so sehr liebest ; ja du wurdest gänzlich zer-
 nichtet / und zu Grund gerichtet dich in
 dein voriges Nichts zerfallen. Wann du
 also so grosse Güter von deinem GOTT zu
 empfangen fortfahrest ; Güter / welche mit
 nichten allen zu Theil werden ; Güter /
 so von allen Ubeln außgenommen / und bez-
 freyhet

freyet seynd ; auß was Ursach liebest du
 nit deinen so freygebigisten Gutthäter ?
 Warumb bist du so lau / und kaltsinnig in
 wohlgeneigten Willen gegen ihme ? wann
 dir ein Mensch den tausend / oder hunder-
 zisten Theil von jenem / welches dir Gott
 hat beygelegt / mitgetheilet hätte ; so
 würdest du von dessen Liebe brinnen / oh-
 ne dich jemahls darmit zu befridigen. Du
 würdest von ihme reden ; ihne loben ; ihne
 erheben. Du würdest dich erfreuen / mit
 ihme Sprach zu halten / mit ihme zu hand-
 len : Und gegen Gott geschihet das
 gänckliche Widerspihl. Du achtest dich
 Gottes nicht : Du ehrest ihn nicht mit Ges-
 bett und Lobsprüchen ; du entfernest dich
 von seinen Kirchen ; du hast Verdruß mit
 ihme zu handeln / und Tugends-Werck zu
 üben / welche ihm so sehr gefallen ; und
 was das gröbste ist / so hast du dich seiner
 Gaaben bedienet ; und fahrest velleicht
 fort derselbigen dich zu seiner Beleydigung
 und Verachtung zu mißbrauchen. Der
 Augen / dasjenige zu sehen / was Gott
 nit will ; des Leibs / jener Gelüsten zu ge-
 niessen / welche dir Gott verbietet ; der
 Gedancken / durch selbige dich auffzuhal-
 ten in denen Wohlgefälligkeiten und Er-
 göcklichkeiten / die sein H. Befehl verbietet ;
 des Herzens / selbes gäncklich denen Ges-
 chöpffen durch dero eptle / und sündhafte
 D Lieb

Lieb einzuraumen. Ist diser der Frucht/
welchen Gott auß seiner so sonderbahren/
und freygebigisten Liebe bey dir einhollet?

Ach! mein Gott! wie liebest du mich?
mit höchster Lieb: Gestalten du mich auch
mit Nachtheil deiner Ehre mit Gutthaten
überhäuffest. Fürwahr ich wurde dich
nit so sehr mit meinen Augen beleidiget
haben / wann du mich derselben beraubt
hättest / da du vorgesehen / daß ich dich mit
selben beleidigen wurde. Eben dises sa-
ge ich von der zum Fall schlipfferigen Zung;
die dich mit so vilen unehrbahren / und allzu
freyen Worten so oft beleidiget hat / &c.
Eben dises sage ich von dem Gemüth / wel-
ches ich mit so vilen böshafften Gedancken
besudlet habe: Eben dises sprich ich von
allen Kräfften / und Werkzeugen meines
Wirkens. Ich bekenne / daß ich mich
mißbrauchet habe der Spitzfindigkeit / umb
böshaffter / und der Vernunfft: Schlüssen/
umb außgestochener / und verschlagener zu
seyn / jene Missethaten in das Werk zu
bringen / welche alle zu deiner Beleidigung
gereichten. Wie hast du dich dahin ent-
schliessen können / mir so grosses Gut frey-
gebigist zu erweisen; von deme du so vile
Unbilden soltest zu gewarten haben? Ich
wird schamroth über den unerträglichen
Mißbrauch deiner Gaaben. Ich schäme
mich deswegen heftigist. Ich mache mich
desß

Warumb man GOTT lieben solle. 51

Deßwegen vor Himmel / und Erden selbst
zu Schanden. Ich verdiene / daß du mir
die Augen / Ohren / Hand / und alle mei-
ne innerliche / und äußerliche Kräfte /
deren ich mich mit so vilfältigen Beschimpf-
ungen deiner unendlichen Gütigkeit miß-
brauchet hab / hinweg nimmest. Es reuet
mich auß lauter Lieb gegen dir diser meiner
üblen Aufführung ; weilen sie dein Ubel /
gestalten sie eine Beleydung deiner
seynd. Ich bin unwürdig einiges Gut zu
besitzen. Ich nimme mir kräftiglich vor /
dir disen meinen kräftigen Vorsatz oft zu
widerhollen ; daß ich dich / was immer
vor eines Guts halber nit wolle schwer-
lich beleydigen. Ich bezeuge dir / daß ich
mich gänzlich wolle zu deiner Glory / und
deinem Dienst anwenden. Ich widme /
und opffere dir meine Augen / mein Zung /
mein Gehör / alle meine Sinn. Sie sol-
len hinfürs noch sehen / noch reden / noch
hören jenes / was dir mißfallet ; oder mich
in Gefahr setzen kan / dir einiges Mißfallen
zu verursachen. Dir schlachte ich jenen
Theil von mir / mit welchem ich dich öf-
ters beleydiget hab. Ich bekenne / daß
ich verdienet habe / selben gänzlich zu ver-
liehren. Ich versichere dich / daß ich dich
darmit nimmermehr beleydigen wolle.
Ich ruffe an deine Gnad : verlasse mich
nit ; allsonst wird ich wider zum sündigen

Fehren. Ach ! verlasse mich nit / seye doch
 höchst gütig gegen mir armen Sünder ;
 verlenhe meinem Geist jene innerliche Gnaden
 / welche ich mehr verlange / und meh-
 rer nöthig bin / dich zu lieben / und allzeit
 mit einer je grössern / und grössern Liebe zu
 lieben. Verlasse mich nur nit / erweise
 doch eine häufige Freygebigkeit diser /
 durch dein heiligstes Blut erlösten Seel/
 welche dero höchst bedürfftig ist. Erweis-
 se ihr solche : demüthigist bitte ich / ja durch
 die unendliche Verdienst meines Jesu bes-
 schwöre ich dich / erweise ihr doch dise.

Die vierdte Betrachtung.

Gott soll von uns geliebet wer-
 den ; weilen er uns zu Lieb vil ge-
 litten hat.

Erster Punct.

Betrachte / O mein Seel ! neue Zeuge-
 nussen der Erstaunungs-würdigen Lie-
 be Gottes gegen dir. Es seynd unwider-
 legliche Zeugnussen seiner inneristen Liebe
 das Creuz / die Nägel / die Dörn / die
 Geißel / der Todt selbst / welchen er
 auß Liebe zu dir freywillig hat angenom-
 men / und mit erstaunlicher Gedult außges-
 tan-

standen. Weist du / was sagen wolle ein
 für dich gemaultaschter / gegeißleter / verz
 wundter / entfleschter / mit Dörn gecrönz
 ter / zum bitteristen Todt ungerecht ver
 dambter / mit dem schweren Creutz-Bloch
 beladener / an Hand / und Fuß gecreuzigz
 ter / von denen Menschen gelästeter / und
 also hart / und grausam von allen gehal
 tener GOTT ; daß er nit einmahl ein
 Tröpflein Wassers zur Abkielung seines
 entzündisten Dursts hat haben können ;
 und endlich auß Liebe zu dir durch Gewal
 thätigkeit des grausamisten Todts ist hin
 gerichtet / und getödtet worden ? Siehe /
 wie er / dir ein Mittel des Heyls zu verz
 schaffen / nit einmahl ein Tröpflein Blut
 in seinem heiligisten Leib hat übergelassen ;
 welches er zu deinem Guten nit vergossen
 hat. Ach ! daß ich fassen könnte / wie alle
 Maß seine Liebe gegen mir überschritten
 hat : Dann die Liebe gegen mir ist es ge
 wesen / welche ihm die höchste Pynnen /
 Qualen / und Aengsten / als jemahls in di
 sem Leben gefunden worden / und jemahls
 ins künfftig werden gefunden werden /
 aufgeladen hat. Übertragen so vile Stöß/
 und Schlag / so vile Maultaschen / so ents
 seckliche Todts-Aengsten / so scharpff-
 stes chende Dorn / so grausame Nägel / so
 schmerzliche Verlassungen / und alles für
 mich / alles auß Liebe zu mir / dises ist ja

ein Aufbund der angeflammtisten Liebe /
 über welche man keine grössere ersinnen
 kan. Sihe ! en sihe ! mein Seel ! deinen
 IESUM an dem Creutz. Er hanget dort
 gecreuziget auß Liebe zu dir. Ach
 grosse ! ach gröste ! ach übermäglichste
 Lieb ! die Liebe IESU gegen denen
 Menschen ist also groß gewesen / daß /
 wann ihme tausend Todt wären zu unserm
 Nutzen befohlen worden / er Lieb genug
 wurde gehabt haben / selbe anzunehmen /
 und sich allen gutwilligist zu unterwerffen.
 Er hat weit mehr geliebet / als gelitten ;
 und ist eine weit grössere Lieb in seinem
 Herzen verschlossen gebliben / als welche
 er äusserlich durch Übertragung seiner gros-
 sen Ubel / und seiner grossen Wunden ge-
 zeigt hat. Dise verkünden uns in War-
 heit überlaut ein grosse Lieb : dessen ohn-
 erachtet trucken sie nit zu Gemügen dero
 weitschichtige Ausbreitung hervor : In
 deme unvergleichlich grösser seine Lieb in-
 nerlich in dem Herzen ist / als jene / welche
 uns seine Wunden aussenher vor Augen
 legen.

Dise Betrachtung sollte mit zartister
 Liebe mein Herz erfüllen in Ersehung /
 daß ich von ihme mit so äusserist und auß-
 bündigister Liebe geliebet werde. Was
 wurde diser gütigiste Gott wohl mehrers
 haben thun können / wann er ein andern
 gleich

gleichen GOTT gehabt hätte / dessen er sich
 einen außbündigen und vollkommenen
 Liebhaber hätte zeigen wollen ? was vor
 Uebermäßigkeiten der Liebe hätte er für ih-
 ne außüben können / die grösser gewesen
 wären / als jene / so er für mich / seinen
 Geschöpff / seinen Leibeygnen / seinen
 Feind gewürcket hat ? Ja er hätte noch
 für sich selbst / noch für sein eygenes Les-
 ben / und Hochheit ein mehreres thun
 können / wann er solche hätte mit seinen
 Wercken erwerben müssen. Ach ! mich
 Undanckbaren ! in was vor einem Gesatz
 stehet geschriben / daß GOTT so viles für
 mich würcke / als ob ich ein anderer GOTT
 wäre ? und ich weigere mich dannoch / ih-
 me so unermäßliche Liebe zu erwidern ?
 und ich weigere mich einem so liebvollem
 GOTT / durch ihme geleisteten Dienst / Ge-
 horsam / und Gegen-Liebe mich danckbar
 zu erweisen ?

Ach ! unendlicher GOTT ! allmächtiger !
 heiligster ! glückseligster GOTT ! warumb
 hast du einen Menschen / und mich in son-
 derheit brüstenfrigist geliebet ? was ist der
 Mensch / daß du ihn so zartherkig liebest ;
 dergestalt / daß du ihne deiner angeflam-
 sten Liebe handgreifflich zu überweisen / es
 ben so vil über lautschreyende Mund eröff-
 nest / als vile der Wunden seynd / mit des-
 nen ich dich überfüllet sihe. Das gröste

Zeichen eines warhafft guten Freunds gegen dem andern ist leyden für ihne / all die weilen das Leyden die schweriste Sach ist / welche einem andern zu lieb geschehen kan. Aber so sehr vil in allen Gattungen der Ublen leyden / und also leyden für einen Slaven / wie ich bin ; solches ist eine gürtigkeit / welche einem lieb-vollisten Gott alleinigen ist. Ach ! daß ich diese Hochheit / und Grösse der Liebe gegen mir fasse ! O daß ich solche verstunde ! über glückselig jene Seelen / denen du solches vermittle eines sonderbaren göttlichen Liechts entdeckt hast ! O wie liebten sie dich lieb-würdigster Gott ! O wie bräuen sie gänzlich für Liebe gegen dir ! es ist kein Herz / kein Geist noch im Himmel / noch auff Erden zu finden / welcher dir so vil Gutes wollen kan / so viles die äusserste Außbündigkeiten deiner Göttlichen Liebe verdienen. Was werden wohl die Seraphin in Betrachtung deiner in so grossen Qualen / und so grausamen Todts-Aengsten / so du auß Lieb der Menschen erduldet hast / gesprochen haben ? Was werden sie gesprochen haben ? Ich verwundere / und erhebe ; ich benedene / und lob-preise ohne End jene Lieb / welche dich zu einem so grossen Werck gebracht hat. Ach ! meine höchste Schand ! daß ich dich nit liebe ; daß ich nit gänzlich für Liebe gegen dir / einem

so gütigsten GOTT / in vollem Flammen
 brinne ! HERR ! ich opffere dir alle deine
 Schmerken / dein Leyden / und tödtliche
 Qualen auff : Durch deuo Verdienst bez
 gehre ich von dir nichts anders ! als allei
 nig die Gnad dich zu lieben / und allzeit in
 deiner Lieb von Stund zu Stund zu zu
 nehmen. Deswegen will ich oft deine
 Wunden als des für mich Gekreuzigten
 ansehen ; in selben deine unaussprechliche
 Lieb zu lassen / und klar zu ersehen. Des
 sentwegen will ich oft bezeugen / daß ich
 dich / meinen GOTT / über alles liebe ; und
 daß ich allen meinen übrigen Vergnügen
 vorziehe / dir zu gehorsamen / dir was ges
 fälliges mit meiner Lebens : Aufführung
 und Wercken zu erweisen. Ich küsse die
 Göttliche Wunden / die lebhaftisten Zei
 chen deiner Liebe ; ich küsse sie mit meinem
 Herzen ; darauff einige Flammen der Liebe
 zu ziehen / welche ich alleinig eyffrigist ver
 lange / und demüthigist darumb dich bitte.
 O mein unendlichist / gütiger / schmerzlichist
 gekreuzigter GOTT !

Der zwenyte Punct.

Betrachte O mein Seel ! wie IESUS /
 so vil er immer für dich zu Ende seiner Täs
 gen zu leyden hatte / dessen ohnerachtet jez
 ne beste Zeit des Lebens schwere / grosse
 Ding auß Liebe zu dir außzustehen / nit has

be erwarthen wollen. Der HErr ist von
 Himmel auff die Erden kommen / voll der
 Begierd / die außbündigste Liebe des
 neu Menschen mehr dann hand greifflich zu
 erzeugen; und bitterste Qualen für unser
 Heyl großmüthigist zu übertragen. Er
 ist gekommen mit einem solchen Hunger
 nach Qual und Schmerzen / daß er auch /
 nit einen Augenblick der Zeit in Anfangung
 der Erdultung seiner Schmerzen verlich-
 ren wolte. Kaum ist er in dem Jungfräu-
 lichen Leib Mariæ empfangen gewesen; hat
 er vor Liebe ganz gebrunnen / und den bit-
 tersten Kelch seines Leydens auß Liebe zu
 dir zu trüncken schon angefangen. In dem
 ersten Augenblick seiner Empfängnis hat
 er seinem Gemüth alle Bitterkeiten seines
 Lebens / und Sterbens vorgestellet; die
 Armuth / die Abmuthungen / das harte
 Verfahren / so er zu gewarthten hatte / die
 Geißel / die Dorn / die Nägel / die Lanzen /
 und alle Plagen. Dises grosse Ungewit-
 ter der Ubel / dise unermäßliche Überschwe-
 mung der Peynen haben ihne nit im gering-
 sten Kleinmüthig gemacht; ja vil mehr hat
 er alle ganz gern angenommen / und hat
 inbrünstigist sie zu deinem Nutzen verlan-
 get; bereit / und willig / selbe auch unver-
 züglich zu leyden / wann es nit anderst sei-
 nem himmlischen Vatter gefallete: In jes-
 nem ersten Augenblick hat er meiner ge-
 dacht /

dacht /

dacht / und hat für mich seine Demüthi-
gungen / seine Plagen / sein Leben / und
seinen Todt grundgütigist auffgeopfferet.
O liebvollster Herz ! was grosse Ding
hast du für mich in jenem ersten Augenblick
gethan ; und wie wenig hab ich für dich /
mein ganzes Leben hindurch gewürcket /
und gelitten ?

Weilen aber jenen Qualen nit so bald
den heiligen Leib zu zerreißen anfangen sol-
ten ; hat er entzwischen gewolt / daß die
selbe ihne seine Seele mit einer innerlich
und beständigen Marter quälen solten. Er
wolte unter disen / daß die Lebhaftigkeit
seiner Einbildungs-Krafft ihme ganz ge-
nau jene Zäherwürdigiste Vorstellungen
der Schmerzen und Peynen / die er ein-
stens wurde außstehen müssen / abmahlete.
Ein so entseckliche Vorstellung so grosser
Ubel hat von jenem Augenblick angefan-
gen / die Seel mit äußerster Betrübnuß /
zu durchdringen ; und selbe in einem ganzen
Meer der Angstigkeiten / und Forchten
unabläßlich versencket ; weilen sie bestän-
dig fortfahren / sein Gemüth allzeit in den
Gedanken diser als gegenwärtigen Ubel
anzuhalten. Die Göttliche Liebe weiß
keineswegs zum Nutzen der Menschen
müßig zu seyn. Sie ist Sinnreich / und er-
findet schönsten List / eine Übermaß der
Liebe für den Menschen außzuüben / wel-
cher

then sie so sehr geliebet hat. O Lieb! O
Göttliche Gütigkeit! O äusserste Aus-
bündigkeiten der Liebe!

Über daß auch an dem Leib zu leyden/da
er in dem Geist litte! hat Iesus seine Le-
bens-Zag als ein kleines Kindlein anfangen
wollen / damit er alle Beschwährlich-
keiten/ welche die übrige Kinder nicht mer-
cken! weilen sie ohne Gebrauch der Vernunfft/
ohne Urtheil/ ohne Verstand seynd/ mit
vollkommener Erkenntnus/ und völligen
Gebrauch der Vernunfft erfahrete /
und litte. Was vor ein grosses Wunder
ist gewesen einen allmächtigen / unermäß-
lichen Gott / welchen die ganze Welt nit
fasset / und der mit seiner Hocheit die Ende
alles erschaffenen Weesens überschreitet /
einen so herzlichen und grossen Gott
sehen zu einem Kindlein nit zu lieb werden!
und kein Abscheuen tragen in dem Leib
einer Jungfrau eingeschlossen zu werden!
ja so gar eingeschlossen / und lebendig in
dem finsternen / und engen Kercker des
Jungfräulichen Leibs Mariae durch eine
Zeit von 9. Monathen vergraben zu ver-
bleiben? Wohl ein grosse Lieb des Majes-
tätt-vollen Gottes! der kein Abscheuen ge-
tragen hat / sich enger als in einem Kercker
einschliessen / und mit vollkommener Ver-
nunfft begabet / so lange Zeit in einer so fin-
stern Enge / wie die Schooß eines Jung-
fräuz

Warumb man GOTT lieben solle. 61

fräuleins ware / sich einschräncken zu lassen.
O übergrosses Wunder der Liebe ! wie
weit gelangest du / mir deine Lieb auff das
außbündigste zu zeigen / so gar / daß du
dich auff eine so lange Zeit in einem so enz-
gen Orth / als der Leib einer zarten Jung-
frauen ist / selbst verschlossen. Erwege/
mein Seel ! wie gut / wie zart und außbün-
dig dich liebe jener GOTT ; welcher für dich
so unaußsprechliche Übermäßigkeiten sei-
ner unendlichen / und sonderbaristen Wol-
gewogenheit gegen dir außübet. Er ist
Mensch worden / damit er im Stand wä-
re / für dich zu leyden ; und hat keine Ver-
weilung gedulden wollen / sonder seine sorg-
fältige Lieb hat sein Leben mit Angstvol-
len Trübsaalen des Geists / und mit hars-
ten Unkommlichkeiten seines zarten
Leibs angefangen ; und ist in dero Ley-
dung fortgefahren / so lang er gelebt hat ;
nit auß Nothwendigkeit / sonder auß pus-
rer Lieb / damit er uns die zeitliche Arms-
seligkeiten mit Gedult zu übertragen ges-
neigt machete. Wie gefallet dir für deis-
nen GOTT hingegen zu leyden ? man kan
auff diser Welt ohne unterschiedliche Ubel
nicht leben : Und gleichwohl / wie bist du
ihnen so feind ? wie offft hast du dich Gott
zu beleidigen einführen lassen ; damit du
nit etwas leyden müßtest ; weilen du ein
verdrüßliche Beschwerde zu überwinden
nit

mit wußtest? seynd dise die Beyspihl/ welche du von deinem Gott empfangest/ welcher dir zu Lieb keinen Augenblick seines Lebens hat lassen ohne Trübsaal und Leyden vorbey streichen? nimme dir vor / für Gott zu leyden jene Ubel / welche dir den Tag hindurch begegnen / und jene Überlastigkeiten / mit beeden Armen zu umfangen / welche zu überwinden dir obliegen; damit du deinen liebwürdigsten GOTT nit beleidigest. Ach! wie vil hat es ihne einstens gekostet / dir Vorspihl einer tugendsamen Gedult zu geben?

Ach liebwürdigster Erlöser / wie ungleich bin ich dir / und wie entgegen gesetzt seynd deine denen meinen Nengungen! du hast so sehr die Qualen und Plagen geliebet / daß du dich / da du annoch nit gebohren warest / mit so grossen Ublen beladetest. O wie sinnreich ist deine Lieb gewesen? deinen Geist mit denen Abbildungen des bitteristen ganz gewiß zukünftigen Leydens zu peynigen! dich 9. Monath hindurch in einen engisten Kercker zu verschliessen / damit du erfahrest / und die grosse Unkommentlichkeit empfindetest / welche alldort dein zartes Leiblein erdulzete. Ach wie abhold bin ich dem Leyden? und wie oft hab ich thorrecht außerkisen zu sündigen / einigem Ubel zu entwischen / und nit etwann in eine Überlastigkeit zu gerathen:

Warumb man GOTT lieben solle. 63

rathen: Mein GOTT! Ich bezeuge / daß
ich meiner Sünden halber alle Schmerken
und Peynen tausendfältig verdiene. Ich
bezeuge / daß ich dir auß Furcht was im-
mer vor eines Übels diser Welt kein Miß-
fallen erwecken wolle. Was kan doch für
ein grosses und ärgeres Ubel immer gefun-
den werden / als dich beleidigen / als dir
ein Mißfallen zu verursachen. Ich
wünsche zu leyden / damit ich dir gehor-
same: Es ist mir lieb mit Trübsaalen
häuffig beladen werden / nur damit du
durch meine Sünden nit beschimfft wer-
dest. Ich betrachte deine Lieb / so höchst
begierig der Plagen auß Liebe zu mir ist;
und damit ich zum Leyden geneiget werde.
Ich sage dir tausend Danc für die zu mei-
nem Leben so nöthige Beyspihl. Ich opf-
fere dir auff die erste Erdultung deines
sterblichen Lebens / und durch dero Ver-
dienst bitte ich dich / du wollest dises so
kleinmüthige Hertz von mir nehmen / so
sich ab allem Ubel entsetzet; und ab denen
Unkommentlichkeiten des Christlichen Le-
bens ein Abscheuen traget. Gibe mir ein
neues / dem deinigen gleichförmiges Hertz;
vermittels dessen ich dir auch mit meiner
Unkommentlichkeit dienen könne; und dir
ein Gefallen auch in meinen Trangsaaalen
und Betrübnußen erweisen möge. Mir
ist genug / wann ich dir nur ein Vergnü-
gen

gen schaffe. Und damit du geehret werdest / erwöhle ich zu leyden / was immer bitteres mir in Haltung deiner Gebott aufstossen wird: Niemahls einiges Übels halber will ich unterlassen das Gute zu deiner Ehr zu würcken; dann ich dich auß ganzem Herzen / und mehr / als mich selbst liebe.

Erneuere die gemachte Vorsatz zu leyden.

Dritter Punct.

Betrachte / wie unser Gott / nachdeme er Mensch zu werden sich gewürdiget hat / in das Taglicht diser Welt unter Schmerzen / und Qualvolle Ubel gebohren worden. Er hat nit wollen in dem Mütterlichen Hauß / allwo er wurde einiger Kommentlichkeit zu genüssen gehabt haben / gebohren werden; sonder das erstemahl auß diser Welt zu erscheinen / hat er ihme alle beschwerlichere und schmerzlichere Umstände außerkisen. Für die Zeit seiner Geburt hat er den Winter / den rauchisten Monath / und in selbem Monath die kältiste Stund auß erwöhlet; welche in Mitte der Nacht anbrache / da die Rauche der Kälte / und der Winden zum eindringlichisten Marck / und Bein durchdrungen. Ein Höle / die für einen Stall diene / wasre sein ganzer Pallast; welchen der König aller

aller Glorj bey seiner Ankunfft auff dise
 Erden bezogen hat. In disem Orth zu
 diser Zeit ist ein / die Menschen so zartlies
 bender Gott gebohren worden / ohne einz
 lige Verletzung des reinisten Leibs Mas
 rice / welchen er durchtrungen hat ; und ist
 gebohren worden in Demuth / Armuth /
 und Schmerken / ja sein erstes Beth was
 re die harte Erden. Dises ist ein über
 grosses Wunder / den Allerhöchsten / den
 Herrlichisten / den Unermäßlichen / jenen / der
 auf denen Flüglen der Winden gehet / jenen /
 welcher auff denen Cherubinen / und Ser
 raphinen sisset / sehen / da er das erstemahl
 auff der Erden erscheinet / ligen auff der
 harten Erden / da fanget er öffentlich in
 der Welt zu leben an / als ein schwächistes
 Kindlein mit unkommentlichisten Leiden
 alle Rauche der Jahrzeit / und der über
 lästigisten Stund des ganken Jahrs.
 Wer erstaunet nit in Ansehung / wie jener
 grosse Gott / der die Kälte / und den
 Schnee / den Winter / und alle Zeiten er
 schaffen hat / dort von seinen eygenen Ges
 schöpfen gequälet werde / und die Kälte /
 die Wind / das Eyß / und rauchiste Unge
 witter des Jahrs übertrage ? Er selbst
 gibet das Vermögen der Kälte / damit sie
 ihn plagen könne. Er selbst gibet die
 Macht denen Winden / damit sie an allen
 Orthhen durchtringen ; Er gibt die Krafft
 der Jahrzeit / damit sie über ihn Schnee /

E

und

und Reiffen / und was sie immer überlästiges hat / nach Belieben aufgieffe.

In disen Stand ist **JESUS** nit auß Nothwendigkeit zur Welt kommen ; gestalten er der bevollmächtigte **HERZ** aller Geschöpfen ware / von denen er sich in allen Gattungen der Ergößlichkeiten hätte können bedienen lassen. Er ist als ein kleines Kind arm gekommen ; zitterte für Kälte / in gänzlichrer Verlassenheit von allen Menschen / im höchsten Abgang ; und ist gekommen auff solche Weiß auß Liebe gegen uns / uns zum Leyden Herß und Muth zu machen / uns zur Übertragung der Unkommentlichkeit und Mangel geneigt zu machen ; welche wir wurden zur Ehre Gottes / und Erwerbung der Seeligkeit übertragen müssen. Und wird es wohl möglich seyn / daß nach einem so grossen Bepihl ich auff nichts anders dencke / nichts anderes liebe / als Kommentlich- und Ergößlichkeit ? wird ich mich nit können entschliessen / einige Ubel ihme zu Lieb mit Gedult und Großmüthigkeit zu übertragen ? wie oft bin ich auß Furcht einiger Ubel ihne zu beleidigen veranlasset worden ? wie oft hab ich unterlassen / ihme zu dienen / und ihm beliebige Werck zu würcken / damit ich mir eine Überlästigkeit nur nit auffzuburden genöthiget wurde ? nit aber also solle es hinfuro geschehen. Ich
sibe

Warumb man Gott lieben solle. 67

ſihe einen Gott / der mich unterweiſet /
mein Fleiſch dem Leyden zu unterwerffen /
und meinen Leib zu verachten ; weilen er
ſeinen heiligſten / unſchuldigſten Leib alſo
übel gehalten hat. Auch ich will ſeinem
Vorſpihl nachſolgen / und nimme mir ſol-
ches vor ungeachtet der Ublen / welche mir
ungezweifflet werden zu erdulden ſeyn.

Ach ! mein Gott ! O Lieb der Menſchen !
O Lieb ! die du mit Leyden / mit Unkom-
mentlichkeiten / und Schmerzen ſo ſcharff
geprüffet worden. Es hat dir nit erkles-
chet / uns deine übermäßige Wohlge-
genheit mit ſo vil uns erwiſenen Gut ha-
ten vor Augen zu legen ; ſonder du haſt
ſolches über das thun wollen bey ſo vilen
Ublen / die du zu unſerm beſten und Bey-
ſpihl mit höchſter Gedult gelitten haſt.
Ich laſſe mir dein groſſe Lieb gefallen ;
und will dir meine Danckbarkeit durch ge-
dultige Übertragung der Ublen / die du
mir als eine / meinen ſo vilen Sünden ge-
bürende Straff zuſchicken wirſt / vor Au-
gen legen. Ach ! himmlischer Lehrmeiſter !
wie ſo bald fangeſt du an / mich zu lehren
jenes / was mir zuſtehet ! O weiſſer Er-
kenner meiner Ubel ! Ich erkenne / daß mein
Leib mein ärgſter Feind ſeye / weilen er
mich zu allen Gattungen der Sünden neis-
get / und antreibet ; auch mich deine
Gnad zu verliehren in Gefahr ſezet / O
E 2 mich

mich Blinden / und Armseeligen ! der ich alles dieses wohl erkenne / und nichts desto weniger meinem Leib diene ; ihm Feindsele / und auff ihn alle meine Lieb wende ! ach ! wie vile Beledigungen hab ich dir / grundgütigster Gott ! ihm zu gefallen / thorsrecht erwisen. Ach ! wie sehr hab ich dich meinen höchsten Liebhaber belediget / meinem Leib / meinem ärgsten Feind ein Genügen zu leisten ! mein Gott ! Du Liecht und Spiegel meines Herzens / und Lehrmeister der ewigen Wahrheit ! Ich Demüthige mich tieffist vor dir / und bitte dich demüthigist : Erleuchte mich / und mache mich erkennen meinen Leib als jenen Feind / meiner einzigen Seel / der er ist. Bringe in mir hervor einen neuen Geist / der mich selber als deinen Feind hassen mache ; dieweilen er mich wider dich zu sündigen anreiket ; und als den Feind meiner Seel ; dieweil er mich so oft dahin gebracht / daß ich sie in Gefahr der ewigen Verdammnuß gesehet hab. Du weist / mein Gott ! daß mir dieses auß blossen meinen Kräfte nit möglich sene. Da ist das Feur deiner reinen und heiligisten Lieb höchst nöthig. Durch die Verdienst so grosser von dir erlittenen Plagen / bitte ich dich diser meiner Seel die Gnad zu verleyhen / damit ich die unordentliche Liebe meines Fleisches in mir heilig auflöschen könne.

Warumb man **G**ott lieben solle. 69

Könne. Mit der Krafft deiner himlischen Liebe verbessere die Lauigkeit meines Geists. Erleuchte mich / verändere mich / damit ich mit deiner Hilff und Gnad die Liebe meines Leibs / der nichts als Staub und Koth ist / nach aller Regel der Vernunft jeder Zeit mäßige : damit ich ihne zu leyden anhalte / dir / mein **G**ott ! desto mehr zu gefallen. Ich nimme mir ernstlich vor / ihne öftters der Ergötzlichkeiten zu berauben (benenne insonderheit / was vor einer) ihne einige Unkommlichkeiten (benenne was vor eine) dir zu Lieb auffzuladen / und deine Lieb dardurch zu erlangen. O mein süßster **J**esu ! dise Lieb von deiner Gütigkeit verlange / seufftze / und hoffe ich / Amen.

Fünffte Betrachtung.

Gott soll geliebet werden seines auff diser Welt geführten Lebens halber.

Erster Punct.

Betrachte / O mein Seel ! daß ganze Leben deines vermenschten **G**ott / und erwege / daß er hat wollen als ein arms seliger / schwacher / unkräftiger Mensch

mit alleinig Trübsalen / und Armseeligkeiten leyden / welche insgemein das menschliche Leben von erster Kindheit an bis zum Todt mit sich bringet ; sonder hat wollen Schwermüthigkeiten und Mergste eines ärmisten / und plagvöllisten Lebens in Mühe und Arbeit / in Schweiß / und Abgang alles Guten erfahren und aufstehen. Er hat seiner Allmacht / wider die leibliche Uebel / und Unbilden der Menschen zu schützen sich nicht gebrauchen wollen. Er hat der Sonnen die Krafft gegeben / damit sie ihne im Sommer überlästig brennete / und der Kälte / daß sie ihn zur Winterszeit schmerzlich belästigte. Er hat Krafft / und Macht seinen Feinden gegeben ; wiewohlen er wußte / daß sie wider ihne wurden in Darnisch schliessen ; ihne lästern / als den gröbisten / und größten Bößwicht aufschreyen / wider ihne äußerlich ergrimmen / ihne nach dem Leben streben / mit Steinen auff ihne werffen / ihne unter selbe zu begraben. Kaum geböhren ist er von Herode bis auff den Todt verfolget / und in ein sehr überlästiges Elend zu fliehen genöthiget worden ; allwo er in höchster Armuth lebte : So bald er zu Kräfften gelanget / ist er getrunken worden / ihne seine geringe Unterhaltung in dem Schweiß seines Angesichts / und mit seiner engen Hand Arbeit zu gewinnen. Nachdeme er Mensch
wor:

worden / wiewohlen er der allgemeine König alles Erschaffenen ware / hat er allzeit ohne Einkünfften / ohne Haab / und Gut / und die mehrere Zeit ohne einiges Haus gelebet. Die Nacht hat er unter freyen Himmel zu gebracht / und sich der blossen Erden anstatt des Beths bedienet. Bey dem Tag gieng er zu Fuß / da / und dort zu predigen herum / und erdultete Sonne / Regen / Hunger / Durst / sambt vilen Lebensgefahren. Er wurde verfolget / geschmähet / von denen / welchen er alles Gutes zu erweisen suchte. Sein Fasten war fast ununterbrochen / seine Ubel / Verachtungen / Widersprechungen / Verfolgungen / 2c. beharlich. Über alle andre Trübsal aber ist unermäßlich schwerer gewesen der Schmerz / welchen er in seinem Geist allzeit mit sich herum truge; dieweil er ansehen mußte seinen himlischen Vatter durch so vile Sünden beleidiget werden; welchen er unendlich liebte. Er verabscheuete die Sünd mit einem unendlichen Haß; gestalten sie eine Verachtung der unermäßlichen / und unendlichen Gütigkeit ist / welcher er das höchste Gut mit einer unendlichen Lieb wolte: Weßwegen in Ansehung so viler / und so entseßlicher / so abscheulicher Sünden / empfand er vor Aengstigkeit / und beständig tödtlichen Schmerzen sein Herz gleichsamb zerschmelzen / und in

tausend stück zerspringen. Diser Schmer-
 zen hat daß ganze Leben hindurch gedau-
 ret / und hat ihme solches peynlicher / und
 schmerzlicher / als immer ein Leben gewes-
 sen ist / oder seyn wird / zu machen erkletet.
 So vil hat ihme zu leyden die größe der
 Lieb gegen uns Menschen auffgeburdet :
 Und dieweilen dise Lieb ohne schrancken
 gewesen ist / hat er gewollet / daß seine
 Schmerzen auch ohne Maß wäre. Sein
 ne Liebe gegen uns ware ununterbrochen /
 ohne auffhörung ; deswegen hat er auch
 gewollet / daß auff gleiche Weiß sein Leyden
 für uns ohne Unterbrechung / ohne Ruhe
 wäre ; und daß bey ihme niemahls einen
 Stillstand / einen Unterbruch seine Qualē /
 so er für uns litte / haben solten. Er hat
 so sehr verlanget / daß wir ihn liebten / daß
 er unsere Liebe zu gewinnen mit beständig-
 gen Leyden seine unermäßliche Lieb / mit
 der er uns liebte / mehr dann augenscheins-
 lich uns darthun hat wollen. Ach ! wir
 seynd ja der höchsten Liebe gegen uns tau-
 sendfach unwidersprechlich überwisen.
 Nimm dir unterdessen vor in deinem
 Creuz / und Leyden offtermahlige Bezeug-
 nissen deiner Liebe gegen JESU zu erwes-
 cken / und spriche öftters : Mein JESU !
 ich liebe dich tausendmahl mehr dann
 meine Seel.

Ach höchster liebhaber der Menschen !
 O liebs

O lieb-völlister Erlöser! wer wird dich lieben / gleichwie du geliebt zu werden verdienst? Du bist würdigist / daß alle Herzen sich für dich / und dir zu lieb schlachten. was hast du nit gethan / damit ich dich liebte? Du hast für mich mehr gethan / als ich selbst für meinen Nutzen zu thun wußte / und vermächte. Ach! daß ich für liebe gegen dir brinnete! Flamme an O Herz meinen Geist mit denen Flamen deiner Liebe / entzünde mein Herz mit diesem himmlischen Feuer / damit es in mir alle verächtlichste Unmuthungen diser Erden auflösche. Mein Gott! ich bin zu nichts / als zu disen irdischen Dingen geneiget: Disen lauffe ich mit grossen wohlgefallen nach; ich suche sie mit grosser Sorgfalt; mit grossen Verlangen erwarthe ich sie; ich bekümmere / und betrübe mich / wann ich sie nit erwirbe; und mit noch grössern Schmerzen verliere ich sie. Mit wenigen / unsinnig hat mein ganzes Herz sich in selben verlohren / und selben nach allen Kräften thorrecht nachgestrebet; jenes Herz / welches so vil Beswegursachen hat / dich alleinig zu verlangen / dir alleinig höchst zu gefallen; und nichts / als deinen Dienst / deine Glory / dein Wohlgefallen zu lieben. Ich weiß / daß du mich liebest. Die von dir beständig außgestandene Ubel seynd mir eine unvergleichliche Zeugnuß deiner unauffhörlich

lich inbrunnstigen Liebe. Es mißfallet mir / und mißfallet mir auffß höchste / daß ich dich nit liebe : Und vilmehr kräncket mich / daß ich deine Qualen / und Plagen mit meinen Sünden gemehret habe. **H**Erz ich liebe dich / und wird fortfahren / auch in meinen Kranckheiten / welche auß deiner Liebvollen : Verordnung mich anstossen werden / ja auch in denen Unkommlichkeiten meines Lebens / und denen Ublen / welche mir von anderer Menschen Haß / und meinen engen Armenseeligkeiten zukömen werden / dich herkömiglich zu lieben. Ich bezeuge öffentlich / daß ich dich nimmermehr / nimmermehr noch einiges jrdischen Guts / noch üblshalber schwerlich beleidigen wolte ; und dise meine herköliche Bezeugung will ich dir oft widerhölle. Ich russe an die Krafft deiner Göttlichen Gnad ; ohne welche ich nichts / und mit der ich alles vermag. Ich verhoffe sie / und vertraue auff deine unendliche Verdienst / durch welche ich dich darumb auß ganzem Herzen und demüthigist bitte : Ja wohl gar durch dein heiligstes Leyden / und bitteristes Sterben darumb beschwöre. Beweise mir deine Lieb durch verleihung jener Beyhilffen / und jener himmlischen Kräfften / die du mir verdienst hast. Ich bitte dich darumb auff ein neues auß ganser meiner Seel / und Herzen ; ich bitte dich darumb demüthigist auß allen meinen Kräfften. **Erz**

Warumb man Gott lieben solle. 75

Erneuere den Vorsatz / oft Liebs-Übun-
gen gegen Gott / insonderheit / da du von
Üblen und Trübsalen geplaget wirst / zu
erwecken.

Der zweyte Punct.

Ich will betrachten die grossen Schma-
chen / Entunehrungen / und Unbilden /
welche mein vermentscher Gott sein ganz-
hes Leben hindurch erlitten hat ; mich dar-
durch zu unterweisen / zu bewegen / und zu
beherzen / zur Übung jener / einem Christen
so nöthigen Tugend / wessen Standes er
immer seye / adelich / oder unadelich /
reich oder arm / das ist / zur Übung groß-
müthiger Übertragung des üblen Verfah-
rens / der Unbilden / der Stichworten /
welche wir beständig von unserem Nächste
zu erdulden haben. Es ist kein Mensch übl-
er gehalten / noch mit mehrer Spott und
Schmachten beladen worden / als eben mein
eingefleischter Gott. Er ist außgeschrien
worden als ein Gottes-Lästerer / ein Auf-
rührer / ein Besessener. Er ist für einen
Unwissenden / und als ein Narr gehalten
worden. Er ist für einen Zauberer / für
einen Hexen-Meister / der durch Beyhilff
des Teuffels Wunder würckte / geachtet
worden. Er hat mit ruhigisten / und frid-
samisten Gemüth die äusseriste Beschimpf-
ungen und übliste Verfahrungen von allen
Gat

Gattungen der Persohnen / von Königen / von Regenten / von Juden / von Heyden / und insgemein von allen außgestanden. Er hat dise seine Verachtungen / und Beschimpffungen gesehen / und thäte nit im geringsten dessen einige Andung ; ohngeachtet / er allmächtig / gerechte Straff und Rach zu nemmen ware. Die Unbilden aber / welche sein heiligstes Herz zum meisten betrübt / seynd gewesen jene / welche er von seinen / ihme nachfolgenden Lehr- Jüngern empfangen hat. Er ist umb einen schlechtisten Werth wie ein verächtlicher Sclav / und als ein verächtlichster Abfaum des ganken Volcks verkauffet worden ; eine der grösten Armseeligkeiten eines freyen Menschens ist / so gar verkauffet werden / eines andern Slaveryn unterworffen zu seyn. O wunderbahrliches Wunder ! Gott ist verkauffet worden / und von wem ? von einem der auß seiner Schul / auff das höchste mit seinen Wolthaten begnadiget / und einer auß seinen inneristen / und liebsten Freunden zu seyn / von ihme selbst außermöhlet ware. Sehe man allda bey die Unbilden / die ihme von seinen übrigen Apostlen widerfahren seynd ; da sie von ihme geflohen / und ihn armseelig verlassen / und meinendig im Stich gelassen haben ; da auch dero vornehmstes Haupt nit alleinig von ihme geflohen

flohen

flohen ist / sonder über das ihne öftters
 verlaugnet hat ! indeme er hat vorgege-
 ben / daß er ihn mit allein niemahls gekens-
 net / sonder auch nit wolte für den Seini-
 gen gehalten werden. Und wie hat wohl
 können schlüssig werden / also übel mit sich
 an der Ehre verfahren zu lassen / jener
Gott / welcher für seine Glory so enfrig
 ist ? O Grösse der Liebe ! mich die gedult-
 ge in Übertragung der Verachtungen zu
 lehren / welche jenem / der in der Welt
 fridlich und ruhig leben / und sich der von
Gott verbottenen Andungen enthalten
 will / so nöthig ist. Wir hatten dieses Guts
 höchst nöthig / das ist / unterwisen / und
 zur Gedult / zur Übertragung des Haß /
 und der Unbilden der Worten / und schmach-
 lichen Wercken / welche uns zu Zeiten auch
 von Personen / denen wir mehrer Gutes
 erwisen haben / zu kommen / beherket zu
 werden. Die Liebe **J**esu hat uns dieses
 grosse Gut erwisen / uns nemblich so vile
 großmüthige Beyspihl der Gedult geben
 wollen ; welchen wir mit aller unserer Ans-
 ständigkeit / als Christen / und seine Lehr-
 Jünger / die wir seynd / nachahmen kun-
 ten. Er hat uns über das Herk und Muth
 machen wollen / jenes auß Liebe gegen ih-
 me zu thun / welches er auß Lieb zu uns
 gethan hat. Siehe an die Sanfftmüt / und
 großmüthige Eingezogenheit / mit wel-
 cher

ther er seine so hochschätzbare Ehr / als da die Ehre eines GOTT ware / äusserist beschädigen / sich außlachen / und verhöhnen lasset : Du aber wirst kaum in der Ehr und Schätzung berührt ; so verliehrest du dich alsobald in tausend Außstossungen der Vermaledeyungen / und deß Haß ; du suchest dich gleich zu rächen mit Verachtung und Verleimbdung dessen / der dich beleidiget hat. Ach ! Ich nimme mir vor / mich von solchen auß Lieb meines GOTT zu enthalten.

Ich sage dir Danck / O süßister JESU ! für die Gedult / welche du mir in so grossen Beschimpffungen deiner Ehre / die von allen so übel mit allen Gattungē der Schmachten ist beleidiget worden / vorgewisen hast / verleyhe mir samstmüthigister Heyland ! daß ich dir in diser starckmüthigen Übertragung der Unbilden nachahme : Ich verdiene meiner Sünden halber von allen Menschen / und allen Teufflen verschmähet zu werden ; alldieweilen ich dein Göttliches Gesatz durch meine Sünden mit Füßen getreten hab. Ich verdiene / daß mich alle verschreyen ; sich meiner nichts achten ; mich verlassen ; mich verfolgen / dieweilen ich dich so oft verachtet / als vile Sünde ich wider dich verübet hab. Ich schäme mich meiner Zärtlichkeit halber / welche nit einmal ein hartes Wörtlein erdulden kan. Ach

Ach wie groß ist meine Schand! gestalten/
 da ich kaum mit einem Stichwörtlein oder
 auff andere Weiß nur gering belästiget
 wird; ich alsobald gedencke / solches zu
 anden; mein Unwillen abzufühlen / und
 mich zu rächen. O wie sehr bin ich dir ver-
 bunden! daß du dich gewürdiget hast mir
 mit deinen Beyspihlen dise so schwere Tug-
 gend zu erleichtern: Aber wie vil hat dich
 dises zuthun gekostet? O wie leicht ist wor-
 den das Leyden / nachdem ein Gott der
 Majestät und höchsten Hochheit / würdig
 einer unendlichen Ehre solches üblich ge-
 machet hat / und durch übertragung seiner
 eygenen Verachtung / und Unbilden ohne
 einzige Andung derselben / alles und alles
 mit höchster Ruhe und Frieden / ja mit Er-
 weisung des Guten dem jenigen / der ihme
 übel thate / annahme. Dich bitte ich
 demüthig / mir solches mit deinen Gnaden
 noch mehr zu erleichtern / welche mich über-
 weisen / daß alles dir zu Lieb / dir zu ge-
 fallen / der grossen Belohnung halber / die
 du denen bereit haltest / welche sie mit Ges-
 dult erdulden / solle / und könne übertragen
 werden. Du weißt / daß ich wenig leyden
 könne; und das jede kleine Unbild mich in
 Harnisch / in hefftigen Zorn / und Unge-
 dult bringe. Ich opffere dir deine unübers-
 windliche / das ganze Leben hindurch bes-
 harliche großmüthigiste Gedult auff.
 Ich

Ich bitte dich demüthigist durch die Verdienst derselben / daß du mir die Übertragung der Beledigungen / welche mir widerfahren werden / versüßen wollest. Deine Gnaden können alles / auch bitterstes Ubel versüßen : Und ich verhoffe sie von dir ; weil du mir selbe verdienst hast. Ich nimme mir vor / auß Liebe zu dir / wie auch dir ein Gefallen zu erweisen / mich von denen üblen Wünschungen / Vermaledungen / Unbilden wider den / der mich beledigen / oder mir was immer vor ein anders Ubel zufügen wird / nach aller Möglichkeit zu enthalten. Ich nimme mir vor den Haß / den Zorn / den Widerwillen zu mäßigen ; welcher mir in dem Gemüth wird erwecket werden. Ich nimme mir vor / zur Zeit / da ich belediget wird / mein Zuflucht zu dir zu nehmen / und deine Hilff anzuruffen / den Widerwillen zu mäßigen / und geistliche Lieb meinem Belediger zu erzeigen. Ich nimme mir vor / Stärcke zu begehren / damit ich Gutes thun möge dem jenigen / der mir Übels gethan hat / und zuthun fortfahret. Alles auß Lieb zu dir / alles dir zu gefallen / auch deinetwegen die mir beschwerlichste Werk zu üben / nemblich / deme / der mit mir übel verfahret / Gutes zu thun / und Hilff zu leisten jenem / der mir empfindliche Schäden auch ohne mein Schuld zufüget.

Dritter

Dritter Punct.

Betrachte / wie das Leben des Erlösers eine beständige Beweifung der außerlesnisten Liebe gegen uns Menschen gewesen seye ! gestalten er einer äußersten Übermaß seiner unendlichen Lieb / die andere / und bald darauff die dritte beysetzte ; mit hin alle unsere Gedanken jederzeit ohne Maß überstige. Jenes aber / so er in seinem Leiden gethan hat / ist unserm Gemüth unfasslich ; und die Peynen aller Gattungen / so er für uns hat außgestanden / seynd fast ungläublich gewesen. Auß unterschiedlichen Offenbahrungen weißt man / daß ihme mehr dann hundert Backenstreich versetzt worden ; mit Fäusten ist er hundert und dreyßigmahl geschlagen ; mit Füßen hundert vierzigmahl gestossen ; auff denen Armben / Schultern / und auff der Brust mit mehrer dann zwey hundert Streichen beladen worden. Bey den Haaren ist er öffters als zwanzigmahl herum gezogen ; in dem Angesicht öffters dann sechzigmahl verspihen worden. Die Anzahl der Schläg und Stoß belauffen sich über sechs tausend hinauff / mit welchen sein Jungfräuliches Fleisch nit nur verwundet / sondern auch grausam zerstücket und unmenschlich geschunden worden. Sibenzig scharffste Dorn haben sein heilig

ligistes Haupt durchbohret ; und weilien
 ihme jene Cron öfsters in das unschuldigste
 ste Haupt gewaltthätig getriben worden /
 hat sie die Stich und Wunden ihme mehr
 Dann hundertfältig mit unbegreiflichen
 Schmerzen verdopplet. Die Wunden /
 und Verletzungen seines heiligsten Leibs
 machen bis auff fünfftausend auß / wann
 wir nit besser reden und sagen wollen / daß
 jener unschuldige Leib ein lautere Wunden
 gewesen / ohne das dise Wund das geringste
 von der Fußsohlen an bis zu dem Scheitel
 des Hauptz gesund / und unverwundet
 gelasse hat. Die Schritt / so er die Zeit seines
 Leydens hindurch gemacht / waren mehr
 rer tausend ; und allzeit mit grosser Mühe /
 und Schmerzen so wohl wegen des graus
 samen Verfahren seiner Feinden / als wegen
 häufiger Blut - Vergießung in dem
 Garten / und in dem Gerichts - Haus / wel
 che ihn über auß entgeisteret / und an ganz
 hem Leib geschwächet hat. Endlich ist
 ihme das kostbariste Leben benommen
 worden / da er an dem Creuz genaglet in
 Mitte zweyer Mörder als der ärgste auß
 ihnen gehangen / und in allen Gattungen
 der Ublen so vil / als jimmer in disem sterbs
 lichen Leben geschehen kan / sambt beyge
 setzten Abgang aller / aller zeitlichen Gü
 ter / der Ehr / der Freuden / der noth
 gen

gen Sachen mit Erstaunungs-würdigster Gedult und Sanfftmüt erlitten hat.

Eben diser grundgütigste HERR hat seine Schmerzen vermehret / da er seinen Geist selbst mit innerlichen / ihme bitteristen Peynen / und seine Seel mit heimlichen Schwermüthigkeiten / und Todts-Ängsten plagte / welche ihm seine Erbs-Feind nit machen kunten. Und alle diese Peyn hat der grosse GOTT meinerwegen / und mir zu Lieb gelitten. Wie kommet es / daß ich nit erstaune in Ansehung / daß ein so hoher HERR so vile Qualen / die alle Maß überschritten / für mich verächtlichsten Geschöpf / leyde ! ach wie würdig ist er wohl / daß er geehret / daß ihme gehorsamet / daß von mir ein so wunderwürdigst liebender GOTT herzlichst geliebet werde. Sihe an / mein Seel ! die wundervolle Liebe Gottes gegen dir / durch eben so vile Eröffnungen / als sichtbarliche Wunden an seinem heiligisten Leib gezehet werden. Die Liebe JESU war außersich beflissen / mir Gutes zu thun ; und weilen eines der mir höchst nöthigen Gütern war / mich zu bereden / und zu bewegen / daß ich auß Liebe zu ihme Mühe und Arbeit / Ängstigkeiten und alle Ubel dieser Welt übertrage ; deswegen hat er gewollt / mir zu einem Benspahl / zu meiner Unterweisung / und auß Lieb zu mir / sich

mit so grossen Schmerken beladen ; damit ich eine Neigung und Liebe zum Leyden gewinnete / und niemahls mich durch die Forcht was immer vor eines Übels oder Unkommlichkeit diser Erden mich seinem Gehorsam zu entziehen veranleiten liesse.

Ach ! mein Erlöser ! Ich sage dir tausend Danck ; weilen du mich erlöset hast ; und abermahl tausend Danck sage ich dir ; weilen du mich vermittels so grausamer / und un menschlicher / von dir so großmüthig übertragenen Qualen erlöset hast. Du hast nit alleinig mein kräftigstes Hilfsmittel ; sonder auch mein hell-leuchtistes Beyspihl seyn wollen. Verleihe mir / daß ich deinem Gesatz gehorsame ; auch alsdann / wann ich schon selber zu gehorsamen grosse Ubel sollte außstehen müssen. Mache / daß ich niemahls dich beleidige / ein thorrechtes Genügen meinem verächtlichen Fleisch zu verschaffen. Ich weiß / daß mich diser Leib so oft hat zum Sündigen veranlasset ; weilen er nit leyden wolte / so ihme doch zu leyden zustunde. Ich liebe ihn allzu sündhafft und unordentlich. Ey so mache dann / daß ich oft deinen heiligsten / so übel zugerichteten / so verwundeteten / auß Lieb zu mir so geängstigten Leib mit Leibs und Herken Augen ansehe / und innmüthig betrachte. Mache / daß ich von Disem erlehre / meinen Leib dem Leyden

Warumb man GOTT lieben solle. 85

zu unterwerffen / und selben mit Fasten:
Abtödtung / mit Gebett / oder was immer
andern zu plagen. Er ist fürwahr der
gröste Feind meiner Seel / meines ewigen
Heyls / und deiner Glory. Ich erkenne
dieses / ich erkenne es ; weilen ich weiß / daß
er / diser irdischen Güter zu genüssen / mich
zum sündigen / und die ewige Glory in die
Schank zu schlagen schändlich veranlasset
habe. Ich küsse die heiligste Wunden
deines heiligsten Leibs / und durch die
Verdienst deß von dir vergossenen Bluts /
bitte ich dich / von mir diese unordentliche
Neigung hinweg zu nehmen ; welche mir
umb deiner Lieb willen zu leyden / und gute
Werck zu üben so schwer machet. Ich
liebe dich über alles Gut : Wolte dich aber
mit einer mich selbst höchst besigenden
Liebe gern lieben ! Ich wolte gern meine
Lieb dir mit gröster Beweisung meines
höchst gegen dir geneigten Willens dar:
thun / das ist / mit vilen Leyden / und dieses
alleinig dir ein Gefallen zu erweisen. Dis:
ses soll ich ja freylich thun ; weilen du nichts
mir zum Guten gespahret hast. Ich nim:
me mir vor dir mit meiner Unkommentlich:
keit zu dienen / und dir gefällige / mir aber
überlästige Werck / alles auß Lieb zu dir /
zur Beehrung deiner Schmerken täglich
zu würcken.

Benambse insonderheit / was selbe Buß:

Werd vor eine seyn werde / welche du
ausüben wilt. Exempel weiß / dein Ge-
bett in einer dir überlästigen Stellung
verrichten ; deinen Augen eine Fürwitz
versagen ; das Gebett über das gewöhn-
liche mehren ; dich selbst einer Ergözung
entschlagen / ic.

Sechste Betrachtung.

Gott soll geliebet werden seines
bitteristen Leydens halber.

Erster Punct.

Ich will betrachten die grosse Lieb Gots
Stes in Übertragung für meinen Nutzen
der übermäßigen Verachtungen / mit wel-
chen er zur Zeit seines heiligsten Leydens
überladen worden : Was vor ein Gedult
ist jene gewesen / da er zugelassen / daß sein
schönstes Angesicht von einem verächtli-
chsten Menschen / in Gegenwart einer
grossen Menge der ansehnlichen Leuthen
schmählichist geschlagen wurde ; und dieses
ohne einzige Ursach ? Eben dieses Ange-
sicht / welches anzusehen die Engel hitzigist
verlangen / ist eine ganze Nacht hindurch
die Zihlscheiben tausenderley Schmahen /
und Lasterungen gewesen ; und ist angespi-
hen /

hen / besudlet / von denen graußlichisten
Speichlen / und von schwaristen Maultas-
schen entsetzlich verstantet worden. Diser
risse ihme die Haar / jener rauffte ihme den
Bart auß ; ein anderer spottete ihn mit
empfindlichisten / und durchtrüglichisten
Schmah Worten auß. Alle dise Enteh-
rungen übertruge der **H**Erz gedultigist ;
ohne daß er seinen Mund eröffnete / sich
äußerlich zu beklagen. Innerlich fahrte
er beständig fort / alles für unsern **H**eyl
dem himmlischen **V**atter auffzuopfern /
und uns mächtigste **H**ülff zu verdienen ;
damit wir ohne **R**ach die bittere widerige
Ding/welche uns auffstossen wurden/über-
trugen.

Ach **J**esu ! du unschuldigistes **L**ämm-
lein / wer wird dich betrachten / und nit lie-
ben können wegen der firtrefflichisten
Gedult / mit der du so vile übliste **V**ersah-
rungen so lang übertragen hast ! dich bitte
ich / **O** **H**Erz ! daß du mir eine großmü-
thige **S**tärcke verleihest / mit welcher ich
dir zu **L**ieb gedultig die **U**nbilden / und
Uberlästigkeiten übertrage ; welche mir
widerfahren werden ; daß ich mein **S**eel
in der **R**uhe erhalte ; und deiner **E**hr /
und **G**lory die **V**erachtungen der **W**elt /
und die meiner **E**hr zugefügte **B**eschädi-
gungen mit gleichmäßiger **G**edult dir zu
Lieb übertragen möge.

Da aber haben sich die Entehrungen
 Jesu mit geendiget; er ist von allen Ubel
 gehalten worden. Indeme er die ewige
 Weißheit ware / hat er sich lassen für einen
 Narren und für einen alberen Menschen
 von Herode halten. Er ist mit einem Nar-
 ren-Kleid angethan / und durch die Gas-
 sen / und Platz / so mit unzählbaren Volk
 angefüllet waren / mit seinem höchsten
 Leidenwesen und Spott geschleppet worden.
 Über das ist Jesus von Pilato dem Bar-
 rabba / einem verruchten Menschen - Mör-
 der / Todt - Schläger / und öffentlichen
 grausamen Bößwicht entgegen gehalten /
 ja was noch mehr / ist er durch öffentliche
 Stimmen des Volcks für ärger / als Bar-
 rabbas / und des Todts schuldiger außge-
 ruffen worden. Was vor eine erstaun-
 nungswürdige Sach ware wohl dise? Se-
 hen auff der Erden so äusserist / und spött-
 lich ist verschmächet / den König der Eng-
 len / der einer unendlichen Ehr / und Ehr-
 forchtwürdig ware? Ach! O Menschen!
 warumb verhönet ihr einen Gott / so euch
 zu Lieb Mensch worden ist? Hätte er uns
 Menschen mehr lieben können / als er ge-
 than hat? Er hat uns mehr / als seine Ehr
 geliebet / gestalten er die selbige für unser
 Benspühl unter tausend verhöhungen / und
 üblen Verfahren auffgeopfferet hat. Und
 ich wird ihme zu Lieb einiges grobes / un-
 ges

geschlechtes Aufführen meines Nächsten /
 und ein Erniderung meiner nit übertragen
 wollen? Sonder wann ich wird beleydiget
 seyn / wird ich alsobald sinnen / es zu andern;
 und dafür mich zu rächen; und mein Haß
 mit Schmachworten / Verfluchungen /
 Unbilden gegen jenem / der mich beleydiget
 hat / abzufühlen? Ach! mein grosses Es
 lend! nichts gedulden wollen auß Liebe meis
 nes GOTT; ihme ein gefallen zu erweisen:
 Indeme doch er / mich in der Gedult zu uns
 te. weisen / und mich zu beherken / daß übl
 e Verfahren der Menschen gedultig zu
 übertragen / so vil hat außstehen müssen.
 Ich nimme mir vor zu leyden auß Liebe
 Jesu; und wird öfters disen meinen
 Vorsatz ernstlich erneueren.

Ach mein GOTT! ach mein Erlöser! wer
 hat dich wohl bewogen uns armseelige /
 verächtliche Menschen so hoch zu schätzen?
 Daß du uns zu Lieb all deine Ehr durch
 ehrenrührische Schmachwort / und üblisten
 Verfahren deiner Feind hast verliehren
 wollen? O König der Königen! wie tieff
 ernidriget / und verachtet sihe ich dich? Ach
 wie groß ist wohl mein Hoffart! weilen du
 dieselbe mit deinem so unermäßlichen / un
 gemeinen Verachtungen hast besseren müs
 sen! O Glory der Englen! O einzige Ehr
 des menschlichen Geschlechts! wohin hat
 dich mein Lieb gebracht / und dein brüneyf
 riger

riger Willen / mich zu unterweisen / wie
 ich leyden solte; und mich in übertragung
 der Verachtungen zu stärcken? Ich / mein
 Herz / verdiene alle Verachtung; weilen
 ich zu einem Slaven so vieler Laster wor-
 den bin. Ich bin ein abscheulicher Sün-
 der; der von allen verfluchet zu werden
 verdienet. Dessen ungeachtet / wann du
 mir eine Beleydigung / oder Beschwähr-
 nuß zu leyden zu schickest / schiebe ich solches
 mit Ungedult von mir; und such mich des-
 sen mit Rach zu erledigen. Ach meine
 Schand! jene Ubel nit leyden wollen / wel-
 che mir gebühren! da du / Heiligster / Ehra-
 würdigster Gott / die äußerste Schmaz-
 chen / und Verachtungen / die dir auff kei-
 ne Weiß gebühren / mit so großmüthiger
 Gedult übertragest. Ach! mein Gott!
 stärcke mich / damit ich Herz und Muth
 bekomme dir meine Empfindlichkeiten auf-
 zuopfern / erleuchte mich / damit ich nit
 länger in Betrug und falscher Meynung
 der eyntlen Schätzung der Welt-Ehren ver-
 harre; oder daß ich sie alleinig schätze als
 eine Sach / so würdig von einem Christen
 bloß deinetwegen mit Gedult zu übertras-
 gen: Gibe mir / daß ich das Welt-Geblau-
 der nichts achte; weilen ich sehe / daß sie mit
 dir / meinem Gott so übel verfaret. Ich
 opffere dir auff alle deine Verleimbungen /
 alle deine Beschimpffungen / und durch des-

Warumb man GOTT lieben solle. 91

wo Verdienst bitte ich dich inständigst / du
wollest mir die heilige Tugend der Gedult
verleihen; damit ich zu denen Ublen / so mir
widerfahren werden / mit Sanffmuth / und
Gedult durch die Finger sehe / damit ich
mich dessentwegen nit räche; damit ich
Guts deinetwegen erweisen möge dem je-
nigen / der mir Ubls thut. Dises thun ist
ein schwähre Sach; jedoch kan alles mit
deiner Hülff / und soll dir zu gefallen ge-
schehen; der du von mir alle Ehr verdienst.
Mein GOTT! der du von meinetwegen als
so bist verhonet worden / ich liebe dich mehr
als alle Ding; ich liebe dich mehr als meine
Ehr und Glory. Will dich auch niemahls
durch unzuläßige Mittel meine Ehr zu be-
fördern beleyden. Dises nime ich mir
vor; und dises will ich kräftiglich / memb-
lich leyden auß Lieb zu dir / sonderbar in
meiner Ehre / dich dardurch zu Ehren / und
Glorreich zu machen.

Der zwenyte Punct.

Ich will betrachten die höchste Lieb meis-
nes GOTT / und meines JESU / die sich in
außsetzung seines kostbaristen Lebens für
mich / seinen Feind / handgreifflich gezeiget
hat. Dise ware die höchste Prob der Gött-
lichen Liebe. Dises ware die herrlichste
Helden-That seiner herrlichisten Liebe =
Sterben auß Lieb zu mir / durch Dargebung
des

deß Lebens / welches mehrer als vile Mil-
 lionen der Welt / und mehr dann das Les-
 ben aller möglichen Geschöpff galte. Es
 wurde ein erstaunliche Ausbündigkeit der
 Wohlgenogenheit gewesen seyn ; wann
 der Sohn Gottes für die Gerechte und
 Heilige / damit sie die schon erlangte Gna-
 den / nicht verlehrtten / gestorben wäre :
 ja wann der Sohn Gottes für eine auß-
 denen drehen Göttlichen Persohnen ge-
 storben wäre : Aber sterben für mich / ein-
 nen Sünder / seinen Feind / der seine Ehre
 beschimpffet hat / dise ist ein Göttliche / un-
 ermäßliche / unendliche Lieb gewesen.

Ach ! mein Gott und Heylaud ! wie
 würdig bist du / Gott zu seyn ? Dieweilen
 du für deine Feind gestorben bist. Du bist
 also Gut / daß / da du vermög der Gött-
 lichen Natur unsterblich bist / und deswe-
 gen als Gott nit sterben kanst / das sprich
 ich / du Mensch worden / damit du ein Na-
 tur und Leben hättest / welches du für mich
 geben könntest. Deine unendliche Gü-
 tigkeit verdienet / daß ich dich für meinen
 Vatter halte ; weilen du mir das wahre Les-
 ben der Seel mit Verlust deines zeitlichen
 Lebens gegeben hast. Und deswegen / O
 mein Erlöser ! bist du mehr dann mein Vats-
 ter. Für einen solchen erkenne ich dich /
 und bette dich mit kindlicher Demuth an.
 Verleihe mir deine Gnad / damit ich wisse /
 Das

Das Leben meiner Seel recht zuschätzen ;
 nachdem ich weiß / daß es dich dein unend-
 lich köstliches Leben gekostet habe. Fern-
 ners will ich erwegen / wie die Lieb IESU
 noch weiter geschritten ; als welche sich nit
 befridiget hat / nur des nächsten - besten
 Todts zu sterben ; sonder hat sterben wol-
 len / des aller entsetzlichisten und verächt-
 lichisten / und grausamisten Todt des
 Creuzs ; des denen Slaven / und verruff-
 nisten Mörderen eygenen Todts. Der
 Todt ist ihme durch grausamiste Schmer-
 ken in allen seinen Gliederen des Leibs zus-
 gefüget worden. Drey Stund ist er in
 Todts - Nothen an dem Creuz gehan-
 gen / gepeyniget an dem Haupt durch des-
 nen Dörnen / ohne daß er hatte / wohin er
 sein in zigengreiffendes Haupt legen / oder
 auflehnen kunte : Die Hand / und Fuß
 waren von denen Näglen durchbohret / und
 von der schwehre des Leibs wurden seine
 Wunden vergrößeret / und erweiteret ; die
 Schulteren waren voll der Wunden von
 denen versehten Geißel - Streichen / und
 von der ungeschlachten härte des Creuzs
 Holtz ; die Gebein zerstöhret / die Nerven
 aufgedenet ; der Mund außgerist auß ge-
 döhret / und verbitteret ; die Augé mit Blut
 überronnen ; die Ohren mit Gotts - Läste-
 rungen von seinen Feinden gequälet ; der
 ganze heiligste Leib entgeisteret / und von
 Schmerz

Schmerzen / und Todts-Aengsten außge-
 zehret. Alle diese Schmerzen hat er selbst /
 von niemand genöthiget / leyden gewolt.
 Unser Gott ist Mensch worden / Damit er
 so grosse Ubel leyden / und eines so grausam-
 en Todts sterben kunnte. Er hat den
 entsecklichsten / den qualvollisten Todt /
 und Todts-Angst gesucht / durch diese so
 gütigkeits-volle Außbündigkeit der Liebe
 zu zeigen; wie voll sein Herz der Liebe ge-
 gen uns wäre. Er hat wollen / mit Wun-
 den gänzlich überfüllet werden; eben so vie-
 le Zungen zu eröffnen / welche mir unab-
 läßlich ankündeten / wie sehr er mich gelie-
 bet habe. O mein Seel! wie ist es möglich/
 daß du der so unendlichen Liebe eines Gott
 nit überwissen seyest? so vile Mund bezeug-
 en sie dir / als vile Wunden in seinem
 Göttlichen Leib gezehlet werden. Wider-
 hole bey Gott dein Bitten; damit er dir
 eine grosse Lieb verleihe / mit welcher du
 ihme alles mögliche Gut wollest / und ihme
 getreulich / und beständig dienen könneest.

O unermäßliche Lieb / O sonderbahriste
 Lieb! jedoch zu gleich O Lieb jedes inson-
 derheit auß uns; dieweilen alle deine Lieb/
 und alles jenes / was du gethan / und ge-
 litten hast / für mich verordnet gewesen ist;
 und dich selbst mir zu meinem höchsten Nus-
 sen gänzlich geschencket hast. Ach frey-
 gebigister Herr! der du alles / was du
 immer

Warumb man GOTT lieben solle. 95

immer bist / und hast / mir gibest ; der ich
nit einmahl auff der Welt zu leben verdie-
ne. Dise ist die außbündigkeit deiner
Lieb gewesen / mir nemblich Gutes thun /
so vil du mir thun und geben kuntest. Wie
wird dann ich dir jemahls was abschlagen
können ? O mein höchster ! liebvollster
Herr ! Ich schencke dir mein ganzes
Herz ; ich übergibe dir mein ganze Seel ;
und opffere dir meine innerliche Kräfte /
die Gedächtnuß / den Verstand / den
Willen / wie auch meine äußerliche Sinn /
auff ganzer Seel / und Willen auff. So vil
ich immer bin / und gilte / will ich / daß als
les / O mein GOTT / alleinig dein seye.
Ich bitte dich demüthigist durch dein un-
fassliche Freygebigkeit / daß du die höch-
ste Gnad beysetzen / und mich selbst gänz-
lich als deine Sach annehmen / und mich
mit deinen himmlischen Gnaden gänzlich
dein machen wollest. Ich wolte es gern
seyn durch deme / daß ich dir alleinig diene-
te / und dich alleinig liebte. Ich nimme
mir vor / mein Leben auff deinem Dienst
durch Bewerckstellung deß jenigen / was
du von mir verlangest / durch vollkommne
Haltung deines Gesakes anzuwenden.
Will auch mich von deinen / wiewohl ge-
ringern Beleydigungen / enthalten ; und
lenden für dich / so wohl / daß ich mich / dir
zu Lieb / von denen mir angenehmen Er-
göße

göcklichkeiten enthalte / als daß ich einige Unkommlichkeiten dir zu Ehren auff mich nemme. Ich sollte ja gänzlich in Liebe gegen dir zerschmölzen. Du warest Krafft deiner Göttlichen Natur von allen Schmerzen außgenommen ; deine Lieb hat dich in einen andern Stand gesehet / als gewesen derjenige / welchen du vermög deiner Göttlichen Wesenheit besizest: Sie hat dich mit dem menschlichen Fleisch bekleydet / damit du mir zu Lieb leyden könntest. Was vor Danckbarkeit / was vor Lieb ist man wohl deiner so auffserordentlichen Wohlgeogenheit / und Liebe schuldig ! Ich liebe dich auß meinem ganzen Herzen ; ich liebe dich mehr als mich ; und wird niemahls mehr auffhören / dich biß in den Todt also zu lieben.

Erneuere die Vorsatz / niemahls Gott zu beleidigen ; wie auch ihme zu Zeiten ein Schlacht-Opffer einer dir etwas angenehmen Sach zu entrichten. Es seye gleich solche was ergöckliches / oder überlästiges / ihme zu gefallen / und benambse außdrucklich insonderheit dieselbe Sachen ; gleichwie seyn wurde die Inhaltung der Freyheit der Augen / die Enthaltung von einer angenehmen Speiß / die auff sich Nehmung einer Quälung des Leibs / in längerem Gebett / in einiger Gedult / im Stillschweigen / und Zurückhaltung einiger Worten / &c.

Drits

Dritter Punct.

Betrachte / wie daß unser Gott alle jene Ubel gelitten habe / ohne daß er genöthiget gewesen / selbe auff sich zu nehmen. Er kunte uns Menschen erlösen ohne einzige Qual / und ohne einzige Unkommlichkeit von Seiten seiner. Er hat aber leyden wollen / uns seine Lieb handgreifflich darzu thun. Und ist so weit gekommen / als ein leydender Gott kommen kan ; das ist / ungläubliche Sachen auß lauter Liebe gegen uns zu leyden. Im Gegenspihl aber hätte er mit einer Königlichen Mayestat in herrlichen Pallästen / im grossen Überfluß der Reichthumen leben können ; und in solchem Stand hätte er Millionen der Welt durch seine blosser Menschwerdung / durch seine blosser Verdemüthigung gegen seinem Göttlichen Vatter / durch Einlegung einer einzigen ehrenbietigen Fürbitt / durch Sprechung weniger Wort / für uns fürzubitten / erlösen können ; die weil er durch jedes seiniges Werck dem Vatter ein unendliche Ehr erweise : wessen wegen solches mit unendlichem Überfluß erkleet hätte / alle durch unsere Sünd ihm erwisene Entehrungen zu ersehen. Über das / weil er jedes sein Werck von einem unendlichen Werth ware / so kunte er dardurch uns den verlohrenen Himmel

G

gantz

gänzlich wider verdienen. Wie unermäßiglich also war jene sein Lieb / von der er angetrieben / sich zu unserm Nutzen aller dieser Hochheiten / und Glückseligkeiten entschlagen hat; vermög dero er so vil in allen Gattungen der äußersten Armuth / der verwürfflichisten Verdemüthigungen / und grausamisten Schmerken hat leyden / und sein Leben mit einer so ungeheuren Menge der Schmerken / der Beschimpfungen / und Qualen hat endigen wollen; ohne das er darzu genöthiget ware; sonder alleinig uns die Größe seiner Liebe zu beweisen; die ihr nit verschonet / sonder allzeit das beschwerlichere wegen uns / welche sie liebete / zu erliden entschlossen hat.

Ach! grosser Gott! was vor außseriste getriebene Ding seynd wohl diese? und was ist vor eine Lieb die jenige gewesen / welche dich zu so grossen Dingen gebracht hat? was suchest du mit einem so übermäßigen Leyden? villeicht die Neigung / und die Lieb jener hohen Persohn zu gewinnen? ach! du O grosser Gott / und einziger Herr der Welt würckest so außserbündige Werck / meine Lieb / die Lieb eines verächtlichen Geschöpfes / und deines Sclavens zu erlangen! Wie? da ich so armseelig bin / hab ich gefunden einen Gott / der so vil für mich außgewürcket /
und

und gelitten hat? und mit einem so liebs-
 vollen Willen / daß niemahls dergleichen
 erfahren worden? seye gebenedeyet uns-
 fählicher Gott! seye gelobet gütigster
 Gott! seye geliebt liebwürdigster / bes-
 ster / heiligster Gott! Ich verlange hefts-
 tigist / daß mein Herz in Liebe deiner zers-
 schmelze / und daß mein Zung niemahls
 in deinem Lob ermatte; weilen du so vil
 gelitten / und für mich gewürcket hast.
 Du hast dich gegen mir aufgeführt / als
 ob ich ein Gott wäre; gestalten für einen
 Gott nit mehr geschehen kan / als daß
 durch entsetzlichste Qualen / und schmerz-
 vollisten Todt / ein Leben von unendlicher
 Hochheit geschlachtet werde; wie du auß
 Liebe zu mir / und zu meinem besten auff-
 geopfferet hast. Du hättest mich in den
 Stand eines Herrschers ohne Verlust deis-
 nes Lebens erlösen können; und gleichwol
 hast du dises nit / als mit Leyden und
 Sterben in das Werck stellen wollen.

Erwege ferners / mein Seel! daß ein
 jede / was immer vor eine Qual / ein über-
 grosse Darthnung der Liebe bey der Pers-
 sohn von unendlicher Hochheit gewesen
 seye. Wann auch der Sohn Gottes eine
 geringe Unkommlichkeit / uns Gutes
 zu thun / gelitten hätte; so wurden wir ih-
 me solches niemahls mit allen uns möglic-
 hen Danckbarkeiten haben vergelten / und

erwidern können. Was aber vor einer Schuldigkeit wird wohl die meinige für eine ungemeyne Menge der Peynen / und Plagen seyn? Es ist nit möglich ein Herz welches fähig ist / ihne zu lieben / wie er verdienet / geliebt zu werden.

Wann der Sohn Gottes keinen Theil seiner hat übergelassen / an welchem er nit bitterlich gelitten / und all sein Leben mir zum besten verzehret hat / so ist es eine Schuldigkeit / wie ich auch mir vornimme / alle meine Glieder / alle meine Täg dahin zu wenden / daß ich einem so guten Gott / ihme zu gefallen / getreulich diene. Die Zung zu dessen Lob in dem Gebett: die Hand zur Austheilung des Allmosen zu seiner Ehr / die Fuß zur Bewerckstellung desjenigen / welches er mir befihlet / die Ohren zur Anhörnung seiner Wort / die Augen zur Ansehung der Bildnuß seiner Qualen / den Verstand zur Betrachtung seiner Schmerken / das Herz zur öfttermahligen Bezeugung der Liebe ganz und gar anzuwenden; ja oft will ich zu ihme sprechen: O unendliche Gütigkeit! Ich liebe dich über alles. Die Danckbarkeit für jenes / was mein Erlöser gelitten hat / erfordert eine ewige Gedächtnuß seiner übergrossen Lieb / seiner übergrossen Gütigkeit / und diser übergrossen Gutthat; dieses nimme ich mir kräftig vor / und dieses

zu thun stehet vest gestellet / niemahls von
höchst schuldiger Danckbarkeit abzulassen.

Ich bekenne / O mein GOTT! die grosse
Schuldigkeit / mit welcher ich dir für so
zarte Beweifung deiner Lieb / die du mir
mit so vilen deinen Qualen vor Augen ges
leget hast / tausendfach verbunden bin.
O grosser GOTT! was ist wohl dises dein
durchstochenes Herz? dise deine angenag
lete Fuß? dise deine durchlöcherte Hand?
was seynd sie anderes / als eben so vile
Mund / welche fortfahren mir überlaut zu
zuruffen / und zu zuschreyen; daß du mich
liebest? was ist wohl anderes dises dein
zerkraktes / und verspihenes Angesicht /
als ein klare Zeugnuß deß Guten / so du
mir von Herzen willst? was seynd wohl
anderes dise deine blau geschlagene / und
zerfleischte Schuldteren / als ein grosser
Beweifthum / daß du mir zu Lieb tödtlich
the Schmerzen lendest? Ich glaube / ich
glaube / O HERR! und bekenne lebhaft /
daß du mich liebest. Aber ach wehe! wie
allzuvil / und theur hat dich gekostet / daß
von mir deine unendliche Liebe gefasset
wurde! Ich bekenne / und verlange in
brünstigist / solche hingegen mit meiner
Liebe in etwas zu erwidern; Dir aber
stehet zu / mein Herz zu entzünden. Du
bist gekommen das Feuer unsern Seelen
anzulegen / und selbe mit Göttlichen

Flammen gänzlich zu entzünden. Ich
 biete dir dar die Verdienst deiner so gro-
 ßen Schmerzen ; und bitte dich durch
 selbe / daß du mir jenes heilige Feuer / wel-
 ches alleinig von dir herab steigt / verleih-
 en wollest. Du willst / daß es in meinem
 Herzen brinne / welches eben selbes ist /
 nach was ich selbst seuffte. Ich aber
 kan nichts auß mir selbst. Ey ! giesse mei-
 nem Geist diese heilige Lieb ein / dergestalt /
 daß selbiger darvon angezündet / und alle
 irdische Neigung dardurch verzehret /
 auch er gänzlich in deine heilige Lieb ver-
 wandlet werde. Mein außbündigster
 Liebhaber ! Ich will dich mit allem /
 was ich bin / inbrünstigst lieben / mit
 denen Gedanken durch Betrachtung
 deiner Peynen : Mit dem Herzen / durch
 dessen Außdünstung in H. Anmuthungen
 gegen dir / mit denen Augen durch anse-
 hung der Bildnuß deiner Peynen ; mit der
 Zungen durch sprechung deines Lobß ; und
 mit allen meinen Gliedern durch ländung
 und würckung deß jenigen / welches dir ge-
 fallet / und dieses dir zu gefallen / und eini-
 ges belieben dir zu erweisen. Ich bin
 schuldig zu leyden ; alldieweilen ich ein
 Sünder bin ; und meiner Sünden halber
 jeden grausamisten Schmerzen tausentfach
 verdienet habe. Die Ubel / so mir aufstos-
 sen / seynd meiner Gottlosigkeit schuldige
 Straß

Straffen. So hart mich immer alle Ubel
diser Erden hernemmeten / und peynigten/
so wurde ich doch allzeit minder leyden / als
ich verdiente : Und über das ist dein H.
Will / daß ich sie leyden soll ; dieweilen du
mir selbe zuschickest. Seye also gebenes
denet / und lobgeprisen auch für das Ubel /
welches über mich auß deiner H. Verord-
nung kommet. Ich bitte demüthig umb
deine Lieb / umb selbes mit Gedult über-
tragen / und dir erweisen zu können / daß ich
zu allem fertig / und bereit seye / dir ein
Wohlgefallen zu erweisen ; daß ich dich
warhaft auß Herzen liebe / und niemahls
zu lieben auffhöre. Ich hoffe ; daß ich dis-
ses durch die ganze Ewigkeit werd erfüllen
können.

Bestättige dein Vorhaben offst zu erwes-
sen Liebs-Übungen gegen GOTT / und zu
ihme zur Zeit deines Leydens zu sprechen.

Mein GOTT / ich leyde dises für
dich ; den ich über alles
liebe.



Siebende Betrachtung.

Gott soll geliebet werden wegen
seiner Liebe gegen uns.

Erster Punct.

Ich will betrachten die unermäßliche
Liebe des ewigen Vatters / in vollung /
daß sein eingebornner Sohn eines so grau-
samē / so entsetzlichen / so schimpffliche Todts
für mich seinen Feind / seinen Slaven stur-
be. Gott hat für ein Mittler meiner Üb-
len mit einen Engel / mit einen Seraphin /
mit eine Menge der Engel und anderer Ges-
schöpffen / wohl aber seinen Sohn / welcher
mehr / als vile Millionen der Welt und der
Englen giltet / freygebiligst gegeben. Er
hat gegeben sein / und also sein Sach / gleich-
wie sein Sohn ist ; und eine so kostbare
Sach / als kostbar die Gottheit selbst ist.
Er hat geaeben seinen Sohn selbst / der
ihm gänzlich gleich / und was noch mehr
ist : Hat er gegeben seinen eingebornnen
Sohn. Er hat ihn gegeben ohne seinem
einkigen Nutzen ; sonder auß lauter Liebe /
und Wohlgemogenheit gegen uns. Wie
komet es / daß mein Herz für Zärtigkeit
nit zergethet in Ersehung / den höchsten / und
uns

unendlich Mächtigen Göttlichen Vatter
 also in mich verliebt zu seyn/ daß er mir zum
 besten einwilliget / eine so hohe und grosse
 Persohn / einem nit süßen / sonder bitteris
 sien / und qual-vollisten Todt zu unter
 werffen ? O unerhörte Barmherzigkeit /
 daß der höchste / und mächtigste GOTT
 mir so sehr wohl will / daß er eine tödtliche
 Bestrafung an seinem unendlichen / un
 schuldigsten Sohn vollziehen lasset ; damit
 ich nit zu grund / und verlohren gehe / ich /
 sein Verächter ! wer hat jemahls etwas
 dergleichen gesehen ? Wer jemahls gehö
 ret ? Nichts dergleichen wird unter denen
 Menschen gefunden. Wohl aber wird ein
 solche Lieb in GOTT ersehen / der gleichen
 niemahls gehöret/ noch gedacht ist worden.
 Ach höchst wunderwürdige Freygebigkeit!
 kan was grösseres gedacht werden/ als daß
 der himmlische Vatter mir armiseeligen zu
 den ewigen Peynen verurtheilten Sün
 der / sage: Nimm hin meinen eingebohr
 nen Sohn ; und mit dessen Leyden und
 Todt verschaffe dir das Loßgeld des
 ewigen Todts. Ach ! höchst wundervolle
 Freygebigkeit ! wann ist es jemahls gese
 hen worden ! daß ein König ohne einkige
 engene Nutzbarkeit wolle / daß sein einkig
 ger / und unschuldiger Sohn sterbe: Das
 mit nit ein Sclav der ihme zu einem Ver
 rätther worden/zugrund gehe? Wann ist ies
 mahls

mahlß gesehen / gehöret / oder eingebildet worden ein solche Sach ? Es wurde ein grosse Außbündigkeit der Freygebigen Liebe gewesen seyn / wann GOTT seinen Sohn gegeben hätte / damit er ein sichtbahrer König der Menschen wäre ; sie mit aller Majestät zu beherrschen / und allen zu befehlen ; daß ihme Gehorsamet / und Göttliche Ehr von allen Völcern erweisen wurde. Selben aber geben / damit der Sohn sterbe für den Knecht / der Gerechte für den Gottlosen / der Schöpffer für das Geschöpf ; und sterbe eines so unmenschlichen / und spöttlichen Todts ; das ist eine Sach / so von niemanden / kan gefasset werden.

Ach ! höchster GOTT ! was ist diese vor eine Übermaß der Liebe / welche du für mich deinen Beschimpffer erfüllst ? Betrachte / daß dein Sohn heilig seye : Auß was Ursach soll er also sterben ? Sihe / wie das JESUS die Gestalt deiner Weesenheit ; das er dein unter dem Glantz der Heiligkeit von dir gebohrne Bildnuß seye : Erwöge / daß er dein Sohn / dein eingeborner Sohn / dein Sohn / welcher GOTT ist / wie du ; warumb soll also er sterben ? Es ist nit nöthig daß er sterbe ; er kan uns erlösen ohne einkigen Schmerzen. Ach GOTT ! der du unendlich in erweisung deß Guten bist. Deine Lieb / und deine Gütigkeit hat

hat dich zu so wunder grosse Ding verpflichtet. Du woltest uns offenbahr machen / wie weit deine Lieb gegen uns / und zwar bis zur Zulassung / daß dein eingebohrner uns zum bösten getödtet wurde / sich erstrecke. Gedencket O Vatter der Barmherzigkeit! der du so wunder frengesig gegen mir bist. Ach! mein GOTT! wie sehr soll ich dich lieben / gestalten du so sehr mich geliebet hast; daß du meinewegen den Todt der allerhöchsten Persohn / so du immer gehabt / und zu seyn möglich ist / gewolt hast. Es scheint die Ordnung der Liebe erfordere / daß du das erste Absehen auff das Leben deines eingebohrnen Sohns hättest setzen sollen! die Ordnung aber deiner Wunder-Lieb hat wollen / daß eben selbiger dein eingebohrner Sohn unferetwegen geschlachtet wurde. Was soll ich thun / dir in der Liebe das Gegengewicht zuhalten? ach! daß ich dich inbrünstigst liebe! O daß ich brinneyfrigist dir wohl wolte! Ach! daß ich dir getreulichist diene! auff daß genauiste gehorsamte; dich mit / und auß ganken meinen Herzen demüthigist anbettete. Verleihe mir eine Liebe; welche kein Einschränkung habe. Ich bietete dir dar meine Seel / mein Leben / mich selbst gänzlich / sambt allem / was ich bin / und kan. Nimm an meine Darbietung / und leiste meinen Schwachheiten nöthige Hülff

Hülff. Ach! mich Armseeligen! deme es an der Liebe gebrücht eine so übermäßige Lieb zu erwidern. Ach! heilige Engel! ach Himmels-Burger! lobet / und benedeyet an meiner Statt euren und meinen grundgütigsten Gott wegen so Erstaunungs-würdiger Außbündigkeit der Liebe: Saget ihme tausend Danck: singet ihme tausend Lob durch die ganze Ewigkeit.

O mein Seel! gedencke an deme / was du für einen dich so sehr liebenden Gott / würcken sollest / dencke / wie du ihme dienen sollest. Ist's wohl auch möglich / daß eine solche Übermaß der Gütigkeit nit im geringsten vergolten werde? ach ich will / ich will disen meinen Gott auß allen meinen Kräfte / mit ganken meinem Geist ohne Unterlaß dienen. Ich will dises ihm beliebiger / so mir immer möglich durch Vermehrung der guten Werck / welche ihme mehr gefällig seynd / zu erweisen mich ernstlich bestreissen: dises nimme ich mir vor / dises will ich thun: Weilen aber dir / O Gott! sehr gefallet / daß ich dir zu Lieb dem Nächsten Gutes widerfahren lasse / gestalten du dergleichen Gut annimmest / als ob es dir selbst widerfahren wäre: Deswegen nimme ich mir vor / dem Nächsten durch Beyspringung in seinen Nothen / durch Ertheilung guter Råht / und Hülff-Leistung auff vilerley Weiß / auch mit

mit meiner Unkömlichkeit / täglich was
Gutes zu erweisen / so vil die Zeit / Geles
genheit / und meine Kräfte immer zuge
ben werden.

Sehe gebenedeyet / und gelobt / O mein
Gott ! von allen Englen durch alle Ewig
keit ; weilen du uns so sehr geliebet / daß
du auß Lieb zu uns in den Gewalt des
Todts dein liebsten Sohn / und unseren
Herrn **J**esum Christum überliferet hast.
Ich solte dir tausend Leben / wann ich so
vil hätte / schlachten : Ich solte jedes gros
ses Werck zu deiner Glory außwürcken ;
du hast so wunder-volle Sachen in das
Werck gestellet / daß sie niemand / als ein
Gott / wie du bist / als ein in allen / auch
im Lieben / und Gutes thun / unendlicher
Gott / wurde haben außwürcken können.

Ich erfreue mich / mein **G**ott ! deine
Gütigkeit also unendlich zu seyn / daß sie
sich in die Werck einer unendlichen Liebe
außgiesset. Du hast mit Aufsetzung des
Bluts / und dir liebsten Lebens / als da
ware das Leben deines eingebornen
Sohns / uns erlöset / und zu einem heil
gisten / Göttlichisten / glückseligisten
Stand / gleichwie der Gnaden- und Glo
ry-Stand ist / uns gnädigist erhebet / deis
ne Lieb hat nit weiter schreiten können.
Ach ! grosse Krafft / und Nachdruck der
Liebe ; welche so weit geschritten ist ! Ach
Brunst

Brunst der Göttlichen Liebe ! welche sich
 so hoch hat schwingen wollen ; gibe mir /
 O mein Lieb ! gibe mir / daß ich dich liebe ;
 allmögend ist das verzehrende Feuer deis-
 ner Lieb. Ich opffere dir mein Herz / das
 mit in demselben du meine lasterhaffte / uns-
 ordentliche Anmuthungen von der Wur-
 zel aufstilgest. O ! daß ich in eine lautere
 Lieb verwandelt wurde ! Säubere / reinis-
 ge mich gänzlich. O daß ich nichts / als
 dich alleinig liebte ! alldieweilen du alle
 mögliche Lieb verdienst. Ach ! mein Ges-
 liebter ! ach meine Süßigkeit ! O Freud
 meines Geists ! Ich verlange mehr dein /
 als das meinige Gut. Ich verlange auff
 das heftigste mehr deine Glory / als was
 immer vor eine meinige Sach. Ich lieb
 dich durchauß mit allem / was ich bin / und
 weilen du meiner keineswegs nöthig
 bist ; so bezeuge ich / daß ich dir zu Lieb /
 Gutes thun wolle meinem Nächsten / ih-
 me helfen / ihme heyspringen / ihme die-
 nen / so vil es mir immer wird möglich seyn.
 Allda benambse / was du ihme vor ein
 Gut / ob mit Almosen / oder Bedienung /
 oder Einrathung / oder mit Lieb- und Trosts-
 reichen Worten / ꝛ. erweisen wollest.

✠

Der

Der zweyte Punct.

Betrachte eine neue Beweg- Ursach /
Gott auß gankem Herzen zu lieben / so
auß der Gütigkeit / die uns erwisen wor-
den / hergenommen wird : Indeme / da
er uns Menschen / und nit die Engel /
hat erlösen wollen / er sich mit unse-
rer eygenen / und nit mit der Englischen
Natur bekleydet hat. Es hätte Gott
selbsten die sündhafte Menschen also haf-
sen sollen / daß er sie hätte tausendmahl
tausend Meil weit von seiner Gegenwart
verstossen. Dessen ohneracht liebete er
uns Menschen so sehr / daß er von dem Hima-
mel her abgestigen / Mensch zu werden / und
uns auß der dienstbarkeit des Teuffels loß
zu kauffen. Dises ware ein seltene auß-
bündigkeit der Liebe / daß / da er unsere
menschliche / häßlich verwundete / von der
Sünd vergiftete Natur angetrossen /
gleichwohl sich mit solcher hat bekleyden
wollen jener Gott / der die unbemacklete
Reinigkeit selbsten ist. Es wurde ein gros-
se Wohlgeygenheit gewesen seyn / wann
Gott vor der Sünd des Adams / da die
menschliche Natur noch unverlehet / voll-
kommen / und schön ware / wäre Mensch wor-
den. Daß aber der eingebohrte Sohn
Gottes mit der volle seiner Gottheit
Mensch worden / nachdeme unsere Natur
gez.

geschwächet / außsäßig / abscheulich worden; gleichwohl kein Abscheuen von selbiger gehabt hat / ist ein Wunder über alle Wunder / ein über grosses Wunder. Jene unendliche Zierd / jene Majestät / und unermäßliche Glory / welche Himmel / und Erden erfüllet / jener ernidriget sich für den Menschen / und bekleydet sich mit einer unendlich schlechteren Natur / als er ist; das ist / mit unserer menschlichen Natur. O grosser Herz! wie vil bin ich dir schuldig; dieweilen du dich so sehr ernidriget hast? Ich bin mich dir gänzlich schuldig; gestaltē du / da ich also verächtlich ware / nichts desto weniger mich so sehr geliebet hast; daß du für mich ein Mensch worden / wie ich bin. Damit du mich auß dem Abgrund der Bosheit / in welchem ich verfallen bin / heraus ziehest; hast du dich tieffst ernidriget / der du doch über alle Cherubin erhöht und unendlich erhoben bist. O Übermaß der Liebe! O Wunder der Wunder! O Erstaunung der Erstaunlichkeiten! Es nimmet diese Gutthat zu durch Erregung / daß Gott hat uns widerkauffen wollen; und die Engel / so gesündigt haben / in ihrer Verdammung / und Unglückseligkeit ohne Mitleyden und Erlösung hat sterben lassen. Diese ist ein neue / und verdopplete Gutthätigkeit / daß wir denen Englen durch Empfangung einer Gutthat / so

so denen weit höhern / als wir seynd / nit
widerfahren ist / seynd vorgezogen wor-
den. Die Engel waren die edlste Gebur-
ten der Göttlichen Allmacht ; sie seynd in
dem Himmel erschaffen worden ; und was-
ren weit trefflicher / und vollkommener als
wir. Was ist nun diese vor eine zartste
Liebe gewesen / daß der minder vollkom-
mene demjenigen / welcher von einer höch-
sten Fürtrefflichkeit gewesen ist / vorgezo-
gen worden ? Wohl eine grosse Lieb des
Göttlichen Sohns ! welcher / da er sahe / den
Lucifer in die Verdammuß stürzen / ihn hat
lassen zu Grund gehen ; und da ich mich
selbst in eben diesem Abgrund versencken
wolte / nit hat wollen zugeben / daß ich zu
Grund gienge ; sonder zu einer so äusser-
sten Sach / als da ist / sich mit unserm
Noth bekleiden / und sich selbst von dem
Himmel auff die Erden herablassen / mich
zu erlösen / sich entschlossen hat. O heilis-
gister HErr ! wie kommet es / daß du so
lieblich mit denen Menschen / so scharff
aber mit denen Englen verfahrenest ? O son-
derbarste Lieb ! O seltniste Lieb ! den
Menschen wollen vorziehen denen Englen ;
mich loß kauffen / und nit den schönsten auß
denen Seraphinen / sterben wollen für
mich / und sich der Verdammung so vieler
Englischen Geister nichts achten. Gene-
gebenedeyet O GOTT der Barmherzigkei-
ten !

H

ten !

ten! der du so liebeich gegen mir bist. Gn!
 verleihe mir / daß ich doch dir für eine so
 sonderbare Freygebigkeit danckbar seye.
 Ich verlange dich zu erkennen / und dich
 als meinen / im höchsten Staffel gütigsten
 GOTT / herkiniglich zu lieben. Ich vers
 lange brinn-eyferig / dir mit allen meinen
 Kräfften zu dienen / wie es gegen einem so
 unbegreiflichen Wunder der Liebe gegen
 mir / und allen Menschen / gebühret. Das
 hero dann / damit ich dir dienen / und dich
 mit meiner ganzen Seel lieben könne / ver
 leihe mir / damit ich deine grosse Lieb er
 kenne / und selbe zu schätzen wisse. Er
 leuchte mich / erleuchte mich / erleuchte
 mich / dise recht zu fassen / und tieff zu durch
 gründen. Verleihe mir / auff daß ich
 mir sonders gefallen lasse die so grosse
 Zeugnuß deiner Liebs-Neigung / als da
 gewesen ist / das Leben geben für mich / für
 mich elenden Geschöpf / für mich armsee
 ligisten Tropffen / für mich grossen Sün
 der. Ich opffere dir mein Leben / und
 mein Seel. Ich will sie zu deiner Ehre /
 und deinem Dienst anwenden. Ich will
 für dich jene übel mit Gedult / Sanffts
 mut / und Freuden übertragen / welche
 über mich auß deiner Göttlichen Anord
 nung kommen werden. Ich schäme mich
 meiner verstrichenen Undanckbarkeit ; ges
 talten ich fast gar nichts gethan / ein belie
 biges

biges Wolgefallen dir zu erweisen / der du mir so sonderbare / und so ausserordentliche Gnaden erweisen hast. Ich wolte gänzlich ein anderer werden / als der ich bin ! O daß deine allmögende Gnad mich gänzlich mit deiner angeflammtisten Liebe erfüllete ! Ich wolte gern auff niemand andern / als auff dich hoffen / ich wolte gern in niemand andern als in dir alleinig mich ergöhen ! nimme hinweg von mir alles dasjenige / so dir an mir mißfallet. Reisse auß meinem Herzen herauß alle Wurzel der Laster / alle unordentliche Lieb / damit ich alles auß deiner Liebe alleinig würcken möge. Dieses nimme ich mir ernstlich vor. Ich will allzeit jenes thun / was du willst / was du befihlest ; und will demselben allzeit dise meine öffentliche Bezeugung befehen : Mein GOTT ! Ich thue dieses dir zu Lieb / und dir ein beliebiges Vergnügen zu leisten.

Dritter Punct.

Ich will betrachten die grosse Lieb des Sohns Gottes gegen uns Menschen ; weisen er auff die Welt / uns Gutes zu thun / und von uns nichts / als übelß zu empfangen gekommen ist. Dessen ohneracht auß Liebe gegen uns / ist er in der Welt mit seinem so grossen belieben / und vergnügen verbliben / daß er sich erkläret hat / es seye
H 2 sein

sein Ergößlichkeit und Lust / mit uns Arms
 seeligen zu leben / und zu handeln. Von
 der Zeit an / da er Mensch worden / bis er
 gestorben / hat Iesus von denen Mens-
 chen Peynen / und Unbilden / Schmahen/
 Müheseligkeiten / und Schmerken häuf-
 fenweiß empfangen : Und gleichwohl / da
 er zwischen so scharffen Dorn sich befande /
 hat er erkläret / und außtrucklich versicher-
 ret / daß er seine Ergößlichkeit in Hand-
 lung / und Wohnung mit uns finde. Wer
 ist wohl jemahls gewesen / der sich also hat
 verlauten lassen. Es ist eben jener Sohn
 Gottes geweest / der vermög seiner Gött-
 lichen Wesenheit unendlich seelig ist ; all-
 dieweilen er in der Schooß seines Vatters
 einer unsterblichen Seeligkeit genüßet ;
 allwo er von denen Seraphinen bedienet /
 angebettet von denen himmlischen Hierar-
 chien / von allen Chören der Englen mit
 höchster Freud geehret wird. Nun diser
 so hochseelige HErr saget nit / daß seine
 Ergößlichkeit seye / ruhen unter denen
 Englen / wo sie ihne loben ; sondern unter
 denen Menschen / wo sie ihn verfolgen.
 Er saget nit / seine beliebige Vergnügung
 seye / sich mit denen Seraphinen unterhal-
 ten ; allwo er brinn-enfrig geliebet / und
 geehret wird ; wohl aber unter denen
 Menschen / allwo er Undanckbarkeiten /
 Unbilden / und üblistes Verfahren empfanz
 get.

get. Wer hat wohl gemacht / daß JE-
sus sich der herrlichen Lieb und Ehr: Be-
zeugungen des Himmels gegen ihme im
geringsten nicht rühmete; sondern an denen
Armseeligkeiten der Erden so grossen Lust
truge? Die mächtige Stärcke jener uner-
mäßlichen Liebe alleinig ist es gewesen /
mit welcher er sich entschlossen hat / uns
Menschen wohl zu wollen / und zu thun;
auch so grossen Geschmach und Lust in Be-
förderung unseres bestens füllete / daß er
sich in Ergößlichkeit und Freuden zu seyn
erachtete / da er so hart für uns / und un-
serm Nutzen ist geplaget worden.

Ah! ewige Weißheit! Du sagest mir
ein grosse Wahrheit. Wie! du findest eine
Ergößlichkeit in Wohnung bey denen
Menschen / wo du gecreukiget wirst? und
thust keine Meldung der Englen / bey wel-
chen du gelobt / und herzlich gemacht wirst?
du hast bey denen Menschen empfindlichis-
te Schmerken / übelß Verfahren / Pen-
nen / Creuk / und Todt außgestanden!
und unter denen Englischen Chören wirst
du herzlich gemacht / Lob geprisen / und
erhoben. Was werden zu disem die Eng-
gel sagen. Es seynd ja wol groß die Liebs-
Bezeugungen / welche dir in jenem Land
der Glückseligkeit von ihnen erwisen wer-
den. Wie reimet sich das Leben in der
unendlich glückseligen Schooß des Vaters!

ters / mit dem Auffenthalt unter Verfolgungen / Verschmähungen / und Verachtungen ? Wie schicket es sich zusammen / auff denen Hauptern der höchsten Seraphinen sitzen / und untertrucktet unter schmählichen Schlägen / und Geißlen stehen ? Wie schicket es sich / in dem Himmel ewige Ruhe genießen / und an dem schmählichen Creutz in Todts-Aengsten hangen ? Das Auffenthalten unter denen Menschen ist für dich zu nichts / als übel gehalten / und ernidriget zu werden. Wie sagest du dann also / daß du auff diser Erden deine Ergözung und deinen Lust habest ? dieses ist ein Wunder der Liebe ; daß dich die Qualen Ergözlichkeiten zu seyn beduncken ; und die tödtliche Schmerken / so du für uns übertragen hast / dir in lautere Vergnüglichkeiten verwandelt werden. Du hast wollen dem menschlichen Geschlecht günstig seyn ; du hast deine Liebs-Neigung auff / und in uns setzen wollen. Dieses hat dir die Dorn in Rosen / die Peynen in Blumen / die Schmerken in Lieblichkeiten veränderet. Auff was Weiß werden wir dir genugsam für eine so zarte Lieb können danckbar seyn ? Ich weiß wol / daß die Lieb mit Gegen-Liebe bezahlet werde : Ein solche Außbündigkeit aber der Lieb / mit was für einer Liebe sie solle erstattet werden / weiß ich nit. Verleihe mir /

mir / daß ich außs mindist mir lasse sorgfältig
 angelegen seyn / dich hingegen zu lieben
 durch gedultige Übertragung meiner Ubel:
 durch dero gutwillige Annehmung von deis
 ner Hand / dardurch einen Lust / und
 Wolgefallen dir zu verursachen ; durch
 Auffopfferung zu deiner Ehr / jener Über
 lästigkeiten / und Schmerzen / welche dise
 Ubel mir mit sich bringen werden. Alle
 Pynlichkeiten / welche über dich mir zu
 Nutzen und Hülf gekommen / haltest / und
 nimmest du herzliche Schand. Gaaben.
 Ich will die Ubel / welche mir zu deiner
 Ehr außzustehen außstossen werden / deine
 edliste Gaaben nennen. Mein HERR !
 wann ich dich liebte / so wurde mir deine
 Lieb alles Ubel / Kälte / Dis / übles Ver
 fahren / Trübsaalen / Abtödtungen / und
 andere Überlästigkeiten / die mir über den
 Hals kommen / Hönig-süß machen. Aber
 leyder ! ich liebe dich nit. Ach ! durch die
 Verdienst deines kostbaristen Blut gibe
 mir deine süßiste / und annehmlichiste Lieb.
 Gibe mir selbe / ich bitte dich darumb / und
 bitte / dich demüthigist durch deine unends
 liche Gütigkeit / durch deine unendliche
 Barmherzigkeit / durch deine unendliche
 Liebe. Ich wolte gern etwas auß Liebe
 zu dir leyden ! Ich wolte es gern mit Ges
 dult / ohne Beflagung / und wann ich jez
 mahls so weit kommen solte / so wolte ich

es auch gern mit Lust / und Freuden leyden. Deine Lieb machet alles süß / und alles lieblich / und wird mein Herz großmüthig / und starck im Leyden machen. Ich also bitte dich umb deine Lieb. Ich nimme mir vor / so vil / als mir jmer wird möglich seyn alles mit Gedult zu leyden. Ich nimme mir vor / oft dise meine Bezeugung zu widerhollen : Mein GOTT ! auß Liebe zu dir / dir einige Ergötzung zu machen / leyde ich dises / und will es leyden / so lang es dir immer wird gefallen.

Achte Betrachtung.

GOTT soll geliebet werden wegen
Nachlassung so viler Sünden.

Erster Punct.

Ich will betrachten die Grösse der Liebe Gottes gegen mir / welche er hat an Tag gegeben durch Übertragung / und Nachsehung so viler meiner Sünden / die eben so vil Unbilden wider seine höchste Mayestät und liebwürdigste Gütigkeit seynd. Es ist allerdings nöthig zugestehen / daß ein grosse Liebe gegen mir gehabt habe jener GOTT / der so vile Unbilden und Verachtungen / wie meine Sünden gewesen
sen

sen / hat übertragen können. Es ist nöthig zugestehen / daß er von fürtrefflichster Liebe erfüllet seye ; dieweilen er mir so vile wider ihn von einem verächtlichstem Wurm / wie ich bin / verübten Troß / und Verhöhnung hat verzeihen wollen. GOTT erkennet überaus wol dise Unbilden / die ich ihme zugefüget ; Er sihet sie ganz klärllich / gestalten ich selbe wider ihne in seiner Gegenwart / und unter seinen Göttlichen Augen unverschämt verübet habe. GOTT empfindet auff das lebhafteste dise seine Verhönungen / und hasset sie auff das äußerste. Über das stehet in seinen Händen die Macht / sich zu rächen ; gestalten er mit seinem bloßen Willen in tausend Höll jeden Augenblick jene stürzen / und vergraben kan / die ihme ein Unbild zufügen. Dessen ohnerachtet hat er mit einer unaussprechlichen Süßigkeit und Sanftmut die ihme durch meine Sünden erwisene Beleidigungen übertragen. Er hat Barmherzigkeit / und Mitleyden mit mir / der ich selbe begangen hab / gnädigist getragen. Eben diser GOTT selbst weget / und erweget die unermäßliche Grösse so vieler Sünden. Er begreiffet die ungeheure Undanckbarkeit / welche sie in sich enthalten ; weilen sie ihme / meinem GOTT / meinem höchsten Gut / und höchsten Gutthäter / der allzeit beflissen ist mich mit grossen Gutthaten

thaten zu überhäuffen / mehr dann feindlich entgegen gesehet seynd. Auß diser Erkandtnuß entspringet in ihme alles Recht / seine Rache / und Grimmen wider mich außzuüben; damit er mich verstehē mache / was vor ein unbilliche Sach ich durch sündigen verübet habe. Nichts destoweniger hat GOTT die gerechteste Bewegungen seines Zorns zuruck gehalten: Er hat ingehalten sein allmögende Hand / damit sie über mich die / meiner Bosheit gebührende Straffen nit außgoffe. Was vor ein König ist jemahls auff der Welt gewesen / welcher / da er sich leichtlich / und mit höchster Gerechtigkeit gegen jenen / die sehr offft ihne verrathen haben / sich rächen kunte / dessen ohnerachtet denen selben einiges Ubel nit habe zufügen wollen; sonder vilmehr gesucht habe / ihnen sonderbahre Gutthaten zu erweisen; sie dardurch zu dem / ihme schuldigen Gehorsam anzulocken / und ihre Fehler ihnen erkennen zu geben? von Anbegin der Welt weiß man nit / daß ein höchster Fürst fünffmahl verziehen habe deme / der eben so offft sich unterwunden / und gesucht hat / ihne treuloß zu verrathen: Was vilfältige Untreu aber hat GOTT mein Leben hindurch von mir übertragen? ein jede meinige schwäre Sünd ist eine entseßliche / wider seine Maiestat angespunnene / Verrätherey gewesen. Und nichts destoweniger / wie

wie oft / und wie leicht hat er mir solches
 verziehen ; indeme er mich nit in das Ver-
 derben gestürket / wie ich es verdiente / noch
 mich mit jenen Strassen hernahme ; welche
 auff meine Vermessenheit gehörten : Son-
 der mir unzählbare Gaaben mittheilte ;
 nachdeme ich mit ihme so übel verfahren
 bin. Ja / da Gott sahe / daß ich nit ge-
 sinnet sey umb Verzeihung zu bitten ; hat
 Gott mich mit seinen Einsprechungen ge-
 ruffen / und hat mich dahin gebracht / daß
 ich meinen Fehler erkannte ; und daß ich mir
 widerum seine Gnad / vermittelst der Reue /
 die eben er mir gnädigist ertheilet hat / er-
 wurbe. Was wurde wohl jene vor eine
 Gedult eines Monarchen seyn / welcher nit
 ermiedete / einem Feind zu verzeihen ; der
 ihme zehen Söhn ermordet ; oder wann es
 möglich wäre / ihme zehen mahl seinen ein-
 gebornen Sohn meichelmörderisch umb
 das Leben gebracht hätte ? und gleichwohl
 umb wie vil grösser ist die Gedult und
 Sanfftmuth Gottes ? welcher öfter / als
 zehenmahl / ja villeicht öfter als hundert-
 mahl mir verziehen hat / der ich eben so oft
 mit eben so vilen Sünden seinen Göttlichen
 von ihme unendlich geliebten Sohn gecreu-
 ziget habe. Dise ist eine Gedult / so nir-
 gends kan gefunden werden / als alleinig
 in dem Herzen eines Gott / der mich höchst
 liebet. Dise ist die Stärcke einer äufferis-
 sten

sten Liebe / welche mir Gutes zu thun / als
 les Ubel / so ich ihme zugefüget / ihne ver-
 gessen machet. Was wird ich wohl thun
 müssen einem so guten Gott danckbar zu
 seyn? er befridiget sich; daß ich ihm meine
 Neigung zeige mit deme / daß ich ihne nit
 mehr beleidige.

Es geschehe nimmermehr / daß ich dich
 Beleidige; dich / einen so Guten / einen so
 Barmherzigen / die schweriste Unbilden zu
 verzeihen so bereitwilligen / und eben we-
 gen deiner unaussprechlichen Barmherzig-
 keit unendlicher liebwürdigsten Gott. Ach
 grosser Gott! der du gnädigist Verzeihung
 dem Menschen gibest! O wie höchlich er-
 freue ich mich! daß du so sanftmüthig / so
 süß / und gütig bist. In allweg eben ei-
 nes / an so erstaunlicher Gütigkeit unend-
 lich reichen Vatters hätte ich vonnöthen /
 damit ich nit zu Grund gieng. O Gütig-
 gistes! O der Süsse / und Annemblichkeits-
 volles Herz! ich erfreue mich / und erfreue
 mich hefftigist in bedenkung / daß ich an dir
 eine der gleichen Zuflucht meiner Armses-
 ligkeiten gehabt habe. So oft hast du
 zu meinen Beleidigungen durch die Finger
 gesehen; so oft hast du mir selbe nachgelas-
 sen. Niemand anderer / als du / kunte ein
 solche Gedult / und solche Wohlgenom-
 menheit ausüben. Ich hoffe auff dich! der du
 so gütig / so Liebvoll bist; sihe nit mehr an
 meine

meine Sünden ; dann selbe zu bestraffen wurden so gar die Peynen der Höll nit ers flecken. Sihe mich jedoch an mit deinen gütigen Augen ; und mache / daß ich das Leben ändere. Ich bin alles Ubel / du aber bist alles Gut. Ich bin ein gebrechliches / zum Ubel geneigtes Geschöpf ; du bist mein Schöpffer / und mächtigste Stärke in meinen Schwachheiten. Ich hoffe auff dich ; ich hoffe auff dich ; auff die Beyhülff deiner Gnad. Ach ! daß ich dich nit mehr beleidigte / ach ! mein so gütiger Gott ! ich möchte gern dich nimmermehr beleidigen : Erhöre mein Bitten / erhöre es ; nur nimmermehr sündigen ; nimmermehr : Verleihe mir / daß es also durch deine unendliche Barmherzigkeit geschehe ; verleihe mir / daß ich dir gehorsame / als einem Vatter ; daß ich dich höchst als meinen gebiethenden Herrn in Ehren halte : Daß ich niemahls / niemahls dir einiges Mißfallen wegen eines irdischen Gut verursache : Dises nimme ich mir herzlichst vor ; dises will ich / du bist unendlich Gut. Du verdienst alle Lieb ; ich liebe dich auß gankem Herzen ; und will dich allzeit also lieben : Höchst begirig dises in dem Himmel durch die ganze Ewigkeit fortsetzen zu können.

Der

Der zweynte Punct.

Ich will betrachten die Grösse der Göttlichen Gütigkeit / die er mir in Nachlassung so vieler meiner Sünden erzeiget hat ; und sie entgegensehen der scharffen Gerechtigkeit / die Gott mit denen sündhatffen Engelen außgeübet hat ; deren er nit einem einzigen die erste / von ihnen begangene / Sünd verziehen hat.

Was vor eine Übermaß der Wohlgewogenheit ist wohl jene gewesen / daß er sich der Barmherzigkeit für den hohen Adel seines Hofes / für so vile / edle / und so fürtreffliche Geister / deren vile auß ihnen von denen höchsten Hierarchien des Himmels waren / nicht gebrauchet hat ; und nachmahls so oft / und so oft / einem verächtlichisten Menschen / wie ich bin / die Verzeihung verwilliget hat ? bestraffen den Grossen / und nit bestraffen den Unterristen / auch nit einmahl durch die Finger sehen zu dem einzigen Fall so vieler tausend Engel / als er auß dem Himmel / einer einzigen der gleichen Schuld halber / verstossen hat ; sonder alle / alle verdammen / alle bestraffen / und bestraffen auff ewig / so wohl die kleine als die grosse / so wohl die höhere / als nidere ; wider alle den Degen seiner Schärffe zucken / ohne zu achten die grosse Entvölckerung / welche in dem Himmel

mel geschahē; und nachmahls eine so grosse Gedult üben / in übertragung entsetzlicher Sünden eines verächtlichisten Erdwurms / wie ich bin; was ist wohl daß? man muß bekennen / daß eine wohl grosse Lieb gegen mir trage jener GOTT; der hat vergessen können / und wollen / und mir so vile Unbilden / so ich wider ihn verübet hab / freygebilig nachlassen. Es ist gewiß / daß ein grosse Lieb habe / der übertragen kan / daß er nit geliebet werde: Aber übertragen / und verzeihen so vile Abneigungen / und abermahl so vile nit nur alleinig Abneigungen / sonder Verachtungen / O was ist das!

Ach allmächtiger GOTT? wer hat dir wohl deine zur Rach bereite Hand gebunden? wer hat deinen gerechten Zorn auffgehalten? wer hat deine erzürnete Gerechtigkeit versöhnet? daß du wider mich nit zugeeylet / von mir eine / aller Vernunfft gemässe Rach / deiner Verachtung wegen zu nehmen? du bist jener so mächtige Gott / der mit blossen wollen Himmel und Erden sambt allen erschaffenen Wesen / die Sonn / Stern / das Firmament / und was immer etwas erschaffenes ist; die Engel / die Erzengel / die Cherubin und Seraphin in ihr voriges Nichts wider stürken / und gänzlich vernichten kan. Was ist jene vor eine Macht gewesen / welche dich von meiner Bestrafung wegen der Unbilden / so
ich

ich dir angethan / ingehalten hat ? ach diese
ist alleinig deine Lieb gewesen / welche / da
sie gegen allen unendlich ist / gegen mir un-
endlich ist gewesen ist. Ich erstaune über
diese Gütigkeit!

Das Gott eine einzige Sünd also
übertrage / scheint ein Erstaunungs wür-
diger Zufall / und gewisses Wahrzeichen
der außbündigsten Wohlgeogenheit
Gottes jenem zu seyn ; der die Schwäre
der Beledigung erkennet ; und das Miß-
fallen erweget / welches darab die höchste
Majestät des grossen Gott füllet. In
der That selbst hat Gott solche auch so
gar dem Lucifer nit wollen nachsehen / wel-
cher der schönste / der edlste / der mit allen
Natursgaaben reichste auß allen / so
immer von der unendlichen Macht erschaf-
fen worden / ist gewesen. Was ist aber
wohl dieses / daß nachdeme Gott nichts
unbestraft an denen Englen hat übertra-
gen wollen / er mit seiner sonderbaren Gü-
tigkeit übertragen / und mir so vile Bos-
heiten (allda will ich mich erinnern der An-
zahl meiner Sünden / mindist insgemein)
hat nachlassen wollen ? Diese Sonder-
lichkeit der Verzeihung ist ein Wunder
seiner Lieb ; ein Sigprang seines guten
Willens / ein Sigzeichen seiner unbegreif-
lichen Gütigkeit / welche zum höchsten
mir günstig ist / auch nur alleinig durch des
me /

me / daß er mir nit jene Ubel zugefüget / welche ich verdienet hätte / und mir selbe verziehen hat. Was wird wohl ich auß Liebe eines so guten / ja gegen mir besten **GOTT** thun müssen? Ihn lieben / wie es die außbündige Lieb gegen mir verdienet. Mich von aller auch kleinen Sach / welche ihn beleidigen kan / enthalten. Etwas für jenen **GOTT** mit Gedult übertragen / der so vil von mir hat übertragen können. Über alles aber meinem Nächsten die Beleidigungen verzeihen. Nichts übles thun deme / der mir übles gethan hat / ihme nit übles wünschen ; keine Unbild zufügen ; von ihme nit übel reden ; mich von aller / auch geringsten Rach enthalten ; ja vils mehr ihme mit Hülf beybringen / ihn loben / ihme Guts thun / gleichwie es **GOTT** mir hat gethan. Ich bin ihme mehr verbunden / als die höchste Seraphin ; Sins temahl er mir mehr Barmherzigkeit und Liebe als ihnen erweisen hat. Will also ihne je mehr und allzeit mehr lieben / vor allen anderen durch deme / daß ich Guts thue jenen / die mir übel gethan haben / und als so das Böse auß Lieb zu dir / **O GOTT!** mit gutem vergelte.

Ach ! barmherzigster **GOTT!** ach ! gültigster **GOTT!** die Liebe / so du gegen mir tragest / hat dir alles schwarzes leicht gemacht. Du hast die außbündigste

I

dig

Digkeiten der Liebe gegen dem geübet / welcher den äussersten Sturm der Undanckbarkeit wider dich gewaget hat. Du hast mit mir jenes gethan / welches du mit deinen Englen nit hast üben wollen: indeme du an mir übertragen / und mir so vil / und grosse Bosheiten verziehen hast ; deren doch kein einzige du einem einzigen der Englischen Geistern hast wollen nachsehen. Es seye gebenedeyet dein Erstaunungs würdigste Gedult. Ich möchte dich gern verehren durch Übung einer dergleichen Tugend / durch Übertragung der Unbilden ; durch dero Nachsehung / durch keine Zufügung einiges Übels deme / der doch mir übel gethan hat. Dieses aber fällt mir schwär ; und gleichwol sollte dein Beyspihl mich dieses zu thun bewegen. Nachdem du mir so vile grausamiste / deiner Ehr von mir zugefügte Unbilden verziehen ; nachdem du dich von aller Andung wider die von mir oft widerholte / und vilfältig verdopplete Beledigungen enthalten hast ; bekenne ich / daß auch ich auß Liebe gegen dir / und dir was beliebiges zu erweisen / alles vergeben / und mich von aller auch geringsten Rach enthalten sollte. Wie wurde es mit mir stehen / wann du dich aerochen hättest ? Ich wäre ein lautes res Feuer / und ein lauter entsecklichste Verzweisslung in dem höllischen Abgrund.
Mein

Mein GOTT! Ich verzeihe jedem/ der mich belendiget hat. Ich will niemanden einigcs Ubel zufügen; und so gar von Ansehung seiner Mängel/ von aller auch geringsten Rach/ auß Lieb zu dir/ und was dergleichen mehr/ mich enthalten. Ich aber hab zu disem deine Gnad höchst nothwendig: Ich bin schwach/ ich bin armseelig an Kräfften in das Werck zu stellen/ was ich mir vornimme. Ich ruffe an deine Mithülff: Ich bitte dich demüthigist/ du wollest mir solche erfolgen lassen. Ich bitte dich darumb durch deine unendliche Barmherzigkeit. Dises hoffe ich von dir/ der du höchst gütig bist. Ich liebe dich/ und deinerwegen liebe ich jenen/ der mir Ubles hat zugefüget. Ich will ihme wol/ und bin entschlossen/ ihme solches auß Liebe zu dir/ und der Danckbarkeit halber für deine wundervolle Gütigkeit/ und Sanftmuth/ so du mit mir geübet hast/ hinsüro zu erweisen. Erneuere öftters die obbesagte Vorsatz.

Der dritte Punct.

Ich will betrachten/ wie GOTT nit zu friden/ dem Menschen die begangene Sünden nachzulassen/ sonder wie er der Nachlassung die Widerzustellung jener grossen Güter/ welcher der Sünder seiner Sünden halber beraubet worden/ beysetze.

Da Gott unsere Reu sieht / füllet er dar:
 ob nit nur alleinig ein grosse Freud / sonder
 stellet uns wider zu seine Gnad / seine
 Freundschaft / seine Kindschaft. Es
 kommet uns wider zu das Recht zur Er:
 langung der Erbschaft des Himmels ; er
 ehret uns ; er begnadet uns ; er machet uns
 denen Englen gleich / welche allzeit gehor:
 sam verbliben seynd. Er zieret uns mit
 denen trefflichisten Gaaben / mit welchen
 er uns wunderbarlich herauß schmucket.
 Er erwartet uns auff ein neues im Himmel /
 uns in den Besiz unserer Glory einzufüh:
 ren / und mit uns eine beständige / und un:
 zertrennliche Freundschaft zu schliessen.
 Wiemohlen Gott den Menschen / so ihn
 beschimpffet / in seiner Hand und Gewalt
 hat / ihne tausendmahl zu tödten ; so fern
 er nur wolte : dessen ohnerachtet / gewinnet
 der Sünder kaum Reu über seinen Fehler /
 und Gott vergisset alsobald seiner schwär:
 risten / und gleichsam unendlichen Beley:
 digungen ; und vergisset deren also / als
 ob sie niemahls geschehen wären ; ja er be:
 mühet sich alleinig den Menschen zu ver:
 bessern / und ihn mit kostbarern / und für:
 trefflichern Gaaben zu zieren. Es ist diese
 Liebe Gottes gegen jedem auß uns unbe:
 greifflich. Er setzet dardurch die erleuch:
 tiste Cherubin und angeflammtiste Sera:
 phin in Erstaunung. Sie erkennen / was
 Gott

GOTT seye / und was er für uns thut. Sie erkennen die Mayestät und Unendlichkeit seiner Wesenheit ; und halten sie denen Liebs-Übermäßlichkeiten entgegen / die er für uns hat außgeübet. Warumb aber weiß ich mich niemahls dahin zu bereden / daß ich mit eben so vilen Lieben einen so guten GOTT liebe / als Beweg- Ursachen seynd / ihne unendlich zu lieben ? ach ! wem wird ich wollen mein Herz geben / wann ich selbes nit widme einem GOTT ; der mein so grosser HERR / und zugleich mein so grosser Liebhaber ist ? der mir auß Liebe mittheilet so vil höchst schätzbare Gaaben / und selbe mir zu geben fortsetzet. Und ich hab nichts gedacht / als ihme übles zu erweisen. Ich will erneuern meine Vorsatz / GOTT zu lieben / und grosse Ding auß dessen Liebe zu würcken. Ihme was beliebiges zu erweisen / insonderheit jene schwere Sach außzuüben ; welche da ist / kein Ubel zuzügen deme / der mich beschädigen wird ; ja vilmehr ihme wohl wollen / und ihme meine Lieb genüssen lassen durch Hülffleistung / durch dessen Belobung / wann ich es je wird können / durch Dienst Erweisung / durch Willfahung in jenem / was er verlanget ; und alles dises GOTT meine Lieb zu bezeugen. Ich schäme mich / O mein GOTT ! zarter Liebhaber meiner Seel ! Ich schäme mich / daß ich dir deine

Liebe mit Segen / Liebe mit vergilte. Wie groß ist deine Leichtigkeit in Verzeihungs- / Ertheilung nach deinen Beleydigungen / die ich so oft widerholt habe / gewesen ? was vor eine Lieb ist gewesen jene / so du mir in freygebiger Wider- / Darstehung jener Güter / welche ich mit sündigen verschwendet hab / erwisen hast ? Es seye gebenedeyet deine Gütigkeit ; weilen sie ihr hat lassen angelegen seyn / über mich grosse Güter außzuschitten ; der ich doch solche mit grossen Ublen dir vergolten hab. Meine Beschämung nimmet zu in Erkant- / nuß / daß ich mein Reckheit zu sündigen vermehret ; weilen ich geglaubet hab / daß du allzeit werdest für mich voll der Gütig- / keit seyn / und mein Ubel mit neuen Ausgie- / sungen deiner Gnaden verbessern. Ich weiß nit / über welches ich mich mehr be- / wundern soll / eintwederß über deine Gütig- / keit / oder aber über meine Bosheit. So wol eine / als die andere ist unbegreiflich / wie oft / ach mein Gott ! bist du in meine Seel eingegangen / mich mit deinen Gaa- / ben zu bereichen / und ich hab dich gar ge- / schwind von mir verstoffen / einigem jrdis- / schen Gut / so du mir verbotten / den Ein- / gang zu gestatten ; und nach allem disem / Da ich mich für verlohren erkannte / hab ich mich wider zu dir gewendet / und fande an dir einen / aller Beleydigungen / die ihme
zu

zu gefügt worden/vergessenen liebsten Väter. Unverzüglich hast du mich zu Gnaden aufgenommen; hast mir heylsame Rath eingegeben; hast mir alle verlohrene Güter der Gnad / und Glory wider zu gestellet; und nach allen diesen äussersten Würckungen deiner Gutthätigkeit hast du annoch nit auffgehöret mir alle dein Lieb gnädigist mitzutheilen. Ach! gibe mir / daß ich dich vollkommen liebe. Ich bitte dich darumb durch dise deine süßste Gürtigkeit / daß du mir eine grosse Lieb verleihen wollest / vermittels dero ich grosse Ding dir zu gefallen / und besonders jene beschwerliche Werck / das ist / die Vergeltung des Übels mit guten nach deinem Beyspihl außwürcken möge. Ach! grosser Gott! der du dich über dises erfreuest / und dardurch geehret wirst. Ich bitte dich demüthigist / daß du mir kräftigste Behülff dises in das Werck zu setzen verleihen wollest; sintemahl ich hefftigist verlangen / dich in allen zu vergnügen / auch in Annehmung dises heiligen Rathes / das üble mit guten / und die Feindseeligkeiten mit Dienst-Leistungen zu vergelten. Ich bitte dich / so vil ich immer weiß und kan umb deine Gnaden; vermög dero ich mich in Dingen deines so grossen Beliebens und Gefallens überwinden könne.

Die neundte Betrachtung.

Gott soll geliebet werden / seiner
Liebe halber gegen uns.

Erster Punct.

Ich will betrachten / wie mich Gott ge-
liebet habe / und auß Liebe mich mit so
grossen Gütern so wohl der Natur / als
der Gnad überhäuffet / und selbe durch so
vile Jahr beständig fortgesetzt habe; oh-
ne / daß er ein einzige Ursach von Seiten
meiner hätte / mir wol zu wollen; ohne /
daß er in mir einige Liebwürdigkeit / noch
einige Nutzbarkeit in seiner Lieb gegen mir
fande. Seine Lieb ist die edlste / so nit
auß einer Noth / sondern auß lauterm
freyen Willen / ihre Güter / als ihre
Frucht / über mich außzugießen / ihr hat
belieben lassen. Alle Beweg; Ursachen
mir Gutes zu thun / hat er von seiner
unendlichen und liebreichen Gütigkeit her-
genommen. Wir lieben jene Persohnen /
die wir als liebewürdig erkennen. Gott
aber hat in mir nichts gefunden / welches
ihn mich zu lieben anlockete. Gott hat
mich in meinem Nichts gesehen; und jenes/
was nit ist / kan nit liebwürdig erscheinen /
noch

noch eines anderen Neigung und Lieb gewinnen. In diesem Stand hat er mich lieben wollen / und bewogen von der Wohl-
 gewogenheit gegē mir / hat er mich auß dem nichts herauß gezogen; und hat mich mit dem Leben begaabet / und mit vilen natürlichen Gütern bereichet. Da ich auff die Welt gekommen bin / hat mich Gott / mit der Erbsünd besudlet / und mithin haß-
 würdig / abscheulich in seinen Augen / und alleinig würdig / von ihme äusserist verfluchet zu werden / gesehen. Nichts desto-
 weniger ist Gott in der Lieb gegen mir fort gefahren; hat auß Liebe mich mit seinem Göttlichen Blut abgewaschen; gesäubes-
 ret; mit seiner Gnad holdseelig herauß geschmucket / und hat mich sambt denen schätz-
 baristen / und wunderbarlichisten Gaaben seiner übernatürlichen Freygebigkeit be-
 reichet. O grosses Wunder der brinneys-
 rigisten Liebe gegen mir! und über daß hat Gott / bevor er mir wohl wolte; und be-
 vor er mir Guts thäte / gesehen / und er-
 kennet / wie undanckbar ich wurde gegen ihm seyn; wie vergessen seiner Gutthätig-
 keiten ich leben / und daß ich ihme darfür nichts / als übliste Vergeltungen / und un-
 gebührlichste Aufführungen erweisen wür-
 de. Was vor ein Wohl-gewogenheit ist wohl die seinige gewesen / als welche noch hat können erkaltet / noch lau gegen mir in

Erweisung des Guten / durch die Vorsehung so grosser meiner Undanckbarkeiten gemacht werden. Gott hat ja freylich gesehen / wie ich gleichsam allzeit gänzlich der Eitelkeit ergeben leben und in denen Fantastereyen / und unordentlichen Gemüthsleydungen alle meine Neigung / und alle meine Auffmercksamkeit setzen wurde. Daß ich mein Herz von Gott / dessen er doch alleinig würdig ist / hinwegnehmen wurde. Ein so grosser Stramm der Unerkentlichkeiten / und üblisten Verfahren gegen einem so übermächtig liebenden Gott / hätte allen Anfang seiner guten Neigung gegen mir gänzlich auflöschen sollen : Es hätte diese von ihme vorgesehene Undanckbarkeit ihn bewegen sollen / von mir seine Lieb auß andere Seelen / welche ihme danckbarer / getreuer / und gehorsamer wurden gewesen seyn / welche mit grosser Herrschafftigkeit grosse Ding zu seiner Ehre wurden außgewürcket haben abwenden sollen. Dessen ohnerachtet / hat er mich vordenenselben außerkisen / und hat jene in ihren nichts gelassen : Hat sich entschlossen / zu lieben mich ; beständig mir Guts zu wollen / und mir grosse Güter mit höchster beständig ; und Standhafftigkeit mitzutheilen : Ist auch noch niemahls abgehalten worden / noch hat er jemahls von häufiger außgiessung der Gnaden über mich

mich nachgelassen / so vil immer meine Un-
 danckbarkeiten gegen ihm auff eine unge-
 heure Uebermaß seynd angewachsen. Dise
 weiß der Liebe / dise höchste Außbündig-
 keit der Wohlgerogenheit verdienet ja
 freylich von mir die höchste Liebs-Neis-
 gung: Wird es möglich seyn / daß ich die
 ganze Zeit meines Lebens hindurch in ei-
 ner so abendtheurlichen Kaltsinnigkeit ge-
 gen ihme gleichsam zusammen gefrohren ver-
 bleibe; und mich nit einmahl so grosser U-
 bermaß der Liebe werde ergeben wollen;
 die von seiner unendlichen Gütigkeit gegen
 mir außgeübet worden / eben mein Herzk
 gänzlich zu eroberern / und ihme zu unter-
 werffen? was soll ich thun? ihne bitten /
 daß er mich von aller Neigung gegen denen
 irdischen Dingen erledige? oft von ihme
 begehren die Gaab einer brinnerfrigisten
 Liebe; oft mit ihme durch das Gebett /
 durch Betrachtungen liebeich handeln;
 ihme meine Armseeligkeiten / meine Noth-
 durfft / meine Begierden / ihne zu lieben
 vor Augen legen; und durch mehrung sei-
 ner himmlischen Liebe in mir vermittelst
 vertreulicher Gemeinschaft mit Gott als
 meinen getreuesten / liebevollsten warhafft-
 tigsten Freund zu handeln. Dises nimme
 ich mir vor zuthun / dises will ich mit ganz
 hem ernst in das Werck stellen.

Das was vor ein Vergnügung ist die Weis-
 nis

nige! ach! grosser Monarch des Himmels und der Erden! da ich weiß/ und bedencke/ daß du mich warhafft liebest / ach! meine höchste Glückseligkeit / auff eine so höchste Weiß von meinem Gott geliebet werden! ich sage dir darum tausend Danck; ich sage dir darum tausend Danck auß ganzem Herzen. Ich erfreue mich herzlichst / O mein Gott! weilen deine Gütigkeit also unendlich ist / daß du auch mich mit Göttlicher Liebe umfangest; und mich geliebet hast; auch da ich annoch nit ware; auch da ich ein Sünder gewesen bin; auch dazumahl / da du mich als ein undanckbaristes und haswürdigistes Geschöpf erkennet hast. Ach! brinnende Lieb! die du durch so vile Zartigkeiten/ durch so gänzlichliche Abschöllung von allen deinem Eynnuz un- widersprechlich bist gepreisset worden / auch in ansehung meiner so grossen Undanckbarkeiten! ich bin allzeit unwürdig alles Guten / und aller deiner Liebe unverdient gewesen. Ich bekenne es / ich bezeuge es öffentlich. Ich bin unwürdig / ja unwürdigist eines so grossen Gut. Es sene gebenedeyet deine Lieb / O mein Gott! die- wellen du dir gnädigist hast gefallen lassen über einen so armseeligen Menschen / wie ich bin / deine Gaaben / und deine gleichsam verschwenderische Freygebigkeiten mit beyden Händen freygebigist außzugießen. Es

Es seye gebenedeyet deine wunder / volle
Lieb / O mein gütigster Liebhaber ! mich
unglückseligen ! der ich dich biß auff dise
Stund nit hab lieben wollen ; wohl aber
mein Herz gegen denen irdischen Scheins
Gütern unglückseligist hab außgegossen.
Sihe an / O mein **GOTT** ! sihe an meine
grosse Armseeligkeiten. Ach ! wie unsinnig
hab ich mich in so eytlicher Liebe verloh-
ren ! &c. Dise meine grosse Unglückselig-
keit mißfallet mir äusserist. Ach ! mein
höchste Liebe ! verleihe mir durch deine
Gütigkeit / daß ich mich von aller Neigung
gegen denen Geschöpfen gänzlich abschöl-
le. Verleihe mir / daß ich mich dem Geist
nach mit dir also innerist vereinige ; daß ich
deiner allzeit gedencke ; und dich in meiner
Gedächtnuß und Herzen jederzeit gegen-
wärtig habe. Gehe in mein Herz hi-
nein ; in dem selben bey mir zu herrschen /
also / daß dort kein Orth mehr übrig blei-
be / als alleinig dich zu Lieben ; und in mir
alle unordeutliche Liebe auch meiner selbst
gänzlich außgerottet werde. Sintemahl
du allein mein **GOTT** / mein Gut / meine
wahre Lieb bist ; und mir alles Gutes
auß Liebe erweisest. Mein **GOTT** ! Ich
liebe dich über alles : Ich liebe dich mehr
als mich : Und auß Liebe zu dir will ich oft
dise Bezeugung meines Geists zu dir her-
lichist widerhollen.

Der

Der zwoynte Punct.

Ich will betrachten einen andern Umstand / welcher erweist / wie übergroß / und wie herrlich / und außbündig die Liebe Gottes in der Neigung / mir Gutes zu thun seye. Ich will erwegen / wie vile / und wie wunderliche Gutthaten mir mein Gott habe mitgetheilet eben zur Zeit / zu welcher ich bereit und fertig stunde seine Göttliche Mayestät durch Ubertretung seines Befehls / durch Verlassung seiner Liebwürdigkeit / des Brunnens alles Guten / und durch dero Verachtung / schlechtester / und geringster Dingen halber / schwerlich zu beleidigen. Dazumahl fahrte Gott fort über mich Sündern die Güter und Gaaben seiner Barmherzigkeit außzugießen. Er gabe mir das Leben / die Gesundheit / die Ehr / Haab und Gut. Er beschützte mich wider unzählbare Ubel / und Gefahren / er hinderte die böse Geister / die Diener seiner Gerechtigkeit / daß sie mich nit in die Höll fortschleppeten / dero ich meiner Sünden halber auff alle Weiß schuldig / und würdig ware. Er ist in mein Herz mit seinen kräftigisten / und süßisten Einsprechungen eingeschlichē; mich mit einem mehr dann Väterlichen Herzen zu bereden / daß ich zu seiner Freund- und Kindschaft wider zuruck kehrete.

rete. Er würdte so grosse Ding auß lauter
 ter Lieb zu mir; dieweilen er mir mehr
 dann Väterlich wohl wolte; dieweilen
 in ihme ein grosse Lieb gegen mir in vollen
 Flammen branne. Ich verwarffe / und
 schlug auß seine liebevolle Einladungen /
 und anstatt / daß ich so grosser Gütigkeit
 gehorsamlich zuhielte / widersetzte ich mich
 halbstärkig seinen Gnaden; und mißfielle
 mir / daß er mir diese Wolthat thate / ja ich
 setzte denen vorigen alten neue andere
 schwährste und gröbste Beleydigungen
 unverschamt in grosser Anzahl bey. Alles
 dessen ohnerachtet unterliesse **GOTT** nit /
 mich auch wider meinen Willen herzlichist
 zu Lieben: Und auß Liebe setzte er seine
 freygebigste Gutthätigkeit immer fort; und
 gosse über mich auß alle Gattungen der
 Güter; ja widerholte / und verdopplete
 seine kräftigste Berufungen zu meinem
 Herzen. Nachdem ich mich in meinen
 Sünden gänzlich vertieffet hab; und von
GOTT bin beruffen worden mich wider in
 seine Gnad zu setzen; hab ich mich ihm in
 der That widersetzet; und vermög meines
 Widerstands / zu ihme auß gewisse Weiß
 gesprochen: Herz! ich achte mich deiner
 Einladungen / und deiner Einsprechungen
 keines Härleins. Du bemühest dich um
 sonst / mich dein zu machen. Ich will fort
 fahren dich zu beleydigen / und dein Feind
 nach

nach meinem belieben zu verbleiben. Für
jetzt frage ich nichts nach deinem Himmel /
noch dem Heyl meiner Seel. Aber ganz
das Gegenspühl antwortete der grundgüt-
tigste Gott: Ich kan dich nit in so grossen
Ubel stecken sehen: Ich wird mit so grosser
häßtigkeit der Gnaden bey deinem Herzen
anklopfen / daß du dich mindist der Unge-
stimmigkeit halber ergeben / und mein seyn /
mich zu lieben / und mit mir in dem Him-
mel seelig zu seyn dich entschliessen werdest.
Also wird ich die übrige meine Barmher-
zigkeiten mit diser letzten / mit der ewigen /
und unendlichen Seeligkeit / so ich dir ge-
ben wird / crönen können. Alles dises hat
Gott mir auß Liebe gethan; dieweilen er
mir Väterlichist wohl wolte / und er ihme
gefallen / und sich ergöhet hat in deme / daß
er mich mit Güter / und Wolthaten über-
häuffte. Es würdē ein genugsamer Gna-
den-Gunst für mich gewesen seyn; wann
mich Gott zur selben Zeit nit hätte in den
Abgrund mit denen Donner- / Keulen sei-
ner verachteten Gerechtigkeit geschlagen;
aber in einem solchen Stand fortfahren mir
gutes und so grosses Gut so häufig zu er-
weisen / die Neigung verwechslen / und
den Haß / der mir gebührete / in Liebe und
Zärtlichkeiten verändern / dises ist eine
Übermaß der Gütigkeit / die nit kan ein-
gebildet werden / als alleinig in einem un-
end-

endlichen Liebhaber / gleichwie **G**ott ist.
 Gebenedeyet seyest du / O grosser **H**Erz!
 der du mit deiner unendlichen Liebe alle
 meine Bosheit überwunden hast.

Was vor eine Gütigkeit wurde jene ei-
 nes Königs seyn / welcher nit unterlassete
 einem Leibengenen Gutes zu thun / der
 ihme die ärgste Unbilden zugefüget hätte /
 und ein lange Zeit fortgefahren wäre / ih-
 me alles schlimistes Ubel meisterloß zu vers-
 ursachen? Ach Gütigkeit Gottes! die
 du so großmüthig gegen mir in Verleihung
 alles Guten gewesen bist; der ich doch
 durch eine lange Zeit mit so vilen Beleydis-
 gungen deine hohe Mayestät verachtet
 hab. Mich Unglückseeligen! wohin wens-
 de ich dann meine Lieb / wann ich dise nit
 in einem höchst und herzlichist liebenden
Gott setze? O mich Armseeligen! der ich
 alles anderes liebe / und **G**ott nit liebe /
 der so sehr verdienet / geliebt zu werden.
 Ich will von ihme oft begehren die schätz-
 bahrste Gaab seiner Liebe / die mich nit
 lasse forthin ihme undanckbar seyn / und
 mich anhalte ihne allzeit zu lieben.

O Göttlicher Liebhaber! Ich sage dir
 Danck / ich sage dir Danck; ich bekenne
 mich höchst gegen dir deiner Lieb wegen
 verbunden zu seyn. Fürwahr / wann in
 dir / O mein **G**ott! nit eine Göttliche Lieb
 gewesen wäre / so wurddest du mich noch has-
 A ben

ben übertragen/noch mir so vil Gutes thun können zur Zeit / zu welcher ich dir so vile Unbilden mit meinen Sünden erweisen hab. Ich erstatte dir darumb tausend / und tausend Danck ; Es ist nur gar zu wahr / daß ich dich auß meiner Seel hinauß geworffen hab ; damit in selbiger der Teuffel / und meine armseelige / und unglückseelige Anmuthungen herrschen kunten ; welche unsinnig dem Haab / und Gut / denen Gelüsten / und der Eytelkeit nachhangten ; und nachdeme du von mir hinauß geworffen worden / bist du widerumb eben in mich hinein gegangen / und hast mich mit Güteren bereichert. Du hast mir heylsame Ráth eingesprochen / du hast meiner Verachtungen vergessen ; hast mich mit neuen Gaben / und neuen Gutthätigkeiten eingeladen / dir meine Seel / und Neigung wider zu überlassen. Es schiene / daß meine gröbere Unbilden / so ich dir zugesüget / dich barmherziger mit mir umzugehen / und mich desto zarter zu lieben / und gutthätiger dich gegen mir auffzuführen antriben. Mein Gott ! Ich erfreue mich / so vil ich weiß / und kan / daß du jene höchste Gütigkeit / jene höchste Lieb bist. Ach hätte ich dich niemahls beleidiget ! O unendliche Gütigkeit ! Ich verfluche alle meine verfllossene Bosheiten. Ach wie gern wolt ich lieber tausendmal in deiner Gnad gestor-

stor

storben seyn / als jemahls gesündiget haben ! mein **G**ott ! O Liebe meiner Lieb ! O Seel meiner Seel ! O Leben meines Lebens ! Ich schätze dich über die ganze Welt. Ich ziehe dich mir selbst unendlich vor. Ich verlange / daß du allem Gut vorgezogen / und mit höchster Lieb von allen Menschen geliebet werdest ; gleichwie man es dir liebwürdigsten / und höchsten Liebhaber auß tausend Ursachen schuldig ist. Ich bitte dich durch die Liebe **J**esu / daß du mir die kostbare Gaab einer heiligen Lieb schenckest. Ich bitte dich darumb mit ganzem Herzen. Ich will / ich will dich lieben ; ich will dich mit Communionen / mit Mess : Anhörungen / mit Gebettern / mit Liebs : Übungen ehren / ic. alles / dir ein Vergnügen zu verschaffen. Von dir begehre ich Hülff / diesen Vorsatz erfüllen zu können ; dieweilen ich ohne dich nichts kan. Ich bitte dich deswegen darumb durch das Leyden und Todt **J**esu Christi auff ein neues ; Ich bitte dich demüthigist umb die Gaab deiner Lieb : umb dieses bitte ich dich / so vil mir immer zu bitzen möglich ist.

Dritter Punct.

Ich will betrachten die Zeit / zu welcher **G**ott hat angefangen / mich zu lieben ; den ersten Entwurff / und Abriß jenes

grossen Guts zu machen / welches er mir erweisen wolte / und nachmahls in der That selbst erweisen hat. Er hat mich vor allen Jahr/Läuffen / vor aller Zeit / und unendlich eher geliebet / als ich ware. Seine Liebe ist von Ewigkeit her : von Ewigkeit her ist sein Liebvoller Will gewesen / mir Gutes zu thun. Sein Lieb ist gewesen ohne Anfang ; und man wird niemahls den Augenblick / an welchem mich Gott zu lieben hat angefangen / finden mögen. Es hat Gott die ganze Ewigkeit auf Liebe meiner angewendet ; indeme er fort gefahren mir durch eine Ewigkeit wohl zuwollen. Gott liebte nit ehender sich / als mich ; und hat nit ehender sein engenes Gut gewollet / als er mich außerkisen hat / mir grosse / und höchste Güter mitzutheilen. Die ganze Zeit / durch welche er seine göttliche Wesenheit geliebet / hat er auch ein sonderes Wolgefallen getragen ab meinem Gut / und ab der grossen Gnaden-Menge / mit welchen er mich schon bereichet hat / und durch alle künfftige Ewigkeit mich damit groß zu machen fortfahren wird. O mein höchste Glückseligkeit ! daß ich so lang vor meiner Geburt bin lieb / angenehm / und sonders lieb dem allmägdigen / unermässenen / unendlichen Herrn gewesen / der nit ehender Gott / als mein Liebhaber gewesen ware. Wann Gott nur
w. 6

wenig Augenblick lang meiner gedacht hätte ; wann er flugweiß nur obenhin seine Liebs-Neigung auff mich gesehet hätte ; so wurde ich so grosse Gütigkeit mit ewigen Dienst-Leistungen / und mit einer niemahls auffhörenden Lieb nit zu Genügen bezahlen können. Wann Gott von dem höchsten Thron seiner Mayestät einen einzigen Augenblick auff mich geworffen / wann er die geringste Neigung auff mich / der ich in dem Abgrund der Armseeligkeiten gesteket / und vermbg meines Nichts der allerverächtlichste / und meiner Sünden halber unflätigste Sünder gewesen / gesehet hätte ; so wurde dises ein Wunder der wahrhafft Göttlichen Wohlgenogenheit seyn. Entzwischen hat Gott nit nur durch wenige Augenblick / oder kurzes Zeitlein / noch mit einer geringen Neigung / sonder mit seiner Lieb durch ewige Zeiten / und unzählbare Jahr-Lauff mich zu lieben auff sich genomuen / der Ewige hat mich ewiglich her geliebet. Alle seine so grosse / so häufige Gutthaten seynd lauter Wirkungen seiner ewigen Lieb gegen mir gewesen. Jetzt ist die Zeit / daß ich anfangen ihn hingegen zu lieben. Erwege / ach ! mein Seel ! mit was vor einer Beständigkeit du verharren sollest / deinen Gott zu lieben ; sintemahlen diser dein Gott / und Erschaffer allzeit steiff und beständig

in Liebe deiner gewesen ist. Du soltest un-
 auffhörlich an jenen liebvollen HERN ge-
 Dencken; du soltest ununterbrochen Werck
 üben / so jener übermäßigen Gürtigkeit der
 Liebe gefällig seynd / die durch alle Ewig-
 keit ihre Neigung auff dich gesehet / ohne
 daß sie jemahls solche von dir abgewendet
 hat. Liebe ihn / so vil du kanst / und er-
 wecke oft Liebs- Neigungen gegen ihme.
 Bestreibe dich / alle deine gute Werck auß
 Liebe gegen ihme zu würcken; und zwar
 mit diser außtrucklichen Bezeugung / du
 wollest ihme dardurch gefallen / und ihme
 was beliebiges mit deinen Wercken erwei-
 sen.

Ach! ewiger Gott! Ich bette dich an
 auß dem Abgrund meiner Verächtlichkeit/
 und Verwürfflichkeit. Ich sage dir Dank
 für die ewige Liebe / mit der du mir allzeit
 hast wohl gewolt. Ach HERN! O daß ich
 allzeit in meinen Gedancken die unendliche
 Jahr / durch welche du mich geliebt hast /
 bevor ich auch gewesen / gegenwärtig hät-
 te. O daß ich allzeit an deine unbegreif-
 liche Gürtigkeit denckete / welche eine ewi-
 ge Lieb gegen mir getragen hat. Glück-
 selig mich! wann ich also voll wäre der
 Liebe gegen dir / daß ich so gar nit das ge-
 ringste Verlangen / nach einer andern
 Sach / als nach dich hätte; und allzeit heff-
 tigist nach dir verlangte / und seuffzete.
 Ich

Ich aber bin gänzlich voll der Neigungen
 gegen denen Eitelkeiten / nârrischen Ein-
 bildungen / und Unflâtigkeiten. Ich wird
 darüber schamroth / mächtigster **GOTT** !
 säubere / reinige meinen Geist von aller
 Neigung zu denen irrdischen Gütern. O
 daß ich Ergözung / und Vergnügenheit in
 deiner Liebe und deines Wolgefallens fin-
 dete ! O daß meine einzige Freud und Er-
 gözung wäre / auß lauter Liebe zu dir jene
 Werck außzuüben / welche du gebotten /
 oder gerathen hast. Ach ! liebster **GOTT** !
 durch die Verdienst **IESU** verleihe mir /
 daß ich dir getreulich diene ; und dich bes-
 harlich bis in Todt inbrünstigst liebe.
 Mich Unglückseligen ! der ich so spat dich
 zu lieben hab angefangen ! O ewiger Lieb-
 haber ! Ich will nimmermehr auffhören /
 dich zu lieben : nimme an mein Lieb / O
 mein **GOTT** ! und mache / daß ich gänzlich
 dein verbleibe. Dir händige ich alles jes-
 nes ein / was ich immer bin ; Verstand /
 Willen / Gedächtnuß / Gedancken / inner-
 liche Kräfte / Leib / und Seel. Durch
 die Verdienst **IESU** bitte ich dich / und bit-
 te dich demüthigst / erfülle mich mit deiner
 Liebe gänzlich : mit deinen Gaaben be-
 geistere / und heilige mich / damit sie mich
 allzeit mehr mit Liebe anflammen gegen
 dir ; welchen ich als den ewigen Liebhaber /
 als mein höchstes / und einziges Gut lie-
 be /

Se / und allzeit / wie ich hoffe / vermittels
Deiner Gnaden lieben wird / Amen.

Erneuere öftters deine Vorsatz / Gott
mit osttermahliger Übung der Liebe ein
Gefallen zu leisten / und ihme auß Liebe zu
dienen.

Zehende Betrachtung.

Gott soll von uns geliebet wer-
den / der Liebs Beschaffenheit
halber / die er gegen uns tra-
get.

Erster Punct.

Ich will betrachten / wie die Liebe Got-
tes / welche von verstrichener Ewigkeit
her mich umfangen hat / ewig auch in das
künftige dauern werde / so fern ich solches
durch eine schwere Sünd nit verhindere.
Gott der Herr hat seiner seits beschlos-
sen / daß ich ihne zu genießen / in sein
Reich / in den Himmel kommen solle / in
welchem er mich für allezeit unveränderlich
zu lieben / und mir den Genuß seiner eyge-
nen Seeligkeit durch die ganze künftige
Ewigkeit mitzutheilen / vest entschlossen
ist. Was vor ein Vergnügen wird das
Meinige in dem Himmel alsdann seyn; da
ich

ich mit dem Anblick meines Gemüths in das Göttliche Herz hinein sehen / und augenscheinlich erkennen wird / daß mich GOTT / wie einem GOTT gezimmet / auff eine Göttliche Weiß liebe ; und daß er niemahls mit einer immerwährenden Liebe mich zu lieben auffhören werde ? alldorten wird ich die äußerste Zärtlichkeiten / und wundervolle Wunder seiner vergangen / seiner gegenwärtigen / und künftigen Lieb betrachten. Dort wird ich erkennen / daß GOTT werde allzeit selig / und übergluckselig / doch aber zugleich werde allzeit mein und meines besten liebs vollster Liebhaber seyn.

Er wird mir niemahls einige Ergöcklichkeit auß Liebe zu mir abschlagen ; ja er wird vilmehr machen / daß alle Göttliche Schönheiten mir allzeit klar entdeckt erscheinen / und die Seel mit unaussprechlicher Freud über jene unbegreifliche Fürtrefflichkeiten / die ich allzeit sehen / lieben / und genießen wird / erfüllen. GOTT hat ihme selbst / meine Seeligkeit zu werden / vorbehalten ; und will / daß eben jener grosse Fluß der Ergöcklichkeiten / welcher seine Gottheit mit unendlicher Freud von Ewigkeit her überschwemmet hat / sich durch die ganze Ewigkeit über meinen Geist ergieße : Selben mit süßisten Ergöcklichkeiten voll anfülle ; selben ersättige ;

und mit einem solchen Überfluß / und Menge der Freuden mich seelig mache / daß solches einzubilden / oder einigen Entwurff jenes grossen Guts zu machen / unmöglich falle. Ich selbst wird Gott sehen als jenen / der er ist. Ich wird ihne sehen / als jenen / den er sich zu seyn selbst sihet : alle Göttliche Schönheiten werden mir ohne einzige Verdeckung ihrer helleuchtisten Strahlen in die Augen kommen / und werden mir mit einem klaristen Licht den tieffisten Abgrund der allerschönsten Göttlichen Vollkommenheiten entdecken. Was vor ein reissender Bach der himmlischen Wohlüsten wird meinen Geist durch Lieb und Genüßung jenes unermäßlichen / unendlichen / unbegreiflichen Gut überschwemmen / und durch die gewisse Versicherung / daß ich allezeit ein so wunderbarliche Schönheit / wie Gott selbst ist / herzlichst lieben werde es wird all dort nit das geringste gute Wercklein seyn / welches von mir im stand der Guad gewürcket worden / deme Gott der Herr nit eine ewige Belohnung anweise ; und diese Belohnung wird nit alleinig tausend fach gröffer / als jedes mein tugendsames Werck / sonder wird ein höchst erhebe / höchst scheinbare / und häufigste freudenreiche Seeligkeit seyn. Warumb also entschlüsse ich mich nit / auß ganzent Herzen zu lieben jenen Gott / der mich
durch

durch eine ganze Ewigkeit gnädigst lieben will, und den ich selbst durch alle Ewigkeit wird lieben müssen / und wollen? ist wohl wahr / daß ich in der Liebe Gottes meine unsterbliche Glückseligkeit im Himmel finde werde? warumb ermiede ich in Mühe und Arbeit für den Herrn / einen so freigebigen Belohner / jedes Tugend: Wercks / seye es so klein es immer wolle? ich solte mich außmerglen / ihme mit stäten Tugend: Übungen zu dienen / welche mir stäts die Seeligkeit / und Freuden des himmlischen Vaterlands vermehren werden. Zu diesem verlängeret mir Gott das Leben / und erweist mir so vil Guts; damit ich nur einen höheren herrlicheren Sitz / welcher von mehreren Ergößlichkeiten der unsterblichen Glory überfließe / in dem Himmel erwerbe. Ich also nimme mir vor / die Gnad selig zu werden oft von Gott zu begehren; damit ich nemblich innerist ihne / und durch die ganze Ewigkeit desto vollkommener lieben möge. Dann ich inbrünstig verlange / alle Ewigkeit auff beständige Übungen der Liebe gegen jenem Gott zu wenden / dem man niemahls so vil Gutes wollen kan / so vil sein ewige Lieb gegen uns verdienet. Ich nimme mir vor gute Werck / so vil mir immer werden möglich seyn / enfrigist zu üben; dardurch ein Orth der höheren Glory zu erlangen; in
welch

welchem ich Gott mit grösserer und ange-
flamnterer Liebe umfassen werde.

Ach! mein Gott! mein höchstes Gut! es
wird eine grosse Kleinheit die meinige seyn;
wann ich auß ganzem Herzen in Himmel
zu kommen verlange / dich auß das inbrinn-
stigste zu lieben; ich bin ja freylich ein in
deinem Himmel / in der glückseligist heil-
ligen Statt zu wohnen unwürdigster Sün-
der; bin aber doch auch dein Geschöpf /
welches dir wegen der Gutthaten / so du
mir erweisen; und dopplet ewigen Liebe /
mit welcher du mich umfassen hast / höchst
verbunden ist. Ich sage dir tausend
Dank; ich sage dir tausend und tausend
Dank für deine unvergleichliche und un-
endliche Lieb. Ich verlange hefftig / so
eyfrig dich hingegen zu lieben / als ich im-
mer weiß / und kan; und dieweilen ich sehe/
wie schwer mir falle / dieses mit aller in-
brunst auß diser Welt in das Werck zu
stellen; deswegen verlange ich inbrinstig-
st / seuffze / und erwarthe mit heiliger Un-
gedult in deine himmlische Hoffstatt zu kom-
men; allwo ich wird versicheret seyn / daß
ich dich allzeit vollkommen lieben wird / all-
zeit alles Gut wollen / mich allzeit über al-
les dein Gut herzlichist wird erfreuen köns-
nen. Ich erkühne mich / zu sagen / daß ich
hefftigst verlange / einen sonders hohen
Staffel der Glory zu ersteigen; dich zu lie-
ben /

ben / wie die Seraphinen dich lieben ; sintemahl ich dir mehr / als jedes anderes Geschöpf verbunden bin. Du wirst die Belohnung meiner armseeligisten gute Wercklein / und zwar eine mehr dann überschwändliche Belohnung seyn ; wann auch meine gute Werck weit Zahlreicher seyn werden. Dein zartiste Lieb erwartet mich in dem Himmel / mich dort dir ähnlich zu machen ; unsterblich / wie du bist ; seelig mit eben jener Seeligkeit / welche du gemisset ; und zwar durch eine unendliche Zeit / gleichwie du wirst seyn. Du hättest gern / daß ich an Tugends : Übungen überaus bereichert wäre ; mich mit einer umb so vil wunderbarlicheren / und ergößlicheren Seeligkeit belohnen zu können. Du wolest mich gern dort droben überweisen / und mir mit augenscheinlicher Gewißheit zu erkennen geben / daß du mich liebest / daß du mich allzeit geliebt habest ; und daß du mich allzeit mit einer Göttlichen Liebe lieben werdest. Ich erwarthe / und verlange sehnlichist auß ganzem Herzen / dich im Himmel zu sehen / und dir einmahl mein ganzes Herz zu schencken / mit gewisser Versicherung / daß ich selbes nimmermehr dir werde hinwecknehmen können. Ich lieb deinen Himmel über alles anderes Gut ; dieweilen du dort droben allzeit geliebet wirst ; und dort von Erweckung unmu-
ters

terbrochener Übungen der Liebe gegen die /
niemahls abgelassen wird. Ich bin bereit
ehender tausend Leben zu verliehren / als
mich der Gefahr aufzusehen / die An-
schauung deiner unendlichen / und ewigen
Schönheiten zu verliehren. Ich nimme
mir vor / von dir oft die Gnad meiner
Himmlichen Seeligkeit inständigist zu be-
gehren; dieweilen ich dort droben dich all-
zeit brinnenfrigist / wie ich hoffe / lieben
wird. Ich nimme mir vor / mehrer gute
Werck / so vil mir immer möglich seyn wer-
den / aufzuüben; damit ich in dem Him-
mel zu jenem Staffel der Glückseligkeit er-
hoben werde / in welchem du mit angefläm-
terer Lieb geliebet wirst auff ewig. Difes
nimme ich mir vor; zu difem entschließet sich
mit deiner Gnad mein ernstlicher Willen;
umb difes bitte ich dich demüthigist durch
die Lieb / welche du gegen mir tragest /
und durch die unendliche Verdienst JE-
su Christi / die er auch für mich erworben
hat auff diser Erden.

Zwenter Punct.

Ich will betrachten die Beschaffenheiten
der Liebe / mit welcher mir Gott allzeit
von Anbegin der ersten Ewigkeit her hat
wohl gewollet / und mit welcher er mir wohl
zu wollen durch alle Augenblick der künff-
tigen Ewigkeit unablässlich fortfahren
wird.

wird. Er liebet mich / und hat mich mit
 einer unendlichen Liebe / ja so gar mit eben
 selbiger Lieb geliebet / mit welcher er sich
 selbst liebet; und mit welcher er in alle **E**
 wigkeit seine **G**otttheit zu lieben fortfahren
 wird. **W**iewohlen **G**ott in seinen **V**oll-
 kommenheiten ein uneingeschräncktes **G**ut /
 in solchem all seine Liebe zu beschäftigen /
 besizet; nichts destoweniger wegen **U**ber-
 maß seiner unendlichen **G**ütigkeit / hat er
 beschlossen / auch mich mit eben selbiger **L**ie-
 be zu lieben / mit welcher er seine **G**öttli-
 che **W**eesenheit umfanget. **W**as vor ein
Wunder ist wohl dises; das **G**ott seine
 unendliche Liebe auff etwas auffer sich se-
 zet? ist's wohl wahr / daß er an liebwürdi-
 gen **G**üteren einen **U**berfluß hat? ist's wohl
 wahr / das **G**ott immer sich selbst alles
Gut besize? ist wohl wahr / das in **G**ott
 gleichwohl alles / was immer liebwürdigist
 hervorglanke? wie hat dann also eben di-
 ser **G**ott sich auffer sich ergiessen / und ein
 so armseeliges **G**ut / wie ich bin / lieben
 können? **W**under der **G**ütigkeit! **W**
 wunder der **L**iebe! es hat jener unendliche
Liebhaber auff mich seine unermäßliche
Lieb wenden wollen; welcher sich hätte in
 denen **A**bgründen seiner unendlichen **V**oll-
 kommenheit unendlich ergößen können. **I**ch
 kan wohl für meinen **G**ott üben / was in
 meinen **K**räften stehet; ich kan ihn lieben
 auß

auß gankem Herzen / mit allen Kräfften;
 niemahls aber wird ich mit gleicher Lieb
 seine Lieb / welche er gegen mir getragen
 hat / erwidern können: Sintemahlen
 Gott mich liebet / und mit Göttlicher /
 unendlicher Liebe geliebet hat: Ich aber
 wird ihn niemahls / als mit einer eingeschränkten /
 und menschlichen Liebe lieben.
 Es überschreitet alle Gedancken die Neigung /
 so Gott gegen mir traget / und des
 ro liebevolle Heftigkeit / mit welcher er
 mir Gutes verlanget. Er liebet mich mit
 einer grösseren Liebe / als mit welcher alle
 Seelige insgesambt Gott selbstem lieben;
 gestalten alle ihre Lieb keine andere / als
 eine menschliche Lieb ist. Die Liebe aber /
 mit welcher Gott mich liebet / und mir für
 allzeit wird wohlwollen / ist eine Göttliche
 / und unendliche Liebe. Wie aber
 wird ich ein so grosse Lieb meinem grund-
 gütigisten Gott bezahlen? gewißlich mit
 nichts anderes / als mit meiner ganken
 ihm gänzlich schuldigen Gegen-Lieb / der
 mich Göttlich / wie es sich auff Gott ge-
 zimmt / liebet. Was vor eine Ungerech-
 tigkeit wurde die meinige seyn / wann ich
 einigem Geschöpff einen Antheil meines
 Herzens zugestatten wurde; indeme /
 wann ich auch unendliche Herzen hätte /
 ich alle disem unendlichen Liebhaber zu
 widmen / und zu opffern unendlich schuldig
 wäre?

wäre? Ich will ihn lieben mit allem/ was ich selbst bin. Ich will ihn allzeit mehr lieben / biß zum hitzigsten Verlangen / in unablässliche Bezeugungen / und Wercken der Liebe gegen einem / in mich so verliebten Gott zu zergehen / und zu zerschmelzen. Über das erforsche dich / O mein Seel! ob du für deinen Gott mehr würdest können / als was du würdest. Ob du mehrer gute Werck / als welche du übest / mehrer Fasten / mehrer Gebett / mehrer Bußwerck üben könntest / ob du noch demüthiger seyn / noch gedultiger / noch vollkommener dich in seinen Willen ergeben könntest. Du kannst wenig / verlange jedoch mindist / vil zu thun ; und beflisse dich zu thun / so vil du kannst ; und thue es auß lauter Liebe deines Gottes.

Was vor ein Lieb ist die Deinige / O grosser Gott? du bist keines einkigen bedürfftig ; hangest von niemanden ab ; wie geschihet es dann / daß du die Hochheit deiner Liebe ernidrigest / und mit selbiger ein so unwürdiges Geschöpff / wie ich bin / so inbrünstig liebest ? in deiner eygenen Lieb besitzest du schon eine vollkommene Seeligkeit / welche das gänckliche Vergnügen deinen so grossen Begirden verschaffen kan. Dessen ohnerachtet / willst du auch mich lieben / und auff mich den stromenden Fluß deiner Liebe leiten. Deine unermäß-

mäßliche Gütigkeit hat dich ernidriget /
auff mich mit so außbündiger Zartigkeit zu
sehen; mich mit einer so unendlichen Nei-
gung zu lieben; und eben mit jener / mit
welcher du dein unendliches Gut unendlich
liebest: Ach! mein Lieb! und mein Gut!
der du so guten Willen gegen mir tragest!
Ich wolte dich ja gern brunn- / enfrigist lie-
ben! ich schäme mich außserist; weilen ich
dich mit liebe. Ach! daß ich dich mehr / als
alle Engel lieben / mehr als alle Seraphi-
nen benedeyen / dir mehr / als was immer
vor ein Geschöpff dienen könnte! dir ges-
höret es zu / mein Gott! meine Begier-
den zu erhören; und durch die Verdienst
Jesu / wie auch durch deine außbündig-
ste Wohlgeogenheit / gibe mir eine groß-
se / wahre Lieb; welche mir allzeit wolge-
fällige Werck eingebe; die mich allzeit zu
Liebs- / Übungen gegen dir anreiche / und mir
die Übung aller Tugenden ergößlich ma-
che; in Übung der Gedult / in meinen
Trübsaalen / dir zu Lieb / wie auch der
Liebe gegen dem Nächsten / dir zu gefallen;
der du als dir erwisen annimmest jenes
Gut / so denen andern Menschen erwisen
wird. Ich nimme mir kräftiglich vor /
dir allzeit / und zwar auß lauter Liebe zu
gehorsamen; Ich wird mich befließen /
mehrer zu leyden / als mir immer wird
möglich seyn; wie auch meinem Nächsten
meh-

mehrer Gutes zu thun / dir dardurch ein beliebiges Gefallen zu erweisen. Über alles nimme ich mir vor / von dir inständig eine grosse Liebe gegen dir zu begehren. O unendliches Gut! welches ich mit höchster Lieb umfange; mehrer als mich selbst / mehrer als meine Seel liebe; und ewiglich zu lieben in dem Himmel herkiniglich verlange.

Dritter Punct.

Ich will betrachten die Hochheit der Persohn / welche mich liebt; sie ist kein Fürst diser Welt; sie ist kein Keyser der ganken Erden; sie ist kein Engel; kein Seraphin; sonder der allmächtige GOTT; der unendliche / unermäßliche / der ewige HERR unendlicher Mayestät. Er ist jener HERR / welcher noch von denen Gränzen der Sonn / noch der Stern eingeschräncket / und gefasset wird. Er ist derjenige / welcher die Erden auß ihrem Grund unter und übersich kehren kan: welcher in seiner Hand das unermäßliche Meer einschliesset; welcher mit dreyen Fingern den Erd / Creysß unterstüzet; welcher der HERR der Herrscharen / der König der Königen / der HERR der HERRen benambset wird; und so mächtig ist / daß er Himmel und Erden auß nichts heraus gezogen: solche mit seinem blossen Willen /

Wollen / ohne Mühe und Arbeit / ohne
 geringste Abmattung / oder Beyhülff / er-
 schaffen hat / und eben auff solche Weiß er-
 haltet / und unterstücket ; der auch aber-
 mahl auff ein neues dises grosse Werk
 sambt seinen Inwohnern / denen Men-
 schen / Englen / Seraphinen vernichten
 kan. Und diser so wunderbahrliche / so
 grosse Gott liebet mich ; will mir wohl ;
 liebet mich mit einer unendlichen Lieb ; mit
 jener höchsten Lieb / mit welcher er sich selbst
 liebet ; und auß Liebe zu mir ist er gänzlich
 beflissen mir Gutes zu thun ; mir zu gefal-
 len ; mir etwas gefälliges zu erweisen.
 Was ist wohl wunderbahrlicheres / als
 wissen / daß ein Gott von höchster Hoch-
 heit sein Liebe auff eine so schlechte / so arms-
 selige Persohn / wie ich bin / gesezet habe :
 sintemahl dem Leib nach ich ein Sack des
 Unflats / ein Speiß der Würm / ein we-
 nige Erden / und Koth bin / auch bald wi-
 derumb wird zu Staub werden. Die Seel
 betreffend bin ich ein Sünder / voll des
 Unflats der Bosheit halber / abscheulich
 so viler Laster wegen ; tausenderley Arms-
 seligkeiten / und Schwachheiten unter-
 worffen ; unkräftig zum Guten ; hurtig
 zum Ubel ; hoffärtig / fleischlich / und bin
 so oft ein Feind / ein Haupt-Feind / ein
 seiner Ehre nachtheiliger Feind ; ein Ver-
 räther seiner Glorj / und überdas so oft
 ein

ein Sclav des Teuffels gewesen. Für-
 wahr das ist ein wunderbahrlische Sach /
 daß seine hohe / seine höchste / seine gänz-
 lich unabhängende Mayestät sich also er-
 nidriget hat ; daß sie von Liebe gegen mir
 entzündet zu werden / daß sie mit Göttli-
 cher / mit unendlicher / mit ewiger Lieb meis-
 ne Verächtlichkeit / meine Abscheulichkeit /
 meine Armseeligkeit zu lieben sich gewürdi-
 get hat / und mich also geliebet habe / und
 also liebe / als groß und vil die vergangne /
 gegenwärtige / und künfftige Gutthaten
 seynd / so sie für mich zubereitet hat / die
 unzahlbar / unbegreiflich / höchst schätzbar
 seynd : auch alle Gutthaten / so er mir ers-
 wisen hat / und zu erweisen annoch gesin-
 net / seynd Würckungen einer so hohen
 Lieb : und ich zergehe / und zerfließe nit in
 lauter Liebe seiner höchsten Gütigkeit / sei-
 ner unvergleichlichen Liebwürdigkeit / zu
 disen Erinnerungen ?

Mein Seel ! lasse mich Herz und Muth
 fassen / **G**ott wahrhaftt ernstlich zu lieben /
 und grosse Sachen zu unternehmen für eis-
 nen **G**ott / welcher alleinig in der Liebe
 gegen dir alle Maß überschreitet. Ver-
 gnüge dich nit mit wenigen ; dieweil auch
 sehr vil wird überauß wenig seyn / eine so
 wundervolle Lieb in etwas zu erwidern.
 Über alles befleisse dich / das jenige / was
 ein so grosser **G**ott / und dein so grosser

Liebhaber will / jederzeit zu wollen. Lasse dir angelegen seyn / dich seinem heiligisten und liebwürdigsten Willen gleichförmig zu machen. Seye nur versicheret / daß jener grosse H. Erz / der deiner nit im geringsten nöthig hat ; gleichwohl dich inbrünstigst liebe / und was immer dir begegnet / eben alles jenes will diser G. Gott / und will es auß Lieb zu dir / das ist ; für deinen grossen Nutzen. Und weilen er sihet / daß dises dein Wolsseyn befördere / so befleisse dich dann / alles von seiner Liebe mit höchstem Dancß anzunehmen ; Es seye gleich Glück / oder Unstern ; es seye Kommtlichkeit / oder Verdruß ; und ergibe dich dessen heiligisten Willen in allem / was er immer mit dir verordnet / sambt oftmahliger Wiederhollung : Mein G. Gott ! es geschehe dein Will / gleichwie in dem Himmel / also auch auß Erden.

Ach grosser Liebhaber meiner Seel ! welcher obwohlen der höchste / unendlichste G. Gott ; nichts destoweniger mit einer Göttlichen Lieb die Menschen / auch mich den verächtlichisten / und armseeligisten auß allen liebet. - Ey ! verleihe mir / daß ich dich wahrhafft ernstlich von inneristen des Herzens liebe. Daß ich meine Erzgözung in dem Gehorsam / den ich deinem Befehl schuldig bin / und in Ausübung der H. Wercken / welche dir so sehr gefallen / finde.

finde. Verleihe mir / daß ich dich allzeit
suche / und mich in Erfüllung deines Wil-
lens enfrigist bearbeite. O mein einzige
Lieb! und mein höchstes Gut! du / der du
von dem Thron deiner Hochheit meine
Verächtlichkeit herab an siehest / du hast für
mich einen / meines Nutzens höchst beflis-
senen / und so beflissenen Willen / daß ich
niemahls die Außbündigkeiten / die höch-
ste Staffel / und Wunderbahrlichkeiten
deiner Lieb wird begreifen können. Ich
liebe deinen Göttlichen Willen herzlichst:
mit höchster Begierd verlange ich jenes /
was du willst. Ich will / daß in mir je-
nes gänzlich erfüllet werde / welches dir /
seye es gleich was angenehmes / oder aber
was widervärtiges / gefallet. Erfülle
doch / O mein Gott! an mir deinen H. und
liebvollen Willen; koste es mich so vil es
immer wolle. Du willst es also zu mei-
nem Nutzen. Du schickest es mir zu;
weilen du die ewige Weißheit bist. Du
siehest / daß mir dises werde nützlich seyn:
Ich nimme es mit Freuden an von deiner
liebvollen Hand; wiewohl es hart und
bitter ist: Ich wird mich beflissen / selbes
zu leyden / dir dardurch zu gefallen. Es
ist genug / daß du mich liebest; und daß ich
liebe dich / damit ich wolle / was du willst;
und mich in all dein Gefallen richte. Zu
dir ruffe ich auß der Tieffe meines Her-
zens

hens : verleihe mir die Lieb / nach der ich
 so söhulich seuffze. Ich bitte dich darum/
 durch deine unendliche Gürtigkeit / und Lie-
 be. Ich opffere dir auff die allervollkôm-
 niste Lieb der allerheiligsten Menschheit
 deß Erlösers ; und durch dessen Verdienst
 bitte ich demüthigist / mir ein angeflam-
 tiste Lieb mitzutheilen ; damit ich liebe je-
 nes / was du liebest ; und mich in allen dir
 ergebe ; auch mich in alles / was du mit mir
 verordnen wirst / heiliglich schicke. Ich
 liebe dich / ach ! mein höchster Gutthäter !
 ich liebe deinen Göttlichen Willen ; den
 Anfang / und Ursprung alles Guten. Du
 findest in mir nichts / als Bosheit / Gott-
 losigkeit / Unflat / Undanckbarkeiten / und
 Untreu : Alles dessen unerachtet liebest
 du mich / und verlangest brinn , enfrigist
 von mir geliebt zu werden. In dir / und
 deinem Göttlichen Willen finde ich alles
 Gut : Deswegen liebe ich dich / und wird
 dich lieben ; will / und wird allzeit wol-
 len / was zu wollen dir wird belieben.

Erneuere öfters den Vorsatz zu Gott
 zu sprechen : **Es geschehe dein Will /**
wie in dem Himmel / also auch
auff Erden.



Eylffte Betrachtung.

Gott soll von uns geliebet werden / weilen er unser Vatter /
und Bruder ist.

Erster Punct.

Ich will betrachten die grosse Lieb Gots
Stes gegen mir / indeme er hat wollen
mir zu einem Vatter werden ; und sich nit
geweigeret hat / mich für einen Sohn anz
zunehmen / unerachtet ich also schlimm / und
boßhafft ware. Als ein Vatter hat er mir
meine Wesenheit durch Herausziehung
meiner auß nichts gegeben ; und durch mei
ne Erhaltung mit seiner unendlichen Macht
fahret er fort / mir jedem Augenblick eben
dise Wesenheit / die Seel / den Leib / und
alles jenes / was ich bin / gnädigist zu ge
ben. Diser gute Vatter hat lieber mich
für einen Sohn haben wollen / als über
auß vile andere / weit bessere Geschöpff / als
ich bin ; mich durch die Zeit der Pilgerfahrt
dises zeitlichen Lebens zu unterhalten / hat
Gott dise grosse Welt-Wohnung gebauet /
und so herzlich herauß geschmucket ; hat
mich auch schon von selbiger Zeit an / in
seinen Gedancken gehabt / und dise Wohn
nung

nung für meine Herberg vorsichtigist verordnet. Zu diesem Ende hat er sie schön gemacht / hat sie mit so schimmerenden Sterngezieret / mit einer so wunderbahrlichen Sonn / mit Baum / mit Frucht / mit so verschiedenen / und ergößlichen Thieren angefüllet / gleichwie ich sehe ; und so wohl in meinen Nothwendigkeiten / als Gemüths Erquickungen / und Ergößlichkeiten genüsse. Gott wird in allen Geschöpfen dieser Welt gefunden ; in jedem auß demselben mir zu dienen. Er nimmet die Sorg auff sich / selbe zu erhalten / und verleihet ihnen die Würckungs Krafft / und Macht / damit sie mir dienen können. Und alles dieses mit einem von wahrer Väterlicher Liebe gänzlich erfüllten Herz. Dieses grosse erschaffene Weesen / mit allen seinen Gütern / ist nit der Pallast meiner beharlichen Wohnung / sonder nur eine Einfuhr / und Herberg / die mir auff wenig Jahr eingeramet worden ; gestalten für die Wohnung meiner Ewigkeit mir dieser Göttliche Vatter seinen selbst eygenen Pallast ober allen sichtbaren Himmeln freygebiligist vorbehalten hat. Was vor eine außbündige Liebe gegen mir ist wohl gewesen ; so lang vor meiner Geburt für mich zu bereiten / und für mich eine so lange Zeit hindurch diese zwey grosse sichtbare / und unsichtbare Welt erhalten ; welche
welche

welche beede für mein zeitliches / und ewiges Leben verordnet seynd ? wann mir GOTT zur gegenwärtigen Zeit nit alle jene irdische Güter / welche ich verlange / mittheilet ; so ist dessen Ursach / weilen er / und zwar ganz gewiß / durch seine unbetrüglische Weißheit vorsihet / wie ich mich jener grösseren Güter zu seinen Belendigungen / und Schaden meiner Seel mißbrauchen würd. Allsonst wurde mir seine Gütigkeit / und zartiste Lieb gegen mir alles Größes geben ; gestalten er nichts anderes verlanget / als das Gute nach Maß seiner unendlichen Liebe mitzutheilen / und häufigste Gutthaten über mich mehr dann Väterlich aufzuschitten. Würcklich erwarteth er mich in dem Himmel ; allwo er mich mit Reichthumen / mit Ehren / mit Ergößlichkeiten unaussprechlich beglücken wird / sambt beygeselter gänzlichem Gewißheit / daß sie mir nit im geringsten schaden werden : Sintemahl dort droben ich mich seiner Gaaben durch sündigen nit wird mißbrauchen können. Meine Bosheit ist / weilen sie so hurtig / und geneigt ist / sich der irdischen Güter zu mißbrauchen / hinderet ; und die Göttliche Freygebigkeit zuruck haltet ; daß sie mir in diesem Leben nit grössere zeitliche Glücks-Güter mittheilet ; weilen allsonst mein Seel darauß wurde schaden leyden. In dem
Himm

Himmel wird diese Hindernuß aufgehoben werden; dieweilen / nachdem ich zu sündigen unfähig worden / ich mich der mir ertheilten Güterer nit wird mißbrauchen können. Dort droben traget die Göttliche Gürtigkeit an / sich gegen mir als einen frengeligisten / und gutthätigisten Vatter zu erweisen: Indeme er mir seine Schatz mit einer ungläublichen Frengeligkeit ertheilen wird; weilen er seiner großmüthigen Neigung / welche er hat / grosse Gaben mir / seinem Sohn / mitzutheilen / ein gänkliches Genügen zu leisten herzlichist verlanget.

Ach! mein bester Vatter! ach! mein höchst frengeligister Gott! was vor Ergößlichkeiten werden die meinige seyn / da du nach zerstreiten Finsternussen dieses sterblichen Lebens / und von dem Todt zer-rissenen Vorhang dieses Leibs / du meine Seeligkeit seyn wirst? Alsdann wird ich mit einem klaren Liecht / welches in meiner Seel ein grosse Gleichheit mit dir / meinem Vatteren / hervorbringen wird / dich sehen. Was vor ein reisender Bach der Wollust / was vor ein Glory wird seyn die meinige / da ich von meinen engen Gemüths-Augen diser grossen Wahrheit wird überwisen werden; daß du mich liebest / und mich allzeit als einen angenehmsten / liebsten / ja herzlichsten Sohn lieben / und in einem

einem solchen Stand allzeit von allen Satzungen der Ubel entfehret / und mit unschätzbaren heiligsten Wohlüsten / Ehren / und Hochheiten erfüllet / erhalten werdest? was vor ein Vatter hat gethan / und wird jemahls zum guten seiner Kinder so vil thun? es wird kein Vatter gefunden / der mit dir möge verglichen werden. Du allein bist mein Vatter / dich will ich ehren / dir will ich mich gänzlich unterwerffen durch gänzliche Erfüllung deines Willens in allem / und in sonderheit / ꝛ. benamse allda etwas sonderbares. Ich verlange in Himmel zu kommen; allwo ich wird sicher seyn / als dein rechtgeschaffener und guter Sohn dich zu lieben. Mein Seel verlanget nach dir. Ach! mein **G**ott! lebendiger Bronnen der ewigen Ergößlichkeiten! ach wann wird die Zeit anbrechen / daß ich zu dir komme! und vor deinem Angesicht / mein liebwürdigster Vatter / erscheine! Flamme an in mir ein heftigistes Verlangen nach dem Himmel; erwecke in mir einen grossen Durst / in dem Himmel deine unermäßliche Schönheiten anzuschauen. Ich verlange von der himmlischen Erbschaft Besitz zu nehmen / welche du mir als deinem Sohn zubereit aufbehaltest. Ich will dir dienen auß lauter Lieb. Ich will gute Werck auß purer Liebe zu dir außüben / hülffe mir / hülffe mir; ach mein
Vat:

Vatter! ich nimme von deiner Hand an / jenes Gut / und jenes Ubel / welches dir gefallet / mir zu geben; weilen du es also wilt / und sihest / daß dises das beste für mich sene. Ich tröste mich mit disen ewigen Gütern / die du mir in dem Himmel geben wirst; wie von deiner höchsten Güte verhoffe.

Zweyter Punct.

Ich will betrachten / wie daß jene Seeseligkeit mein Erbschafft sene / welche mir nit alleinig mein guter Vatter auff sein Göttliches Wort verheissen hat; sonder auch will / daß ich selbe steiff hoffe / und herzlich verlange; daß ich sie als eine mir zugehörige Sach erwarthe; ja ein Pfand dero zu geben / hat Gott / da ich kaum bin geböhren gewest / höchst begirig / mich zu seinem Sohn zu haben / der natürlichen Kindschafft eine andere weit wunderbarerliche / nemblich der Gnad nach / beygesetzt; gestalten er mir auß blosser seiner Gütigkeit den H. Tauff ertheilet / und in dem H. Tauff mich an Kindsstat durch eine trefflichste / und eygentlichste / durch eine wunderbarlichste / und erstaunungswürdige Kindschafft / an / und auffgenommen; und krafft dero Gott über mich grosse übernatürliche Güter ergossen hat. Vermög diser mit allem recht sein von ihme hoch

Hochgeliebter / und seiner Göttlichen Natur durch die Gnad theilhaftig gemachter Sohn ich bin; auch ein grösseres Recht und Zuspruch zu seinem himmlischen Reich besitze / als immer ein natürlicher Sohn auff diser Welt zur Erbschafft seines Vattern haben kan. Dise Gaaaben / und Zuspruch zum Himmel hab ich so oft verlohren; als oft ich gesündigt hab; und Gott / wie wohl er der Belendigte ware / hat gleichwohl mit höchster Liebs-Neigung mir selbe eben so oft gnädigist wider zu gestellet. Es verlangte Gott überaus / daß ich auff ein dopplete Weiß sein Sohn zu seyn fortfahrete; und er wolte auff ein dopplete Weiß mein Vatter / und zwar mein Vatter im Himmel seyn / allwo er mich mit einer kostbaren Unsterblichkeit / und mit einem unermäßlichen hauffen der Gütern und Wohlüsten wird bereichen können. Dort droben will er mich in der Glory ihme gänzlich gleich machen / mit der sicheren Gewißheit / daß ich niemahls von ihme scheiden / und ihne allzeit werde für meinen Vatter / und meine Seeligkeit haben. Du aber O mein Seel! wie liebest du dise deinen in warheit besten Vatter? wie ehrest du ihn? wie gehorsamest du ihme mit kindlicher Lieb? bist du nit gleichwohl die jenige / welche so oft der kündschafft Gottes mit sündigen hast auffgekündet; dich zu einem

nem Leibeignen des Teuffels zu machen ?
 O höchste Thorheit des Menschens ! ein
 Sohn Gottes sich zu einen Leibeignen des
 Teuffels machen ! Gott thut so vil / in uns
 die Würde seiner Kinder zu erhalten / uns
 geehret / und glorreich in seinem himmlis-
 schen Hauß zu machen ; und wir machen
 uns solcher Ehr / und Glory umb so gerins-
 ger Güter Willen verlursetiget ; und setzen
 uns in die Gefahr / diese durch die ganze E-
 wigkeit zu verliehren. Was ist natürlicher/
 als lieben den Vatter ; umb so vil mehr a-
 ber einen so liebenden / einen unseres Nu-
 tzens so beflissenen Vatter / welcher uns
 gern für allzeit für seine Sohn unter denen
 höchsten Freuden / und Ergößlichkeiten
 bey sich hätte ? und diser gute Vatter wird
 von uns nit geliebet ? ihme wird von uns
 nit gehorsamet ? O grosse Unglückselig-
 keit ! O höchste Gottlosigkeit !

Vatter unser / der du im Himmel bist /
 du bist würdigist / daß du erkennet / geschä-
 zket / und dir von allen gehorsamet / daß du
 von allen deinen Söhnen geliebt werdest.
 Ich verlange dieses auß ganzer meiner
 Seel; dieweilen man dieses alles dir unend-
 lich schuldig ist. Hefftigist verlange ich /
 daß du in unserem Herzer herrschest / und
 daß von uns dein Väterlicher Willen auff
 Erden geschehe / gleichwie er in dem Him-
 mel erfüllet wird. Ich begehre von dir
 kräftig

kräftigste / tägliche / ja augenblickliche
 Gnaden / damit ich als ein gehorsamer /
 dienstwilliger / und dich / und dein Ehre
 liebender Sohn lebe. Ich bekenne / daß
 ich ein unwürdiger / auffrührischer / ver-
 rätherischer Sohn gewest. Ich schäme
 mich deswegen auß ganzem Herzen / und
 wird darüber schamroth ; ich verfluche die
 Unbilden / so ich dir zugefüget hab ; weilen
 sie dein Ubel / der du zugleich mein Vatter
 der Natur und Gnad nach bist. Ich sas-
 ge dir Danck / ich sage dir tausend und
 Million Danck ; dieweilen du mich erschafs-
 fen / und an Kindsstatt angenohmen hast!
 mithin meinem Verlangen / und Begier-
 den mit deinen Gutthätigkeiten vorkom-
 men bist. Du bist mein wahrer Vatter /
 und verdienst / mit vollen Mund Vatter
 benamset zu werden. Ich liebe dich über
 alles ; ich liebe dich als den Göttlichen und
 unendlichen Vatter ; und durch deine höch-
 ste Gürtigkeit bitte ich dich demüthiglich /
 mir die kindliche Lieb gnädiglich zu verleis-
 hen ; mit der ich die Übermaß deiner herz-
 lichsten Liebe in etwas erwidern / und dir
 auß Liebe dienen / dir auß Liebe gehorsam
 men möge. Ich verlange herzlichst in jes-
 nes Paradenß zu kommen / welches du zus-
 bereitet / verheissen / und mir mit deinem
 Wort / und unschätzbarlichen Gaaben deis-
 ner Gnaden verpfändet hast. Ich ver-
 lange

W

lange

lange herkiniglich dorthin zu kommen /
 Dir Danck zu sagen / dich zu benedeyen /
 und mich deiner ewigen Kindschafft auff
 ewig zu versichern. Erledige mich von
 jenem grossen Ubel / so da die Sünd ist.
 Halte von mir entfernet alle Anfechtun-
 gen zu sündigen. Halte mich vest in dei-
 nem H. Dienst / auch mit eysenen Ketten;
 alldieweilen / wiewohlen ich dein Sohn
 bin / ich verlange / und inbrünstig verlange
 ge / dein Sclav zu seyn / damit ich dich nie-
 mahls beleydige.

Dritter Punct.

Gott soll geliebet werden von
 uns; weilen er unser Bruder ist.

Ich will betrachten / wie Gott mein
 Bruder seye; dieweilen er diser hat
 wollen seyn. Jener allmögende / uner-
 mäßliche unendliche Herr hat lieber wol-
 len mein Bruder / als ein Bruder der Che-
 rubinen / und Seraphinen werden. Er
 hat mein armseelige Natur / so zum Todt
 verurtheilt war / erwöhlet / sich mit selbis-
 ger durch seine Menschwerdung mir bes-
 freundt zu machen; und hat andere weit
 bessere / und trefflichere Geschöpff / denen
 er sich nit hat vereinigen wollen / hierinn-
 jahls umgangen. Wie ein Bruder liebet
 er

er mich mit einer wunderbahrlichen / und gänzlich uneygennuzigen Lieb : dann / da er der einkige Sohn in dem Reich Gottes seines Vatters gewesen / hat er mich für einen Brudern / und Mit- Erben solches Reichs haben wollen. Und hat mir mit seinen Verdiensten die grosse Glory zu besitzen und auff seinen Thron zu herrschen erworben. Da ich in die Feindschafft eben dieses höchsten Vatters gefallen bin / hat Iesus / der grössere / und erstgebohrne Bruder / mich in seine Gnad wider gesetzt / und hat mir das Recht zur himmlischen Erbschafft durch Dargebung seines unendlich kostbahren Lebens / und Bluts / und seiner gänzlich / wider erworben. Er hat kein grösseres Wolgefallen / als mich mit Gnaden / und Gunst seines / und unseres besten Vatters erfüllet zu sehen. Damit wir würdiglich in Gegenwart eines so grossen HERRNS erscheinen / hat uns Iesus seine eygene Verdienst geschenkt ; und hat uns mit den schönsten Gnaden-Geschmuck herauß gezieret ; welchen er uns mit seinem heiligisten Gebett und unermäßlichen Schmerken erkauffet hat. Da wir also beschaffen waren / daß ihme hätte grausen sollen / uns auch nur für seine Leibeygene zu halten ; hat er nichts desto weniger uns haben / und für seine Brüder erklären wollen: Indeme er die schwä-

re der Beleydigungen / so von uns der höchsten Mayestät zugefüget worden / erkennet hat / hätte er auff uns mit Blitz und Donner schlagen / und denen bösen Geisteren befehlen sollen / daß sie uns in tausend Stuck zerreißeten : und gleichwohl hat er dieses nit gethan ; sonder hat vilmehr uns zu Nutzen / und Hülff / selbst wollen gequälet / zerfleischet / und sein Göttliches Fleisch durchlöcheret werden ; damit er uns / seinen Feinden / mit seinen Schmerzen die verlohrene Bruderschaft wider erkaußte ; und uns als Mit-Gesellen seiner Glory / und seines Reichs haben könnte. Er hat bekennet / wie beschwerlich uns fallen wurde / den Weeg zum Himmel anzutreten ; deswegen ist er Mensch worden ; damit er uns in sichtbahrlichem Fleisch jene unbekante Strassen gehen lehrte. Nachdem er Mensch worden / hat er jenen harten Fußsteig mit unablässlichen Leyden / mit einem beständige Leben unter Schmerzen und Marter betreten wollen ; ohne daß er auch nur einen einkigen Augenblick eines Unterbruchs der Schmerzen hätte ; und alles dieses / damit er uns mit seinem Beyspihl Herzk machete / jene Strassen / seye sie so hart / und uns so beschwärllich / als sie immer wolle / anzutreten. In seinem menschlichen Leben hat er niemahls auff jenes / welches ihm leichter / und erträglich

cher

cher sielle ; sonder auff jenes / was mir kun-
 te nutzlicher / und ersprießlicher seyn / Ach-
 tung gegeben. Er achtete sich nichts sei-
 ner Schmerken und Verdrüßlichkeiten ;
 sonder der Gutthat / welche ich für mich
 auß seinen Unterweisungen / auß seinen
 Beyspihlen / auß seinen Verdiensten her-
 auß ziehen könnte ; vermög dero ich desto
 leichter jenes erhalten möchte / welches er
 brinn-enfrigist verlangte ; das ist / mich
 für einen Bruder / unter Gott-würdigen
 Hochheiten / Süßigkeiten / und Ergö-
 lichkeiten / in dem Himmel zu haben. Ach!
 ich verdiene nit / ein Herz in der Brust he-
 rumb zu tragen / wann ich selbiges in Lie-
 be dieses Göttlichen Erstgebohrnen / mei-
 nes besten höchst begierigen Bruders / nit
 gänglich anwende. O meine wohl äusse-
 riste Schand ! weilen ich zu verstrichenen
 Zeiten habe sündigen wollen / wiewohl ich
 wuste / daß ich durch die Sünd die Göttli-
 che Bruderschaft verlehrete ; und lieber
 mich wolte zu einem Leibegnen des Teuf-
 fels machen. Ach ! Göttliche / unauß-
 sprechliche / unendliche Lieb ! was vor ein
 Glory ist die meinige / daß ich dich für mei-
 nen Bruder habe ; der du der natürliche
 und wesentliche Sohn des höchsten Vats-
 ters bist? du bist der Eingebohrne des Kö-
 nigs der Königen / des HERNIS der HER-
 ren. Ich wünsche dir Glück / daß du die

ewige Weißheit / das allmögende Wort /
 der Schein der ewigen Glory / die uner-
 mäßliche Schönheit bist. Ich erfreue
 mich über die unendliche Liebe / Süsse /
 und Ergötzlichkeit / mit welchen du dich in
 der Schooß deines liebevollen Vatters
 auffhaltest. Ich wünsche mir deswegen
 Glück; ich erfreue mich mit dir; dieweilen
 es dein Gut ist. Ich sage dir auß ganz-
 hem Herzen Danck / ich benedene dich
 auß ganzer Seel für die Liebe / mit wel-
 cher du von dem Himmel / die Gestalt mei-
 nes Bruders an dich zu nehmen / herab
 gestigen bist. Ich sage dir Danck für den
 höchsten Enfer / den du für meine ewige
 Glory getragen hast; welche mir zu erhal-
 ten / und leichter erhaltlich zu machen / du
 dich so tieff gedemüthiget / alle Gattungen
 der Pennen / und un menschlichen Qualen
 bis zu Erdultung des grausamisten Todts
 erlitten hast. O wie vil bin ich dir schul-
 dig / wie vil bin ich dir schuldig ! Göttli-
 cher Bruder ! weilen du so vil für mich ge-
 than / und auß dem Stand eines Leibeng-
 nen des Satans mich zur Hochheit eines
 Sohns des Allerhöchsten / eines Erbens
 des Himmelreichs / und deines Bruders
 erhoben hast ? durch die Verdienst so gros-
 ser Qualen bitte ich dich / und bitte dich des-
 müthigist / erleuchte mich / die Hochheit
 diser meiner Würde zu erkennen ; zu wel-
 cher

her du mich erhoben hast durch deme / daß
du mich zu deinem Bruder gemacht hast.
Verleihe mir grosse / und beständige Bey-
hülffen / damit ich nimmermehr sündige ;
noch deine kostbare Bruderschaft verlie-
re. Verleihe mir / daß ich einen Geist
habe / der sich auff einen Sohn Gottes ge-
zimmet ; daß ich dir getreulich gehorsame ;
dir mit wahrer Lieb diene / und H. Werck
übe ; eben deinem himmlischen Vatter
selbst ein Belieben zu erweisen ; so lang
und vil / biß daß ich in den Himmel kom-
me ; jener himmlischen Glory Besiz nem-
me ; welche du mir mit deinen so vilen Plas-
gen verdienet hast. Ich liebe dich / ach
mein **GOTT** ! ach mein **HERR** ! und nimme
mir vor / dir allzeit eine Freud und Lust zu
machen. Da seze außdrucklich bey ein-
oder andere Sach / welche du / deinem
GOTT zu gefallen / in das Werck zu stellen
entschlossen bist.

Zwölffte Betrachtung.

GOTT soll von uns geliebet wer-
den / weil er der Bräutigam
unserer Seelen ist.

Erster Punct.

Ich will betrachten ein neue Ursach zu
Lieben **GOTT** / und dise ist / daß er zum
Bräu-

Bräutigam meiner Seel worden; und diese meine Seel zur Braut grundgütigst angenommen hat. Es ist kein genauere Ehe-Verlöbnuß auß der Welt / als einer Seel / welche in der Gnad Gottes ihres Bräutigams sich befindet. Was nun vor ein grosser Adel ergießet sich über diese meine Seel / welche eben zu jener Zeit eine Tochter und Braut nit nur eines irdischen Kayfers / sonder eines Gott / des höchsten Monarchens alles erschaffenen Wesens / des Schöpfers aller Dingen ist? Von dem Stand einer verächtlichsten / einer ärmisten / und der Sünd wegen häßlichsten / sihet sich meine Seel durch diese Vermählung zu einer höchsten Fürtrefflichkeit erhoben / und mit vollkommener Zierde außstaffieret; wegen welcher sie mit einer sondern Neigung von Gott geliebet / und in dem Himmel erwartet wird; all dorten als eine Fürstin des Himmels / und als eine Königin unter denen Seeligen gecrönet zu werden. Es wurde ein grosses Wunder seyn / daß jener Herr / auch nur mich anzusehen / und einige Neigung zu mir zu tragen sich würdigte; gleichwohl schreitet er umb so vil weiter / daß / da er der höchste Gott ist / sich für meinen Bräutigam / und zartisten Liebhaber außgibet. Mein Seel ist nit die erste meinen Gott zu lieben / und sich ihme als eine Braut dar-

zus

zubieten gewesen; Jener grosse König der Königen hat mich vorhero der erste geliebet; auch bevor / als ich lebte / auch bevor / als ich fähig ware ihn zu lieben. Er ist's gewesen / der meine Seel außermöhlet / und in dem H. Tauff zu seiner Vermählung erhoben / und niemahls einiges Grifflein vernachlässiget hat / von meinem Herz süßiglich Besitz zu nehmen / auch meine Lieb lieblich zu gewinnen.

Und gleichwohl ist er derjenige GOTT / welchen das ganze erschaffene Weesen anbetet; vor welchem sich Himmel und Erden / die Engel und die Teuffel demüthigen. Zu seiner Lieb je mehr und mehr mich zu verpflichten / erkläret er sich / daß er von seiner Seiten niemahls die gegebene Treu brechen / und meiner niemahls vergessen werde. Er erkläret sich / daß er alle seine Freud / alle seine Ergößlichkeit finde in Handlung mit meiner Seel / in dero Liebe / in dero Bereichung mit seinen kostbaristen Gaaben / mit welchen er hefftigist begehret / und verlanget sie auß einen sehr hohen Himmels-Thron zu sehen. O was vor ein nachtruckliche Beweg-Ursach / GOTT / unsern himmlischen Bräutigam zu lieben / ist wohl dise! Was vor ein grosse Ursach / offst seiner zu gedencen / und jenes zu wolllen / was ihme gefallet! hab ich dises zu verstrichenen Zeiten gethan / oder aber
M 5 hab

Hab ich mein Herz zu denen verächtlichen
Geschöpfen / mit Widerwillen / und Ver-
achtung der Liebe dieses Göttlichen Bräu-
tigams / mich / der unflätigen Liebe der
irdischen Dingen / der Eitelkeit / und an-
derer Geschöpf zu ergeben / gewendet.

Ach! mein Göttlicher Bräutigam! O
mein schätzbarste Lieb! Ich liebe dich
mit meinem ganzen Herzen / und bitte
dich demüthigst umb eine heiligste / ge-
treueste / und unbrechliche Lieb; welche
kein Sach als dich allein zu lieben wisse.
Ich seuffte / und hoffe / in dem Himmel
deine unvergleichliche Schönheiten zu be-
trachten; mich mit dir durch eine unauflö-
sliche / und ewige Vereinigung zu ver-
knüpfen. O daß ich allzeit deiner gedäch-
te! dich unablässlich allzeit zu lieben! O
daß ich beständig Liebs-Übungen gegen
dir / meinem höchst-liebenden Bräutigam/
erwecken könnte! ach! verleihe mir deine
Göttliche Beyhülff; damit ich dieses oft
thue. Verleihe mir Lust und Ergötzlich-
keit in Handlung mit dir / meinem himmlis-
chen Bräutigam / gibe nit zu / daß ich dir/
durch üble Anwendung meiner Liebe in an-
deren Dingen / als in dir / meinem liebsten
Hern / untreu werde. Umb dieses bitte
ich dich; umb dieses bitte ich dich demüthi-
gast; ziere meine Seel mit dem kostbaris-
ten Kleid deiner entzündeten Liebe /
das

damit sie ein würdige Braut eines GOTT /
 gleichwie du bist ; der du all meine Lieb als
 leinig seyn wirst / seye. So reich du bist /
 O mein Göttlicher Bräutigam / eben so
 arm / und armseelig ist meine Seel / deine
 Braut ; dem Bräutigam stehet zu zieren /
 und seine Braut mit jenen Zierden herauß-
 zuschmucken ; welche sich auff die herzliche
 Beschaffenheit des Bräutigams gezipen.
 Wer ist wohl reicher / als eben du ? der du
 der Herz unermäßlicher Reichthumen bist ?
 und wer ist wohl ärmer / als eben ich / der
 ich ein Geschir der Armseeligkeiten / ein
 elender / abscheulicher Sünder bin ? dir
 stehet es zu / höchster Bräutigam / meine
 blöse zu bedecken ; und meiner Armuth
 durch heraufschmuckung meiner Seel mit
 denen Gaaben aller Tugenden / der Dem-
 muth / der Gedult / der Sanftmuth / der
 Liebe / abzuhelfen : Damit ich als eine
 minder unwürdige Braut eines so reichen
 Bräutigams / und eines höchsten Königs /
 wie du bist / erscheinen könne. Durch jene
 Übermaß der Liebe / mit welcher du mich
 am Creutz umfangen hast bitte ich dich in-
 ständigist umb deine Lieb ; aber nur umb
 die Lieb einer Braut / welche nichts ande-
 res / als dir zu gefallen / als dir was belie-
 biges zu erweisen / als zu wollen das jeni-
 ge / was du wilst / vom ganken Herzen
 wünschet und begehret. Ich begehre von
 dir

dir eine Lieb / welche von meinem ganzem Herzen Besitz nemme / und alle andere Neigungen hinauß werffe / welche dich von dem Eingang in daß selbige verhindern. Es ist ja aller Vernunft gemäß / daß / da ich dich nit lieben kan / so vil ich schuldig bin / mindist so vil Liebe / als ich kan : Ja ja ich liebe dich / mein himmlischer Bräutigam / und liebe dich auß ganzem Herzen. Ich nimme mir auch vor / dise anmüthige Bezeugung gegen dir oft zu widerhollen.

Zweyter Punct.

Mein Seel hat durch sündigen ein große Abscheulich- und Armseeligkeit an sich gezogen. Gott mein Bräutigam hat mich zu säubern / heraus zu bußen / und zu schmücken / und zu bereichen all sein Blut / und zwar unter grausamisten Qualen / und Verlust des Lebens selbst vergossen. Er hat mein Seel mehr als sein Leben geliebet / indeme er an dem Creutz sein Göttliches Leben / als das Loßgeld für meine Seel hat auffgeopfferet. Er hat mir für eine Morgen-Gaß seine unendliche Verdienst / so er bey dem himmlischen Vatter hinterlegt hat / freygebigist gegeben : Diser / wolte er / daß ich mich als meiner Sach bedienete ; damit ich mir dardurch von der Göttlichen Freygebigkeit verzeihung meiner Sünden / Überfluß der Gnaden / und über-

na

natürlichen Gaaben; und nachmahls die Belohnung der unendlichen Glückseligkeit erwurbe; welche mir als eine Morgens Gaab im dem Reich der Himmlen durch die ganze Ewigkeit dienen solte.

Betrachte die vile der Bewegursachen zur Liebe deines GOTT. Nicht alleinig ist dir GOTT ein Vatter/ er ist nit allein dir ein Bruder / sonder über das ist er dir der lieb- würdigste / und höchst liebende / und lieb- reichste Bräutigam. Erinnerung dich / wie du deinen GOTT lieben soltest. Du soltest ihn lieben als ein Liebe Braut; welche ih- ren hertzlichsten Bräutigam hertzlichst lie- bet; und dem selben iniglich wohl will. Bil- leicht verdienet er dises nit! weilen er ein unendlich schöner ein unendlich weisser / ein unendlich reicher / ein unendlich mächtiger / ein höchst vollkommener / und was noch mehr / der Bräutigam des Bluts ist; ge- stalten er alles dasselbige für die Ehr / und auß Liebe seiner geliebten / seiner Braut vergossen hat? er ist ein ewiger Bräuti- gam / mit deme du wirst allzeit zu leben/ all- zeit zu herrschen / allzeit zu lieben/ und des- sen du wirst allzeit zu genüssen haben. Warum liebest du ihn dann nit? warum ergößest du ihne nit mit deinen Wercken? warum belegendest du ihne mit so vilen Sünden? Ach! mein süßister JESU! was vor ein verwunderlicherer Bräutigam/ als du /

du/ist wohl jemahls gefundē worden? was
 vor ein so liebender / was vor ein so zart
 geneigter gegen seiner Braut / gleich wie
 du gegen meiner Seel bist? du bist wunder-
 barlich wegen deiner Majestät/ und Hoch-
 heit / über daß aber auch wegen deiner
 höchsten / unbegreiflichen / übermäßigen
 Lieb; mit welcher du als ein getreuer/ zart/
 und herzlichist liebender Bräutigam mein
 Seel liebest. Ich schäme mich / und wird
 ganz schamroth in Bedenckung / wie boß-
 hast / und Untreu ich durch sündigen / und
 so offtermahlige brechung der Treu gewe-
 sen bin / so dir von mir als deiner getreuen
 Braut in deiner Gnad zu bleiben gegeben
 worden. O daß ich dich niemahls beley-
 diget hätte; ich verfluche meine Sünden
 als dein Ubel / und als eben so vile aben-
 theurliche Untreuen / so ich wider dich ver-
 übet habe! ich schäme mich / daß ich mein
 Herz auff die Lieb der irdischen Güter ge-
 wendet habe. Ey! mein allmägender
 Bräutigam / jage auß meinem Herzen hi-
 nauß alle irdische Neigung; du bist mein
 himlischer Bräutigam / und wirst es durch
 alle Ewigkeit verbleiben. Ich will nim-
 mermehr was anderes / als jenes / was du
 wilst; der Will der Braut / und des Bräu-
 tigams / müssen einerley Willen seyn; und
 ich will daßjenige so dir gefallet; ich will
 dir dienen / ich will dir gehorsamen; ich
 will

will dich ergößen mit meinen Gedancken /
 mit meinen Neigungen / mit meinen Wers
 cken / mit meiner Anwendung auff deme /
 daß ich dich allzeit besser erkenne ; durch
 meine Vereiniung mit dir vermittelst off
 termahliger / und inbrünstiger Erweckun
 gen der Liebs-Übungen / durch Übung eis
 ner grossen Gedult / Liebe / Demuth / zu
 deiner Ehr / und deinem süßisten Vergnüs
 gen. Ich ruffe an die Göttliche Gnad /
 durch die Verdienst so viles vergossenen
 Bluts : Erleuchte mich / erleuchte / erleuch
 te mich / daß ich dich allzeit besser erkenne.
 Ey! mein GOTT ! entdecke allzeit klärer
 deine Schönheit meinen Gedancken ; da
 mit mein Herz gänzlich zu dir gerissen wer
 de / und sich endlich von denen Geschöpfen
 abschölle. Verleihe mir allzeit eine größ
 sere Schätzung von dir ; flamme an in meis
 nem Herzen eine allzeit hitzigere / allzeit
 angeflamntere Liebe ; erwecke in meinem
 Geist hitzige Begirten / in den Himmel zu
 kommen ; dardurch unaufflößlich jene so
 hohe Vermählung zu machen / mit welcher
 du mich zu einer Braut in dem Tauff / und
 in der Buß erhoben hast. Dich liebe ich /
 mein Göttlicher Bräutigam ! dich liebe ich
 auß ganzem Herzen.

Dritter Punct.

Ich will betrachten ein neue Bewegung
 sach /

sach / wegen welcher der Sohn Gottes ist
Mensch worden. Dese Beweg-Ursach ist
gewesen die Begird / seiner Braut ähnlich /
und gleichförmig in der Gestalt / und in der
Natur eben seiner Braut zu erscheinen ; als
so / daß er von ihr mit Augen kunte gese-
hen / mit ihren Ohren gehöret / und von
übrigen menschlichen Sinnen begreiflich
werden. Dises ist ein grosses Wunder ei-
nes allmögenden unermäßlichen / ehedess-
sen unsichtbaren Geists / daß er anjeko mit
menschlichem Fleisch bekleydet / und unse-
ren Anblicken sichtbarlich seye. Dises
grosse Wunder hat die Göttliche Liebe ge-
würcket / welche / damit sie sich mehr hins-
gegen lieben möchte / an der blossen Herr-
lichkeit / und grössern Hochheit keinen Lust
getragen hat : Wohl aber an deme / daß
sie ähnlich / und seiner geliebten Braut
gänzlich gleich erscheinete ; dero Herzen
die Verknüpfung mit ihm zu erleichteren /
und sie auff eine / unserm unvollkommenen
Würcken / dienliche Weiß zu lieben. Da-
hero hat er sich gleichsam selbst / und seine
Mayestät / Hochheit und Würde / sich
seiner Braut gleich zu machen / zernichtet.
Er hat wollen mit der Völle seiner Gott-
heit in einem / dem unserigen ganz ähnli-
chen Leib wohnen ; welchem er eine himm-
lische Schönheit mitgetheilet / und in wel-
chem gleichsam körperlich / und sichtbarlich /
die

die Schönheit meines Gottes gemacht hat. Mit diser übersteiget er alle erschaffene Schönheiten / und hat hierinnfahls vor allen den Vorzug ; mit diser zoge er die Herzen und der Ansehenden Neigung süßsist an sich / und bewegte sie / ihme auff die geringste Einladung baldist nachzufolgen. Es ware an der Persohn des eingefleischten Iesu nichts / welches nit eine Göttliche Schönheit entdeckte. Es ware ehrwürdig die Lieblichkeit des Angesichts / so voll der Majestät und Süßigkeit gewesen ; die Augen funcketen von einem lebhaftisten / und annehmlichisten Liecht ; auß dem Angesicht ersahe man ein himmlisches und übermenschliches Werck : Die Stimm ware wunder : voll / und mit einer ungemeynen Krafft / und kräftigisten Nachdruck zu bereden / und bewegen begabet : Die äußerliche Aufführung der Persohn / das Reden / das Würcken / wurde von einer zierlichen Artigkeit / und höchsten Annehmlichkeits : Außbündigkeit begleitet : Weswegen sprengte Iesus durchaus Strahlen seiner Glory und Gottheit auß. Alles ware in ihme höchst liebenswürdig / alles auff das höchste erwünschlich. Dise seine wunderbahrlische Schönheit / dise Annehmlichkeit in seiner Aufführung / und im Reden / machte / daß die Menschen dem tausend nach / ihme durch unfruchtbare /
N
und

und einöde Orth nachfolgten; ohne / daß sie von ihme abweichen künften; endlich auch so gar der ihnen zum Leben nöthigen Sachen vergassen; und sich alleinig mit der blossen Ergözung / ihne anzusehen / und reden zu hören / vergnügten. Ach wann du ihne auff diser Erden gesehen hättest / würdest du inner dir vermercket haben / auß deinem Herzen alle andere Lieb verschwinden / der einzigen Liebe des menschlichen Jesu in selbem Orth zu machen. Du aber kanst im Himmel ihn sehen und betrachten; wann du ihn auff diser Welt wirst lieben: Du wirst ihn sehen mit eben diesen Augen / welche du anhero in deinem Angesicht herum tragest; du wirst ihn aber in seiner Glory sehen voll einer so erstaunungs-würdigen / und so wunder-vollen Schönheit des Leibs / mit allen so wunderbahrlichen Annehmlichkeiten bereichert; daß die ganze Ewigkeit hindurch deine Gemüths-Anblick die Anschauung und Betrachtung desselben Angesichts mit werden ersättigen; und allzeit alldort ihre Seeligkeit und Vergnügen deine körperliche Augen finden werden. Die glorreiche Schönheit des Leibs des Erlösers wird hundert tausendmahl hell-leuchtender als die Sonn mit einem lebhaftisten / doch zugleich lieblichisten und annehmlichisten Glanz / mit einer so grossen Mayestät /
und

und einer solchen Menge der unsern Sinnen sichtbarlichen Fürtrefflichkeiten begabet seyn / daß ihme niemand solche auch nur von weitem einbilden kan.

O Seel! O Braut deines **J**esu! warumb wendest du nit allen Fleiß an? warumb streckest du nit alle Kräfte daran? damit du in den Himmel kommest jenes Wunder der Schönheit zu sehen / und deine Augen mit der ewigen Ansehung des allerschönsten Angesichts **J**esu deines Bräutigams zu beglücken? diese ist gewesen die beste / und nachdrucklichste Bewegursach / welche die Göttliche Weisheit erfunden hat / zu machen / daß sie von dem Menschen geliebet wurde: das ist / daß sie auff diese Welt bekleydet mit menschlichem Leib / in welchem ein Göttliche Schönheit wohnete / gekommen ist. Und daß diese ein Schönheit ware / welche alle andere Schönheiten verduncklete / und unsere Augen durch die ganze Ewigkeit höchst glückselig machen sollte. Wende allen Ernst an / dein Herz von allen andern Neigungen abzuschöllen. Wann du dich andern irdischen Lieben überlassest / so setzt du dich nur grosser Gefahr auß / niemahls **J**esum deinen Bräutigam zu sehen. Deswegen begehre von **G**ott / und begehre es mit aufrichtigen Herzen / und offt / daß er dein Herz von aller irdischen

schen Neigung abziehe. Du kanst nichts besseres / als dein Bräutigam Iesu ist / jemahls lieben. Liebe ihn also auß ganzem Herzen / und nimme dir vor / jenes zu wollen / was er will / und ihm ein beliebige Ergözung in allen jenem / was du thust / und würdest / zu machen.

Allda kanst du dich des Gesprächs bedienen / welches den vorgehenden 2. Puncten beygesetzt zu finden ist.

Dreyzehende Betrachtung.

GOTT soll von uns geliebet werden ; weilen er unser Freund ist.

Erster Punct.

Ich will betrachten einen neuen Fund Gottes / sich meiner Lieb zu bemächtigen. **GOTT** erkläret sich für meinen Freund / und versicheret mich seines guten Willens / und außbündiger Liebe. Er wurde mir eine grosse Gnad erweisen haben / wann er mich für sein Slaven hätte angenommen : gleichwohl hat er mein Freund zu seyn für werth gehalten. Und wannich will / so verpfändet er sich / daß er niemahls werde auffhören / ein solcher zu seyn / und werde mir allzeit ein **GOTT** würd

würdiges Gut verbleiben. Eben diser GOTT hat durch den H. Tauff und H. Sacrament der Buß in meiner Seel die edlste Gaab seiner Gnad hinterleget ; vermittels dero ich eygentlich / und auff eine neue Weiß ein Freund Gottes selbst worden bin.

Ach ! liebereicher HERR ! ware dann nit eine genugsame Ehr für ein / auß Noth zusamm gemachten Geschöpff / solches dein Sclav / und dich seinen HERRN zu seyn. Ein grosse Sach ! für einen Freund GOTT haben / welcher die Majestät / und Hochheit selbst ist. O Liebvoller Würdigung der Göttlichen Gütigkeit ! wann ich in dem Gnaden Stand mich befinde / so bin ich in der Sach und Wahrheit ein Freund jenes allmägenden GOTT / der unendlich höher / als alle Hochheit der irdischen Königen ist. Die Gnad erhebet mich zu einem Göttlichen Stand / und bringet mir ein unvergleichliche Würde ; wegen welcher sich die unendliche Majestät des Schöpfers nit weigeret / mit mir einen Freundschafts Bund einzugehen ; und mich für einen höchsten Freund zu halten : Wieswohler der höchste Monarch der Welt / und eben der HERR des ganken erschaffenen Wesens ist ; dessen leibengen zu seyn ihnen für die höchste Ehr die Seraphin selbst halten. Dese ist die höchste auß

allen Ehren / und das höchste auß allen
 Gütern. In solchem Stand bin ich Gott
 also lieb / und angenehm / daß mich jener all-
 mächtige Gott mit außbündigster Lieb /
 und vollkommener Freundschaft liebet :
 Es ist auch niemahls ein getreuerer
 Freundschaft / noch ein reinere / und an-
 gestammtere Lieb gefunden worden ; als
 jene ist / mit welcher Gott mich liebet / da
 ich mich in seinem Gnaden-Stand befinde.
 Wir können nit anderst / als lieben jene
 Menschen auff diser Welt / welche sich für
 unsere Freund erkennen / und als solche
 sich aufführen. Wie werden wir uns
 dann von der Liebe Gottes enthalten kön-
 nen / welcher sich bekennet / und als unser
 wahrer / als unser bester Freund auffüh-
 ret ? Alles / alles sollten wir thun / ihme
 kein Mißfallen zu verursachen. Ist's vil-
 leicht was weniges / für einen Freund / den
 allmächtigen Herrn haben ? und wurde
 es nit für uns ein grosser Schaden seyn /
 selben in unsern Feind verwechslen ? was
 kan wohl für ein Gut seyn / welches so vil
 als ein Freund / der Gott ist / gelte ?
 was kan ich mit der Sünd gewinnen /
 wann ich mit sündigen die Liebe eines
 Gott verliere ? unglückselig jenen
 Menschen / welcher der Welt zu Lieb / und
 anderer Menschen Gunsts halber / die
 Gnad des Herrn der ganken Welt ver-
 achtet ;

achtet ; und sich in dessen Ungnad / und Feindschafft verfället. Ich nimme mir vor nimmermehr schwerlich zu sündigen. Ich nimme mir vor / vile gute Werck zu üben ; allzeit mehr und mehr in meiner Seel ein starcke / und beständige Lieb meines grossen GOTT vest zu setzen.

Ach HERR! ach mein GOTT! O was vor eine Glückseligkeit ist wohl für mich / dein Freund seyn. Und daß du mit mir eine auffrichtige / und wahre Freundschaft geschlossen hast. Dein Lieb ist mehrer / als die Lieb aller Menschen / und aller Engel werth ; ich schätze höher deine Freundschaft / als alle erschaffene Güter. Gibe nit zu / O HERR / daß ich solche jemahls verliere. Mache daß ich selbige / als mein höchstes Gut schätze. Ich sage dir Dank / daß du dich gewürdiget hast / mich für einen Freund zu erwöhlen. Ich sage dir Dank / ich sage dir destwegen herzlichsten Dank / O GOTT der Liebe! O GOTT der Gütigkeit ; durch jene Lieb / welche du gegen mir getragen hast / mache / daß ich dich hier auff Erden von gankem Herzen liebe / daß ich äusserist verabscheue / durch eine Sünd die Freundschaft / so du mit mir gemacht / zu brechen ; springe mir bey / damit ich die gute Werck vermehre / mit welchen ich mich allezeit in deiner Gnad je mehr und

und mehr bevestige. Ich nimme mir vor / 2c. allda widerholle die obige Vorsatz.

Zwenter Punct.

Ich will betrachten / wie Gott der beste / und umb wie vil ein getreuerer und beständigerer / als immer ein jeder anderer guter Freund / und umb wie vil er darumb würdiger seye / von uns inbrünstigist geliebt zu werden. Die irdische Freund betreffend / seynd wir nit sicher / daß wir deren allezeit einige haben werden / sie können auff tausenderley Weiß uns entzogen werden. Der Todt schendet einen Freund von dem andern. Tausend Unstern können von uns jene Persohnen entfernen / welche wir lieben. Die Zeit / die Unstern können in ihnen jene liebwürdige Beschaffenheit außlöschten ; derowegen wir ihnen wohl wollen. Erinnerung dich über das / wie ein geringes und weniges nöthig seye / daß ein irdischer Freund verlohren werde / es erklecket ein einziger Argwohn / zu zerstichten ein Freundschaft / die auch durch vil-jährige Dienst kaum ist erworben worden / wie vil Mißtrauen / wie vil falsche Einbildungen / so dem Freund / alldieweil sie heimlich / nit haben können erläutrent werden / ereygnen sich zum öfftern ; welche nichts destoweniger unter und über sich / alle auch best vest-gesezte Freundschaft

schafften kehren. Du aber alleinig / O
 grosser HERR / wirst mein seyn / so lang als
 ich dich für meinen Freund wird haben
 wollen. Es ist kein Unstern / keine Ab-
 wechslung oder Aenderung der Sachen ;
 es ist keine Macht noch auff der Welt / noch
 in dem Himmel ; noch in der Höll / welche
 mich deiner Liebe kan berauben. Ich bin
 sicher / daß du niemahls / niemahls mir
 selbe / auch nit wegen der kleinen Sünden/
 und Undanckbarkeiten brechen werdest.
 Du wirst alle meine Armseeligkeit mit
 höchster Gültigkeit übertragen / dergestalt/
 daß du so gar dergleichen thun wirst / als
 ob du derselben nit gewahr würdest / noch
 spühretest. Dises ist bey mir eine Ursach
 der höchsten Freud / und vollkommener
 Gemüths-Ruhe / niemahls fürchten darf-
 fen / daß du / mein GOTT ! niemahls deine
 Lieb von mir abwenden werdest. Ich
 weiß / daß du niemahls einigen Menschen
 verlassest ; wann du nit vorhero von eben
 ihme bist verlassen und verachtet worden.
 Keine Sach / wann ich nit selbst will / wird
 mir jemahls deine Lieb entziehen. Ich
 wird dich allzeit in allen Orthen / zu allen
 Zeiten / als den getreuesten ; einen für mich
 gleich guten / und gleichwürdigen Freund
 finden. Nichts kan mich verhindern / mit
 dir / meinem Freund / zu leben ; noch auch
 in deinen Armen / als meines Liebhabers /

zu sterben. Auch so gar der Todt kan mich von dir nit scheyden ; ja der Todt / da er disen Leib / welcher / als ein Vorhang / mich hinderet / dich und deine höchste Schönheiten anzuschauen / zerstückten wird / wird machen / daß ich mich dir auff eine süßere / auff eine innerere / und unauflöbliche Weiß vereinige ; und wird mich zu einem vollkommeneren und liebvollerem Besitz deiner Göttlichen Schönheit / und Gegenwart bringen. Wann ich dich hingegen wahrhafft lieben will / so kan ich mich der sichern Hoffnung eines so grossen Guts allzeit trösten. Was vor ein grosse Glückseligkeit wird die meinige seyn ! GOTT allzeit für meinen Freund haben ; und in dem Himmel mit Wahrheit sagen können : mein Gott ist mein Gut / ich bin ganz seyn ; und nichts kan mich von ihm sonderen. Ich wird allezeit leben in einer unablässlichen Nothwendigkeit zu lieben jenes unendliche Gut / und jener unendlichen Lieb zu gemüssen. Ich verdiene ja freylich nit ein so hohes Glück. Dessen ohnerachtet hoffe ich es / weilen du mir selbes verheissen / und mir mit deinen Qualen / und teuren Blut erworben hast. Durch deine Verdienst bitte ich dich / mir mit beharlichen und starcken Gnaden bey zu stehen ; also / daß ich niemahls deine Freundschaft durch eine Sünd unglückselig verliehre ; noch dich

dich jemahls durch eine tödtliche Schuld bes
leydige. Ich will lebē in deiner Gnad/wels
che ich über alles anderes Gut diser Erden
schätze. Ich liebe dich/ach! mein lieb:völls
lister Herz! ich liebe dich über alles Gut.
Ich will jenes / was du wilt; ich verlange
nichts anders / als daß dein Göttliches
Wohlgefallen in allem erfüllet werde. Gu
te Werck will ich beständig üben / dir ein
Vergnügen dardurch zu schaffen / der du
mein außbündigster / und aufrichtigster
Freund bist/und jederzeit verbleiben wirst.

Nimme dir vor/ etwelche gute Werck zu
würcken; Gott ein Wohlgefallen dardurch
zu erweisen / und ihne als einen bis in den
Todt beständigen Freund zu erhalten.

Dritter Punct.

Betrachte / das Gott mit dir als ein
wahrer Freund zu allen Zeiten umgegan
gen seye. Da er dich/von ihme inbrünsti
gigt geliebter Mensch! in der Gefahr ver
dammet zu werden gesehen hat / ist er von
dem Himmel / dich zu erlösen / herab gesti
gen; und da er mit einer lieb:völlisten Fr
niderung dir gleich worden ist / hat er sich
selbst dir ganz mit Leib und Seel / Blut
und Leben / als ein Loßgeld für dich / als
seinen Freund ganz und gar gegeben.
Wann ein Freund / den anderen Freund
von dem Todt zu erretten / sich marteren/ ir
stücke

stück zerhauen / und also umbringen ließe;
 wurde er dardurch dem anderen Freund
 mit ein höchste Lieb erzeigen / und verdie-
 nen hingegen von dem anderen mit aller
 Lieb beständigst geliebt zu werden? **J**esu-
s / uns von dem ewigen Todt zu erlösen /
 hat schmerkhafftere / und langwürigere
 Peynen übertragen; als jemahls von ei-
 nem Menschen seynd außgestanden wor-
 den. Er hat sie uns zum Guten / und mit
 höchster Liebe übertragen / mit Neigung
 eines herzlichsten Freundes hat er alle sei-
 ne Ubel / alle seine Werck / alle Augenblick
 seines Lebens zu unserem besten gerichtet.
 Uns zu bezeugen / wie lieb wir ihme wären /
 hat er alles daß jenige / was er hatte / für
 unsere Erlösung / getödtet und gestorben /
 freygebigest dargeben. Ach! **J**esus ist
 mit unser Freund worden / das Unfrige zu
 bekommen; wie es mehrern theils die
 Freund diser Welt zu machen pflegen. Er
 ist es worden / uns alles daß seinige zu
 schencken; und uns der Freundschaft hal-
 ber alle seine Güter mit beeden Händen
 mitzutheilen; alles daß seinige auff meinen
 Nutzen zu wenden: Ach! er ist der beste auß
 allen Freunden: Er ist alleinig der wahre
 Freund / und mit allem disen kan **G**ott
 gleichwohl in meinem Herzen keine annü-
 thige Lieb gegen ihme entzünden? was vor
 ein anderes Mittel kan er annoch darzu
 auffse-

aufferkisen? was vor eines andern Kunst-
 Griffleins sich bedienen; nachdemeer schon
 so vile hat angewendet / damit er endlich
 mich dahin brächte / daß ich ihn auß ganz
 hem Herkem liebt? bedencke mein Seel /
 und bedencke öffters dises. Sage mir /
 was hat für dich / und dein Herk zu gewin-
 nen / dein GOTT noch ferners thun sollen /
 so er nit gethan? es scheint / daß er sich
 aller aufferleßnisten / und kräftigisten
 Kunst-Grifflein / so immer können erdacht
 werden / gebraucht und bedient habe. Für
 wahr / wann du selbe bedenccken sollest /
 wirst du dich genöthiget finden / zu bekenn-
 en / daß nichts bessers dir zu erweisen üb-
 rig ware / deinen Geist süßiglich zu bewes-
 gen / damit du ihme die Besikung deiner
 Liebe endlich einraumetest. So hast du
 dann niemahls auch nur die geringste Ent-
 schuldigung / wann du ihn nit ernstlich und
 wahrhafft liebst.

Ich bekenne / alles dises mit meiner höchs-
 sten Beschämmung; mit meiner höchsten
 Schand bekenne ich es. O höchste Har-
 tigkeit meines Herkens / wann ich mich nit
 bezwingen / und durch so vile mächtigste
 Kunst-Grifflein überwinden lasse. Ich
 bin unentschuldlich: Wann ich nit auß ganz
 hem Herzen einen so guten GOTT jekt und
 zu allen Zeiten Liebe. O GOTT! O Liebe!
 O GOTT! O Liebe! O Liebe! O Liebe! ich
 sollte

solte niemahls auffhören dich die Liebe zu
 nennen ; dieweilen du in Erfindung der lieb-
 reichsten Kunst-Grifflein / uns zu deiner
 Lieb zu reizen / so sinnreich gewesen / und
 annoch bist. Mit allem disem / O wie schlecht
 wirst du geliebet ; dieweilen man so wenig
 an die heilige Tünder dencket / so du in das
 Werck gestellet hast / dich zum Herrn unse-
 res Herzens zu machen. Ich schäme mich
 äusserist meines verstrichenen Lebens ; in
 welchem ich die Werck eines untreuen
 Feinds gewürcket ; da ich dich belendiget /
 und dir Mißfallen verursachet ; dich mit so
 vilen Sünden verachtet hab : Mein Gott!
 ich bereue auß ganzem Herzen meine Bos-
 heit / und verübte Untreu ; die ich wider
 dich begangen hab ; ich hasse / ich verfluche
 sie auß ganker meiner Seel ; ich bewundere
 deine unendliche Gütigkeit / welche der heil-
 ligen Kunst-Grifflein so grossen Überfluß
 hat / darmit meine Lieb ihr zu erwerben ;
 die so vile Tünder erdencket hat / mich / ein so
 armseeliges Geschöpflein / zu gewinnen ;
 und gleichwohl hab ich dich nit geliebet.
 Es mißfallet mir dises auß ganker meiner
 Seel / aber nimmermehr / mein Gott !
 nimmermehr will ich mit sündigen deine liebe-
 volle Freundschaft brechen ; die du mit mir
 vermittels deiner Gnad hast eingegangen.
 Keines einkigen irdischen Guts halber
 will ich deine Lieb verliehren. Ich liebe
 dich

dich über alles / und weilen du je mit mir
als einem Freund umgehen wilt / so erthei-
le mir deinen kostbaristen Schatz / das ist /
die Liebe / mit der ich dich beständig und
vollkommen lieben könne. Umb diese Gnad
bitte ich dich demüthigist. Ich verlange
hefftigist dich lieben : Durch die Verdienst
so grosser Qualen ; die du mir zu Lieb über-
tragen hast ; theile mir mit deine Lieb. Du
hast mir dein Leben geschencket / so unend-
lich was grösseres / als jede andere auß dei-
nen Gaaben ist. Du must mir überdas
dein Liebe geben / damit ich nit also untreu
und verrätherisch zu leben / gleichwie bis-
hero geschehen ist / fortfahre. Ich nimme
mir vor / offit zu gedencfen an jene Bewege-
Ursachen / welche in mir deine Liebe ver-
mehrten können. Ich nimme mir vor / dir
offit zu sagen : Mein GOTT ! über alle Ding
lieb ich deine Gnad / und Freundschaft !
ich will sie auch / was immer vor ei-
nes jrdischen Guts halber nie-
mahls verliehren.



Bier

Vierzehende Betrachtung.

Wir sollen **GOTT** lieben / weil
wir ihm zugehören / und zu sei-
nem Ebenbild erschaffen seynd.

Erster Punct.

Ich will betrachten die grosse Beweg-
ursach / **GOTT** zu lieben: Welche in des-
me bestehet / daß wir sein seynd / daß wir
eben jenem **GOTT** zugehören / der unser
König / unser höchster Herr ist. Ein Un-
terthan liebet seinen Fürsten; ein Diener
soll wohl wollen seinem Herrn. Wir seynd
Vasallen Gottes; wir seynd Diener dieses
höchsten gütigsten Herrns / welcher lieb-
reich mit uns verfähret; welcher uns alles/
was wir immer haben / und zwar mit einer
unendlichen Liebe schencket; welcher ihm
vornimmet / uns ewige Güter / ja sich selbst /
in seiner Glorj mit zu theilen. Lasset uns
also einen so guten Herren / Monarchen /
und rechtmäßigen Herrscher / auß ganzem
Herzen lieben. Wer würde nit auß ganz-
hem Herzen lieben seinen Fürsten / wann
er wuste / daß er ihm vorgenommen hät-
te / grosse Sachen für seinen Nutzen / und
seinen Auffruhm außzumürcken.

Über

Über das seynd wir Gottes; weilen eben wir gänzlich auß seinen Gütern zu samen gemacht seynd. Wann GOTT das jenige/ was sein ist / uns entziehete / und dasselbis ge zernichtete / so wurden wir alle zernich- tet werden / indeme wir nichts haben/wel- ches nit ihme zugehöret. Der Leib gehört GOTT zu ; weilen er selben zusamen ges- machet hat. Er erhaltet ihn beymlieben : Er bekleydet ihn : Er speiset ihn auß dem seinigen. Die Seel ist Gottes/gestalten er sie auß nichts erschaffen hat : Er fahret fort jeden Augenblick sie in dem Bestand und Genuß ihrer Wesenheit / und Lebens zu erhalten. Du kanst nit laugnen / daß GOTT die Geschöpff zugehören / welche dir dienen / dir nutzen / dich ergößen. Alle Ges- fahren / von welchen du bist errettet wor- den ; alle Unsechtungen / welche du über- windest ; alle gute Gedancken / so dir beyfallen ; alle heilige Anmuthungen / so du erweckest ; alle tugentsame Werck / so du übest / seynd lauter Gottes Gaaben / lauter Freygebigkeiten Gottes. Und wer wird dise Güter zehlen mögen ? wer kan dero Schäßbarkeit erwegen ? wer schätzen dero Fürtrefflichkeit ? wann also alles Gottes ist ; und wir GOTT für alles dises / was wir haben / und was wir werden die ganze Ewigkeit besitzen / tausendfach ver- bunden seynd. Warumb mache ich nit /

D

daß

daß auch meine Liebe / ein Lieb eben dieses
 Gott seye ? er lasset mir die gänckliche
 Freyheit / solche zu schencken / wem ich
 will. Leget mir aber zugleich diese grosse
 Ursachen vor Augen / die er hat / selbe von
 meinem Willen zu erhalten. Und ich wird
 also treulos seyn / daß ich wolle einem an-
 dern jene Gemüths-Neigung einräumen /
 die alleinig Gott zugehöret ? für ein so
 grosse Sach / das ist / Gott alleinig zu
 lieben / dessen alle Sachen seynd / befinde
 ich mich auff der Welt ; ich lebe auff dieser
 Erden / den höchsten HERN / höchsten
 Monarchen / und allgemeinen König der
 Welt zu lieben / welcher liebwürdigist we-
 gen seiner unendlichen Schönheit / wegen
 seinen unendlichen Gütern ist / die er mir
 gibet / und freundlichist geben will : Wie
 auch wegen unendlich anderer Ursachen /
 welche wir haben / ihme unsere Lieb gänck-
 lich zu widmen. Ich nimme mir vor / ih-
 ne von ganzem Herzen zu lieben / ihme all
 mein Gut zu wollen : zu wollen / was er
 will ; und offt seine Liebe von ihme instän-
 digist zu begehren : dieweilen es sich nit ge-
 zimmet / daß alle andere Sachen Gottes
 seynd / und Gott meines Herzens Herr ;
 und aller meiner Liebs-Neigung nit seye.
 Mit höchster Vergnügung meines Her-
 zens / bette ich an / und ruffe zu dir / O gross-
 ser Gott ! mein König / und HERN ; ich
 er-

erfreue mich / daß ich dein Sclav bin ; und dich für meinen freygebigen / gütigsten / und besten **H**Ern habe. Alles ist dein / und du bist ein **H**Erz aller Dingen / dein Oberherrschafft ist unabhängig / und kanst mit allen Sachen schalten und walten nach allem deinem Belieben ! ach mein **H**Erz ! ich wolte gern / daß auch meine Lieb dein wäre ! O daß du alleinig in meinem Herzen herrschetest ! ich biete solches dir mit besten Willen dar / damit du mit deiner Gnad dich zum völligen **H**Ern dessen machest. Ich bekenne / daß ich zu verstorbenen Zeiten mich meiner Freyheit mißbraucht habe ; und mein Herz der Eytelkeit / denen Geschöpfen / mit deinem grossen Mißfallen überlassen habe. Ich hab ein grosse Ungerechtigkeit begangen ; weislen ich dir nit gegeben hab / was doch dir zugehöret. Es reuet mich dessen auß ganzer Seel / und bekenne / daß du von allen Geistern inbrünstig geliebet zu werden würdigist sehest : Und wann werden wir wohl dich so sehr lieben / als vll du sollst geliebt werden ? ich bitte dich durch deine unendliche Gütigkeit ; du wollest mich zu lieben gleichsam nöthigen durch Erleuchtung meines Gemüths / daß es die grosse Ursachen / und grosse Schuldigkeiten / welche mir obligen / dir all mein Gut zu wolten / recht fasse und begreiffe. Erleuchte mich /

mich / erleuchte mich in einer so hochwichtigen Sach / und erfülle mein ganzes Herz mit deiner wahren Lieb ; damit sie alle andere Lieb hinauß treibe ; und du alleinig darin herrschest. Ich will nit / daß in mir etwas gefunden werde / so nit gänzlich dein seye. Ich erkenne / daß ich alles von dir habe ; und unterwirffe dir alles / als deine Sach / auch Leib / Seel / Güter / und was ich immer von dir habe. Ach ! wie gern wolte ich / daß auch mein Lieb dein wäre ! dises wolte ich gern ; alldieweil solche zu besitzen dir gefallet : und jedes Ding / so gering es immer ist / dein seyn solle / wann du es nur wirst wollen. Ich bitte dich demüthigist / daß es also geschehe. Dich liebe ich / O mein höchster Herz ! ich lieb dich auß ganker Seel. Was du willst / will auch ich ; es seye mir gleich angenehm oder widerwärtig. Ich will keine Sach besitzen / welche nit dein seye. Ich will nit meinen / sondern alleinig deinen Willen haben : Und damit es also geschehe ; so nimme ich mir vor / offst von dir inständigist zu begehren das Liecht / dich zu erkennen / und dich herzlichist zu lieben. Ich wird entzwischen offst zu dir sprechen : Mein Gott ! ewiges Liecht ! von dir begehre ich das Liecht / dich zu erkennen / und dich zu lieben.

Der

Der zwenyte Punct.

Ich will betrachten / wie von meiner
 Seel GOTT soll geliebt werden; dieweilen
 sie zu dem Ebenbild eben dieses grossen-Herz
 rens erschaffē ist / damit sie ein lebendige Abs
 bildung der Gottheit / und ein von seinem
 schönsten Göttlichen Angesicht genomme
 ner Abriß seye. Dese Bildnuß hat er nit
 von Geschöpffen / so was minders als er
 seynd / gestalten lassen: sondern eben
 GOTT selbst hat mit seiner unendlichen
 Weißheit solche erfonnen: mit seiner un
 endlichen Macht / unmittelbar durch seine
 Hand in das Taglicht gebracht; und hat
 mit seiner unendlichen Gütigkeit selbiger
 eine Gestalt nach dem Entwurffjener höch
 sten Schönheit / welche an ihme hervor
 glanzte / eingedrucket. Wann ein Con
 trafait eines Königs jemanden lieben könn
 te; wen wurde es wohl billicher lieben / als
 jenen / den es selbst vorstellet? wann der
 König sein Contrafait mit eygener Hand
 abgemahlet hätte; wurde dieses nit auß
 doppleter Ursach verbunden seyn / eben dis
 sen König zu lieben? mein GOTT! ich bin
 dein Bildnuß; du selbst hast mich gefor
 met. Du bist der grosse unendlich lieb
 würdigste HERR der ganzen Welt / sambt
 allem / was sie in sich enthaltet; du bist
 GOTT. Ach! wie vile Ursachen hat mein

Herz dich zu lieben. Lieben will ich dich /
 mein Göttliches Original. Dir will ich mit
 meinem Leben und meinem Würcken ein
 gefälliges Belieben leisten. Ich sage dir
 Dank / daß du mir ein Herz gegeben hast /
 welches so hefftig geneiget ist / zu lieben.
 Wann mir einig irdisches Gut mein Liebe
 wird stellen wollen; will ich solches mit fol-
 gende Gedanken von mir stossen; daß alles
 gleiches das gleiche liebe; dahero weilen
 mein Seel zu deiner Gleichheit außgear-
 beitet ist / deswegen will ich dich / deme
 ich gleich bin / auch alleinig lieben. Ach!
 gebe niemahl zu / daß ich mein Seel durch
 eine schwarze Sünd enthalte; gebe mit zu /
 daß ich mit einiger irdischen Neigung sel-
 be besudle. Ich kan dich lieben / der du
 höchst liebwürdig bist; und warumb wird
 ich dich nicht lieben / und dir alles mein Gut
 von Herzen wollen? schmucke hervor / O
 mein Schöpffer! mit neuen Gaaben der
 Gnad mein arme Seel. Mache sie eine
 immer und immer schönere / und allzeit dir
 ähnlichere Bildnuß; durch die Verdienst
 deines kostbaristen Bluts bitte ich dich umb
 beständige / und nachtrückliche Beyhül-
 fen / damit ich niemahls ermathe / Liebs-
 Uebungen gegen dir zu erwecken; damit ich
 alle meine Kräfte / dir zu gehorsamen /
 dir was gefälliges zu erweisen / und zur
 Tugends-Ubung anwende; welche allezeit
 diese

dise deine Bildnuß / meine Seel je mehr
und mehr zieren mögen. Ich nimme mir
vor / liebeich zu seyn mit meines gleichen ;
gehorsam mich einzustellen gegen meinen
Oberen / gedultig in meinen Ublen mich
auffzuführen ; alles / alles / dich / meinen
GOTT zu vergnügen / den ich mit höchster
Lieb umfange ; auß ganzem Herzen liebe ;
ja mehr als mich selbst liebe.

Dritter Punct.

Ich will betrachten / wie / nachdeme die
Ersünd dise schönste Bildnuß / meine
Seel besudlet / und abscheulich gemacht
hat ; der Sohn Gottes darüber ein solches
Mißfallen gefasset habe / daß er selbst hat
wollen / von dem Väterlichen Himmels
Thron herabsteigen / solche zu reinigen /
zu säubern / wider zu gestalten ; selbe in ih-
re vorige Beschaffenheit zu setzen / und ih-
re Schönheit wider herzustellen. Er hat
auff dieses Werck alle seine Mühe / alle sei-
ne Werck / all sein Blut gewendet : Er hat
33. Jahr seines Lebens unter beständigen
Leiden / und unbegreiflicher Mühe / dar-
auff gewendet / und für so grosse / von ihm
darauff gewendete Mühe und Arbeit hal-
tet er sich für wohl bezahlt / wann ich nur
mein Seel ohne Macel / und ohne Ab-
scheulichkeit einer schwarzen Sünd / allzeit
schön / allzeit seinen liebevollen Augen hold-

seelig erhalte : Ja Gott erkläret sich so
 gar / daß / wann ich fortfahren wird / ihm zu
 Lieb; gute Werck zu üben; er ein jedes diser
 Wercken mit neuen trefflichisten / und gött-
 lichisten / beständig beharlichen Gaaben
 belohnen werde ; mit welchen die Schöns-
 heit meiner Seel wird gemehret / und all-
 zeit mehr heraus geschmucket werden. Er
 wird sie allzeit seiner unendlichen Schöns-
 heit gleicher machen / und nachmahls in
 dem Himmel / mit einer höhern Glory /
 und scheinbarern Seeligkeit / und häuffis-
 gern Ergößlichkeiten crönen. Weilen
 ich also eine von Gott geformete / wider-
 hergestellte / und von eben diesem Gott wie-
 der erneuerte Bildnuß Gottes bin ; auß
 was Ursach liebe ich ihne nit ? warumb will
 ich nit alles gutes meinem Gott / welcher
 mich zu seiner Lieb zu verbünden / so vilen
 Fleiß / Mühe und Arbeit anwendet ; da-
 mit er von mir mein Lieb gewinne ? wa-
 rumb bemühe ich mich nit / ihm beliebiges
 Gefallen / so wohl mit Verdopplung der
 guten Wercken / als heiligen Anmuthun-
 gen zu leisten ; durch dero Belohnung mein
 Seel allzeit von Gott wird schöner gezie-
 ret / und eine holdseeligere / und ihrem Ori-
 ginal , so Gott ist / allzeit ähnlichere Bild-
 nuß werden ? mein Seel ! du soltest nie-
 mahls Leibs - Übungen zu erwecken / und
 und dich in allen Gattungen der Tugenden
 auß

auff Liebe zu GOTT zu üben / auffhören ;
damit du eben zu selbiger Zeit von eben
diesem GOTT so herrliche Gaaben erwerbest.

Höchster HERR des Himmels / und der
Erden ! ich bekenne es / und sage dir darunt
tausend Danck : deine Hand haben mich
gestaltet / und haben mich dir ähnlich ge-
machtet : dein Blut hat gewaschen / und fah-
ret beständig fort / in denen heiligen Sac-
ramenten die Unflätereyen / mit denen
meine Seel / deine Bildnuß / durch die
Sünden besudlet wird / zu waschen : deine
Göttliche Bemühungen / als eines Einges-
fleischten GOTT / haben meine Abscheulich-
keiten / verbesseret / und mich wider zu recht
gebracht. Ich sage dir darfür tausend
und aber tausend Danck ; benedeye dich
darumb ; und bekenne / daß ich höchst ver-
bunden seye / dich zu lieben auff gankem
Herzen. Ich bin dein Geschöpff / und hat
mich kein andere Macht als du / lebendis-
ger / wahrer GOTT / gemacht ; ich bin mit
doppelter Eindruckung der Natur / und
der Gnad / welche mich dir dopplet ähnlich
machen / gezeichnet. Springe mir bey /
mein GOTT ! damit ich dich lieben / und was
wohlgefälliges mit meinen Anmuthungen
und meinen Wercken erweisen könne. Ich
bin ein armseeliges Geschöpff ; ich bin in
allen unmächtig. Wiewohlen ich mit neuē
Sünden mich besudlen / wiewohlen ich mit

neuen Lastern die kostbare Gleichheit / die du mir eingedrucket hast / verwüsten kan ; so kan ich doch ohne dich selbe mit neuen Tugenden nit bereichen. Durch deine unendliche Barmherzigkeit / durch deine Göttliche Lieb / stehe mir mit mächtigen / und nachdrucklichen Gnaden / beständig bey ; damit ich dich allzeit liebe / und dir mein Herz oft aufopffere ; noch jemahls gute Werck zu üben aufhöre / noch dir was beliebiges und gefälliges zu erweisen jemahls ermatte. Wie auch / daß ich neue Güter meiner Seel erhalte ; mit welchen du / O freigebigster Herr alle gute Werck / so dir zu Lieb gewürcket werden / pflegst zu belohnen.

Fünffzehende Betrachtung.

Wir sollen Gott lieben ; weil er unser Schöpffer und Erhalter ist.

Erster Punct.

Ich will betrachten / die grosse Gutthat der Erschaffung / für welche ich Gott / dem Urheber meines Lebens / alle mögliche Lieb schuldig bin. Vermittelst diser ersten Gutthat hat mich Gott / auß meinem nichts hervor gehoben ; und hat mich selbst en mir
gantz

gänzlich gegeben / die Erschaffung ist eine
gänzlich Göttliche / der allmögenden Hand
eygenthumlichste Gutthat; dise ist ein so
grosse Gutthat / daß sie nothwendig der
Gottheit vorbehalten ist; welche dieselbe
alleinig mittheilen kan; selbe in das Werck
zu stellen / ist keiner minderen als unendli-
chen Macht deß unendlichen **G**ott nöthig.
Durch dise machet sich der höchste Herr zu
meinem gänzlichem Herrn / mit einer so un-
vergeblichen und unumgänglichen Herr-
schafftlichkeit / daß er nothwendig der Herr
dessen seyn muß / so er erschaffen hat. Es ist
unmöglich / daß er mit meiner / seines Ge-
schöpffes Herr / und ich sein Slav nit seye:
es wachset der Wert diser Gutthat auß der
Beweg-Ursach / wegen welcher mich **G**ott
mit meiner Wesenheit begabet hat. Wer
hat verursacht / das **G**ott zu meinem
Schöpffer wurde / als sein unendliche Gü-
tigkeit? wer hat ihm ingerathen / und ihne
beweget von Ewigkeit her / daß er mich in
der Zeit erschaffen wolte; als sein unend-
liche Liebe? Ich ware nichts / und verdien-
te auff keine Weiß erschaffen zu werden.
Gott hat mir das Leben gegeben / und ist
allem meinem Verdienst / so gar aller mei-
ner Begird vorgekommen; **G**ott hat mir
das Leben auß eygnem Antrib seiner lieb-
reichen Gütigkeit gegeben; und was lage
Gott daran / daß ich auff der Welt wäre?
fo

So gar auch nit das Leben unendlicher Menschen kan ihn grösser / als er ist / jemahls machen. Es ware sein höchste Gütigkeit / daß er mir ein so unschätzliches Gut / ohne einzigen seinen eygnen Nutzen mittheilte. Gott hat mich auß nichts heraus gezogen / und hat mir so grosses Gut / als da das Leben / und seyn erschaffen worden / ist / auß bloßer Neigung seines gütigsten Herzens / und seiner unendlichen Liebe wollen und gegeben. Zu diesem grossen Werck hat er mit der unerschaffenen Zuneigung aller seiner unendlichen Vollkommenheiten ; forderist aber mit höchster Neigung seiner unendlichen Lieb sich angewendet.

Ich bin gänzlich Gottes ; ich bin mich gänzlich Gott schuldig ; weilen er mich erschaffen hat : und was noch mehr ist ; weilen er mit einer sondern Ausdrückung der außbündigsten Liebe mich erschaffen hat. Ich bin schuldig / ihn als ein lebendiger Spiegel seiner unendliche Gütigkeit ewiglich zu lieben ; wann er andere Menschen hätte erschaffen wolien ; hätte er ja freylich in denen Händen seiner unendlichen Macht / vile andere bessere Menschen als ich bin / gehabt ; welche ihme für seine erstaunungswürdige Gnaden mit weit außbündigerer und gefälligerer Dienstleistung den schuldigsten Danck wurden erstattet haben. Wer hat also Gott bewogen / daß er mich
ändern

andern vorgezogen / und mich mit einer so
sonderbaren Gnad erschaffen / da er doch
für allzeit / so vile bessere / als ich bin / in
ihrem nichts vergraben / hat ligen lassen ?
für wahr nichts anders / als sein unendliche
Lieb / so mich sonderbar liebet. Dise hat
verursachet / daß ich zur Erschaffung gnä-
digist bin außerkisen / und vor millionen mil-
lionen der möglichen Menschen erschaffen
worden / welche er sein Lieb mir vor ihnen
allen zuerweisse / wiewolē er ihnen das Leben
anstat meiner geben kunte / in ihrem Nichts
gelassen hat. O Gütigkeit! O unvergleich-
liche Liebe meines Schöpfers! was wird
ich mich / diser unendlichen Schuldigkeit
gegen meinem gutthätigsten Herrn genug
zuthun / kosten lassen? ich nimme mir vor /
ihme kein einziges Mißfallen / auch nit
durch gänzlich freywillige läßliche Sündē /
zu verursachen. Ich nimme mir vor / offt
von ihme sein Liebe zu begehren; damit ich
ihme ein wohlgefallen in denen Wercken /
für seine Glory / und gefälliges Vergnügen
leisten könne.

Ewiger HErr! ich glaube / daß du der
Urheber meiner Wesenheit und Lebens
seyest. Ich verdemüthige mich biß in die
Tiefe desselbigen Nichts / auß welchem
mich deine allmögende Hand hervorgezo-
gen hat. In dem Abgrund meines Nichts
bette ich deine liebreichste Gütigkeit an :
Wels

Welche mich darauß in das Licht dieser Welt gnädigist hervorgezogen hat. Ich bezeuge dieses vor dir. Vor wenig Jahren ware ich Nichts; nichts bin ich durch unendliche Jahr der vergangenen Ewigkeit gewesen; ich wurde auch Nichts anhero zur gegenwärtigen Zeit seyn; wann deine unendliche Gütigkeit nit hätte wollen / daß ich dich für meinen Schöpffer hätte. Du hast deine barmherzige Augen auff mich gewendet: Du hast mich mit einem liebevollen Anblick angesehen. Du hast deinen liebreichen Willen auff mich geneiget / und auß blosem und einzigem Antrib der Liebe hast du mich erschaffen. Deine Ehr und Glory hat dir an statt meiner unzählbare Geschöpff vorgestellet; welche dir mit weit eyffrigerer Neigung wurden gedienet haben. Du aber hast mich aufferkisen / und mir Gutes zuthun / hast du dich der weit besseren / als ich bin nichts geachtet. O Liebwürdigister Schöpffer! O Gott der du würdigist bist / daß dir eyffrigist gedienet / und ein vollkommenes Genügen geleistet werde! ich solte in lauter Lieb zerschmölzen / und ein lautere Lieb zur Gedächtnuß eines so grossen / und sonderbaren Gunst und Vorzugs werden. Ach grosser Herr! ich bitte dich demüthigist umb deine himmlische Lieb; giesse selbige meinem Herzen ein: Setze sie vest in meinem Geist / damit

mit

mit sie mir helffe / dir für die Saab meiner
 ganzen Wesenheit mich danckbarist einzus-
 stellen. Ach daß ich auch in geringen Dins-
 gen dich nimmermehr beleydige. Ach daß
 ich meine unendliche Schuldigkeit genugs-
 sam erfüllen möchte; welche dir beständig/
 und treu zu dienen/mich außserist verbindet.
 deine Göttliche Lieb / kan mir alles leicht
 machen. Deswegen bitte ich dich durch
 deine unendliche Gütigkeit; ich bitte dich
 umb dise durch die Verdienst deß Her-
 ren **J**esu Christi. Ich bewundere deine
 höchste Gedult in übertragung meiner so
 viler Sünden; vermög deren ich mein Le-
 ben auff deine Beleydigungen gewendet
 hab; an statt daß ich mich dessen zur Auß-
 übung guter / dir gefälligen Wercken ges-
 brauchte. Du hast mich hervorgebracht;
 du bist mein Erschaffer; ich stelle mich hin-
 gegen dir wider zu / und bezeuge / daß ich
 dich lieben wolle nach allem deinem Wil-
 len; daß ich mich von denen Sünden hüten;
 oft von dir die Göttliche Lieb begehren
 wolle / entzwischen will ich zu dir sprechen:
Mein **G**ott! verleibe mir deine Lieb / das
 mit ich dir / meinem Schöpffer dienen
 möge. Höchster Herr dich liebe ich mit
 meiner ganzen Seel / ich liebe dich auß als
 lem was ich immer bin; ich liebe dich über
 alles Erschaffenes / was immer vor ein
 Gutes seye.

Zwey

Zweyter Punct.

Ich will betrachten/wie GOTT / mir die Gutthat der Erschaffung nutzlicher zu machen/ mir zu Lieb die sichtbare Welt sambt allen darin enthaltenen Geschöpfen erschaffen / und eben diese zu meinem Dienst / und Ergöhllichkeit verordnet habe. Der grosse Ding auß Liebe des anderen außübet / von deme sagen wir / daß er dessen grosser Liebhaber seye. Was aber soll ich sagen von GOTT/der mir zu Lieb ein ganze grosse Welt voll der Geschöpfen / auß ihrem Nichts herauß gebracht hat? was vor ein Väterliche Freygebigkeit! was vor eine Lieb eines Liebhabers! schaue an die Himmel / die Stern / alles was lebet/und alles anderes / was in dem grossen Umbfrenß diser sichtbaren Welt enthalten ist. Sie seynd nichts anderes / als Schanck Gaben Gottes / des Schöpfers / und Schanckungen des liebeichisten GOTTs / mit welchen er alleinig dahin abzihet/ dich zu seinem Freund und warhafften Liebhaber zu machen. Die Welt ist ein Königlichlicher Pallast / welcher auff die Unkosten eines grossen GOTTs gebauet worden: sie ist ein so herauß gezielter / ein so reicher / ein so holdseeliger Pallast / daß er für sein Obergewölb die mit Stern / als eben so vilen Edelgesteinen dick besetzte Himmel / und

und für seine Zierd unzählbare Gattungen der erschaffenen Dingen / mit einer unaussprechlichen Unterschidlich- und Holdseligkeit hat. **G**ott hatte dieses schönen Pallasts / darinn zu wohnen / mit nichten nöthig. Der grosse **H**Erz wohnet in seiner Unermäßlichkeit. Er wohnet in dem unzuganglichen Liecht seiner unerschaffenen Weesenheit. Er ist ihme selbst seine Wohnung; er ist die Welt der Welt; die weil er in sich selbst die ganze Welt enthält: jedoch in selbiger nit eingeschlossen wird. Die Schaubühne so grosser Wunderding / gleichwie die Welt ist / mit sichtbaren / so zahlreichen / so wunderwürdig gen Dingen angefüllet / ist zu meinem Nutzen angesehen / und mir zu dienen verordnet; damit ich hingegen **G**ott diene. Alle Geschöpff zeigen mir **G**ott; alldieweil sie Zeugnisse ihres und meines Schöpfers seynd. Alle sollen uns zu Gottes Liebe nutzen; weil er sie Merckmahl seiner Gütigkeit / und freygebigister Außgiefung seiner Liebe seynd. Wann sie mir gutes thun; mir nutzen; und mich ergözen; wollen sie mir alle sagen: Liebe / liebe den Schöpffer; dieweilen er derjenige ist / der dir vermittels unser gutes thut. Wir alle seynd für dich von jenem **G**ott erschaffen; der durch sich dich gänzlich erschaffen hat. Wir dienen dir / damit du

M

dein

deinem Herrn dienest; sonst bist du unwürdig unserer Bedienung; wann du nicht als ein gehorsamer Unterthan unsers und deines Herzenliebenden Herrn gezümmtes Leben führtest.

Warumb also schencke ich nit das Herz jenem Göttlichen Gutthäter; welches er wegen so vilen mir dargeschenckten Gütern / mit denen er mich begnadet / von mir erforderet? er will / daß ein ganze Welt voll der Geschöpffen mir diene / mich unterhalte / und auff tausenderley Weiß mir nütze. Was vor ein Entschuldigung kan ich haben / ihme ein so kleines Herz gänzlich zu widmen? ich hab ein ganze Welt voll der Gutthaten in meinem Angesicht; welche mir alle die unerschaffene Liebe meines Gott zeigen / und mich mit allem / was ich bin / zu eines so grossen Gebers / eines so beständigen Gutthäters Liebe reizen. Was vor eine Entschuldigung kan ich haben; solches nit zu thun? villeicht / weil ich mein Herz an einem Geschöpff schon angehencket; und mit einigem erschaffenen Gut / gleichwie da Haab und Gut / Hochheiten und andere Geschöpff / verknüpfet habe. Was aber vor eine Sach kan in Vergleich mit Gott kommen; und Gott dem Herrn den besten Theil meiner nehmen? was helfen mich die Geschöpff / wann sie anstatt / daß sie mein Herz zu
Gott

Gott bringen / selbes zu sich reißen / und mich vom einzigen Zweck hindern / dessentwegen **G**ott mir selbe gibet ; das ist / damit ich mit gankem Geist dero freygebigisten **G**ott auß meinem gankem Herken liebe ? Ich nimme mir vor / von ihme insständig zu begehren ; daß er von mir alle allzu zarte Lieb der irrdischen Sachen neme / damit ich mit meiner ganken Liebsneigung nach ihme alleinig trachte. Ich nimme mir vor / oft zu bezeugen ; ich wolle meinen **G**ott ernstlich und wahrhafft auß allen meinen Kräfften lieben.

O Geber alles meines Guts ; wann ich dich nit liebe / so ist dessen Ursach / und Schuld meine untreue Hartnäckigkeit. Wo ich immer hinsihe / sihe ich deine Geschöpff / welche durch deme / daß sie mir auß so vilerley Weiß bespringen / mich berichten / daß sie alle deine Gutthaten seyen / eben dise sporen mich an / dich zu lieben ; können doch die unerweichliche Härte meines Herkens nit bezwingen. Auß der grossen Menge der Güter so du mir gegeben hast / fasse ich / wie sorgfältig und begierig / mir Gutes zu thun / du sehest. Ich bewundere deine höchste Freygebigkeit ; ich sage dir darumb tausend Danck ; ich besenede / ich lobe dich ; ich sage dir darfür mehr dann tausend und tausend Danck / 2c.

Ach ! wie wünschte ich / daß du das Zihl
 P 2 und

und End erhieltest ; weßwegen du so grosse Gnaden über mich freygebigest hast außgegossen ; daß du meine Liebe dir gänzlich engen machetest. Erleuchte mich / damit ich dich in allen deinen Gutthaten erkenne. Erleuchte mich / damit ich dich in allen deinen Gaaben liebe. Ich biete dir dar mein ganzes Herz ; ich biete dir dises dar / als eine dir auß so vilen Ursachen höchst schuldige / und gänzlich zugehörige Sach / als vile jmer der Geschöpffen seynd / welche vermög deiner Anordnung mir Gutes thun ; und zu thun fortfahren. Ich bitte dich demüthigist ; du wollest mir deine Lieb ein gießen / welche mache / daß ich dir ein recht grosses Gut zu allen Zeiten wolle. Daß sie mich anhalte / dir willig / und auß Liebe eyfriger zu dienen ; und in allem / was du verlangst / vollkommen zu gehorsamen. Ich bekenne mich alles Guten unwürdigist zu seyn ; so ich von denen Geschöpffen täglich empfangen ; gestalten ich es zu deiner Beleydigung und anckbarist angewendet hab. Auß ganzem Herzen mißfallet mir dises. Es reuet mich auß ganzer Seel. Ich will mich nit mehr wider dich deiner Gutthätigkeiten mißbrauchen ; auff ein neues begehre ich von dir deine Lieb ; daß sie mir die gute Anwendung jener Geschöpffen / welcher ich mich zu deinem Befallen zubedienen verlange ; leicht und beständig

dig mache. Entzwischen bitte ich dich durch deine unendliche Barmherzigkeit; von aller allzu zarten Liebe der irdischen Dingen erledige mich. Erledige mich darvon; dieweilen sie mir ein allzu grosses Ubel zufüget. Erledige mich darvon; dieweilen sie mein Herz einnimmet / und mich / dir alles mein Gut zu wollen / hinderet; dieweilen sie mich in Gefahr setzet / daß ich mich selbiger mit deiner Beledigung mißbrauche. Ich liebe dich / O Geber alles meines Guts! ich will dir dienen auß Danckbarkeit für so vile Güter / die du mir verlihen hast / und annoch wirst verleihen. Ich will dir dienen / &c.

Dritter Punct.

Wir sollen **G**ott lieben / weilen er unser Erhalter ist.

Ich will betrachten die Schuldigkeit / welche ich **G**ott zu lieben hab; wegen der beständigen Gutthat / die er mir / durch Erhaltung meiner / unablässlich und gnädigst erweist. Dese ist eine vortgesetzte Erschaffung; sintemahl der höchste **G**ott uns auff keine andere Weiß erhaltet / als durch unsere beständige Erschaffung. In der Erschaffung gibet **G**ott dem Menschen die Weesenheit; in der Erhaltung fahret **G**ott beständig fort / dem Menschen

selbe wider zu geben ; und gibet sie ihme jeden Augenblick dieses sterblichen Lebens immer fort ; wie auch durch alle ewige Augenblicke des unsterblichen Lebens. Die Erhaltung ist ein Hauffen unzählbarer Göttlicher Gutthaten ; indeme ohne Zahl die Augenblicke seynd / in welchem GOTT mich will mit einer auff einander folgenden vermehrten Reihhen unzählbarer Erschaffungen bey dem Leben erhalten. Jeden Augenblick bringet GOTT eben jene erste Beweisenheit hervor / welche er mir durch meine Erschaffung bey dem ersten Anfang meiner Erschaffung gegeben hat ; Er bringet selbe allzeit in mir mit unendlicher Macht hervor ; und will mir selbe allzeit mit einer unermäßlichen Liebe. Damit ich nit wider in jenes Nicht / auff welches ich gegründet bin / zurück falle / ist allerdings nöthig / daß GOTT mich mit unendlicher Stärke seiner Allmacht / die in mein Gut allzeit verliebet ist / beständig unterstütze. Jeden Augenblick empfangen ich eine neue Beweisenheit seiner unendlichen Liebe ; sintemahl er mich jeden Augenblick mit eben jener gänzlichen Völle der Liebe erhaltet / mit der er mich erschaffen hat.

Jenes aber / welches die unendliche Güte Gottes mit einem unermäßlichen Glantz hervor scheinen machet / ist ; daß jener grosse HERR mich erhalten hat / nit alleinig

leinig / da ich sein Freund / sondern auch da
ich sein Feind ware. Da ich ihne beleyd-
igte ; da ich ihn verachtete ; that er mir
guts / und gabe mir auß seiner lautern Güt-
tigkeit meine Weesenheit ; ja mir zu lieb er-
hielte er so vile schlechtere Geschöpf ; und
befohle ihnen / daß sie mich erhielten / nähr-
ten / und mir beständig nuxten : er machte
wachsen die Woll an denen Schaafen /
mich zu bekleyden : Er machte / daß die
Ernde auff denen Feldern eingeschnitten
wurde / mich zu nähren : Er flöste in des-
sen Früchten eine meinem Geschmack an-
nehmliche Lieblichkeit : Er färbte mit un-
terschiedlichen Farben einer unvergleichli-
chen Annehmlichkeit vile Gegenwürff für
eine Ergözung meiner Augen. Dise und
unzählbare andere Güter brachte mein
GOTT alle für mich hervor / da ich wider
ihne auffrührisch ware ; da ich ihme nach
allem Vermögen mißfallen verursachte ;
und gottlos ihn verachtete. O unbegreif-
liche / O unaußsprechliche / O liebwürdig-
ste Gütigkeit meines GOTT ! der allzeit
würcklich ohne Unterlaß mir gutes mit al-
lem Fleiß einer unergründlichen Weißheit ;
mit allen Gnaden-Gunst einer unermäß-
lichen Freygebigkeit / mit allem Eysen ei-
ner liebvolllisten Neigung zu thun / be-
schäftiget ist ! Siehe da die liebevolle Be-
schäftigung der dreyen Personen eines

Gott / mich erhalten : mich beständig erhalten mit einer Widerhervorbringung in jedem Augenblick ; beständig sich befinden ober mir / neben mir / inner mir ; jeden Augenblick mir grosse Güter mittheilen ; und erstaunliche / und zahlreichste Gutthaten zu gemüssen geben. Was aber thue ich für diesen göttlichen Erhalter ? wird ich ganze Tag ohne seiner zu gedencen / vorbeystreichen lassen ? ohne / ihm Danck zu sagen ; ohne Ausübung der guten Wercken / ihm zu gefallen ? seiner göttliche Herr lasset keinen Augenblick / ohne meiner zu gedencen / ohne mich mit seinen Gaaben zu überhäuffen / vorbeystfließen. Ich nimme mir vor / all mein Leben zum Dienst meines Gott anzuwenden. Ich nimme mir vor / so vile gute Werck / als vil ich immer wird können / außzuüben ; auß Absehen / einiges Vergnügen ihm zu leisten / und mit diesem Absehen seiner gutthätigsten Gütigkeit eine Ergözung zu machen.

O Gott Erhalter meiner Seel ! ich solte dir in allen Augenblicken meines Lebens nach allen Kräfften dienen. Ich solte unablässlich auß Absehen dich zu ehren / dich zu ergözen / alles und jedes würcken. Das einzige Gut / so du von mir zu empfangen fähig bist / ist das Gut der Ehre / welches dir so sehr gefallet / und beliebig ist. Ich kan dir dieses Vergnügen durch meine
Uns

Anwendung auff eintweders befohlene /
oder von dir gerathene Werck / weilen sie
dir gefallen / verschaffen. Ich kan das
Absehen haben / dir das gröste Gefallen
zu erweisen / als ich immer mit meinen gu-
ten Wercken zu thun vermag ; und gleich-
wohl thue ich dises nit ; ich lebe ganze
Stund / und villeicht auch ganze Tag hin-
durch / deiner vergessen / ohnerachtet / daß
du meiner niemahls vergiffest : und allzeit
meine und so viler Geschöpfen Erhaltung
aufwürckest ; welche auff deine Verord-
nung mir jeden Augenblick gutes zu thun
fortfahren ; ich bekenne mein Undanckbar-
keit / meine abentheurliche Unerkandtlich-
keit. Ach allmächtiger Gott ! hülffe doch
so viler meiner Armseeligkeiten ab. Brin-
ge mir oft zur Gedächtnuß / daß alles
Gut jedes Augenblicks mir von dir köme ;
und daß ich dises dir schuldig seye : erwecke
meine Danckbarkeit / dich auff alle mir
mögliche Weiß hingegen zu vergnügen.
Ich verlange herzlich deiner oft zu-
gedencken ; dir Danck zu sagen für die gros-
se Güter / welche du mir mitzutheilen /
fortfahrest. Weit sey von mir / daß ich
jemahls mein Leben auff einige deine Bez-
leydigung wende. Ich verlange mich in
dir gefälligen / meinem Stand anständig-
gen Wercken zu üben / und mit disem Ab-
sehen dir ein Wolgefallen zu leisten (allda

nenne außdrucklich / was vor eine / deinem
Lebens-Stand anständige Werck es sey; /
Sintemahl du in jedem Stand Gott die-
nen / und mit gewöhnlichen / doch wohl ge-
ordneten Beschäftigungen / Gott gefäl-
lig seyn kanst: Und nimme dir vor / Gott
zu dienen.) Mein HErr / unter so vilen
Gaaben deiner freygebigen Hand / bit-
te ich dich umb dise wichtigste / das ist /
umb sonderbare Beyhülffen / und himm-
lische Gnaden / mein Leben wohl einzurich-
ten; mich vor den Sünden zu schützen /
mich in Wercken / so dich vergnügen / bes-
ständig und ernstig zu üben. Umb dises
bitte ich dich durch die Verdienst meines
HErrns Jesu Christi. Ich bitte dich
durch die Ehr / und Glorj / welche er dir
zugebracht hat. Dises bitte ich dich durch
jenes Wolgefallen / welches er dir mit sei-
nem vollkommnen Gehorsam geleistet
hat. Ich hoffe auff dich / O unendliches
Gut; cröne deine Gutthätigkeiten mit
Machung / daß ich zu einem dir gehorsam-
men Geschöpff werde; zu einem Geschöpff/
welches sorgfältig und beflissen ist / dir dei-
ne unablässliche Gutthaten mit beständi-
gen und getreuen Dienst in etwas zu ver-
gelten. Ich liebe dich / O höchstes Gut!
über alles Gut. Und wollte gern / daß ich
dich allzeit lieben könnte / gleichwie du auß
Liebe mich allzeit erhaltest / und allzeit
frey

freygebigist mit mehr dann tausend Güter
überhäuffest.

Sechzehende Betrachtung.

GOTT soll von uns geliebt wer-
den / weilen er unser Erlöser ist.

Erster Punct.

Ich will betrachten / wie **J**esus mein
Erlöser ist; und diser seye; weilen er
selbst ein solcher zu seyn erwöhlet hat: **J**es-
sus ist der Erlöser des ganzen menschlichen
Geschlechts. Er ist mein Erlöser. Er hat di-
se mir so nützliche Helden-That nit einem
andern; nit einem Engel / nit einem Sera-
phin auffburden wollen. Es hat solche der
eingeborne des Vatters / und das ewig-
ge Wort selbst auff sich nehmen wollen.
Dises Werck eines menschwordenen
GOTT / und Erlösers ist also hoch; daß der
allmägende Arm Gottes nit hat ein höhe-
re und bessere Sach hervor bringen können.
In diser wird die menschliche Natur höchst
geehret; sintemahl der Mensch zu einer
Göttlichen Hochheit erhoben wird / und
auff eben den Thron der Gottheit zu sitzen
kommet. Also / daß der Mensch von allen
himlischen Hierarchien / und allen Geschöpfen /
fen /

fen/als ein wahrer Gott angebetet wird.
 Erwege O mein Seel! die Hochheit jenes
 grossen Monarchens/so Gott ist. Erwege
 die höchste Majestät seiner Weisheit /
 seiner unvergleichlichen Schönheit /
 die Unendlichkeit seiner Vollkommenheiten /
 die gänzlichliche Unabhängigkeit von allen
 Sachen. Vergleich nur jene unermäßlichen
 Höheit mit der Niderkeit desjenigen/
 der er hat wollen werden. Ein so unendlicher/
 uneingeschränkter unvergleichlicher
 Gott / hat sich gewürdiget / sich von einer
 so hochehebten Hochheit herab zu lassen /
 und die Gestalt eines Knechts an sich zu
 nehmen; ja sich gleichsam selbst durch an
 sichnehmung unserer Natur / und auff sich
 nehmung unserer Ubel / durch den Todt zu
 zernichten / da er doch der höchste Gott
 ware; damit der Mensch nit sturbe/ kein be-
 denken getragen. Wegen dieser außbün-
 diakeit der Liebe ist von dem Himmel das all-
 mächtige Wort/herab gestigen. O erstau-
 nungswürdige Übermaß der Liebe! ein
 Gott zu einer so äusseristen Sach sich ent-
 schliessen wollen! diese ist eine höchste Ver-
 bundenheit / welche ich gegen Gott trage/
 daß er durch sich selbst meine Erlösung in
 das Werck gestellet / und sich also tieff
 herabgelassen hat / als er sich gedemüthi-
 get hat / damit der Mensch zur Gotttheit
 erhoben wurde / und vollkommentlich der
 gött-

göttlichen Gerechtigkeit alle unsere Schulden bezahlen / und uns von der Barmherzigkeit jede wunderwürdigste Gnad verdienen möchte. Dies hat mein Erlöser ohne sonderß grosse Lieb gegen mir nit außüben können. O größe der Göttlichen Gültigkeit! wie kömet es / daß mein Geist gleichsam in ängstige Begirdē / einem so sehr gutē GOTT vom ganken Herzen zu dienen / nit zerschmölke? warumb brinne ich nit gänzlich vor Liebe gegen einem so liebendē GOTT? ich muß mich schämen / daß ich also begnadet worden / und mich gleichwohl allzeit so undanckbar gegen ihme auff zu führen / immer fortfahre. Ich muß mich schämen in Ersehung / daß mein GOTT ein so großmüthiger Liebhaber / und ich ein so treulosser / und unhöflicher Knecht gegen ihmseye. Ich hab so gar nit mit der gehorsamen Erfüllung weniger Gebotten seines Befehls ihne Vergnügen wollen.

Mein GOTT! mein HERR! der du auß Liebe zu mir biß zur Menschwerdung ernidriget worden; wer wurde dich mehr als die Engel geliebt haben? wer wurde dich geehret mehr haben / so vil du uns Menschen geehret / und so vil du dich unsertwegen gedemüthiget hast? ach! daß ich dir mit auß die Erden gebognen Knyen wegen jener unvergleichlichen Liebe / diene; mit welcher du unsere menschliche Natur durch
dero

dero Vereinigung mit deiner Göttlichen
 Persohn so hoch erhoben und groß gemacht
 hast. Ich sage dir dafür noch tausend
 Danck. Ich dancke dir dafür / 2c. ich be-
 nedeye dich deswegen auß ganzem Her-
 zen. Ich benedeye dich darum / und ver-
 lange inbrünnstig im Himmel Seelig zu
 werden; dir dort ewigen Danck zu erstat-
 ten; welchen wir mehr dann tausend fach
 dir höchst schuldig. Mein IEsu! mein
 Erlöser! ich schäme mich / ich wird scham-
 roth in Ansehung / daß ich so undanckbar
 und unerfantlich bin / nachdeme du hast
 mein Erlöser seyn wollen; und mich mit ei-
 ner so unaußsprechlichen Lieb loßkauffen.
 Ey! stehe mir bey / mit deinen Verdien-
 sten und spriche für mich vor / umb unab-
 läßliche / und häufige Hülfß-Mittel / fromt
 zu leben / und mich der ewigen Glory zu
 versichern. Du wollest mich nit ins
 Verderben stürzen lassen; nachdeme du so
 vil gethan hast / mich ewig seelig zu machen.
 Nein / nein / ich will mich nit in das Ver-
 derben stürzen. Ach! mein IEsu! mache
 mich seelig; ich bitte dich darum / durch daß
 für mich vergossene Blut; ich bitte dich
 durch deine unendliche Lieb; mache mich see-
 lig; mache mich seelig / O mein IEsu! ich
 liebe dich / O mein Erlöser! ich liebe dich
 über alles Gut; und auß Liebe will ich dir
 Gehorsamen: Mit grösserer Genauigkeit
 beobach-

beobachten jenes Gebott / wider welches ich mich mehr / mit grosser Gefahr meiner ewigen Seeligkeit versündigt hab. Da benamse es / was das selbige vor ein Gebott seye.

Der zweynte Punct.

Wir sollen **J**esu den Erlöser lieben / weilen er uns von höchsten Ublen errettet / und erlöset hat. Der Todtsünd halber waren wir zur Höll verdammet / mitgesellen des Lucifers / eingeschlossen in gleicher Verurtheilung zur Verdammnis. Wir waren bey **G**ott verhasset. Haupt-Feind des Herms des Friden; von denen Engelen verachtet; unterworffen der verächtlichen Dienstbarkeit des Teuffels / welcher uns mit grausamisten Verfahre unterjochet anhielte. Für so grosse Ubel ware kein erschaffenes Mittel vorhanden: Es ware die Sach gänzlich verzweifflet: Unsere Mühe- seeligkeiten müßten ewiglich dauern / und niemahls geendiget werden; wann schon alle Geschöpff der ganken Welt zu gleich vereinbahret / und zur Ehr des beleidigten **G**ott verzehret wurden. Mit allem disem wurden sie uns nit haben erlösen können von so grossen Ublen. Es ware kein Geschöpff vorhanden / welches wußte oder uns das Heyl widerbringen kunte. Die einzige Liebe **J**esu hat das Mittel gefunden /
so

so alle Geschöpfen verborgē war; die mächtige und unaussprechliche Liebe meines Erlösers alleinig hat uns von jener äußersten Unglückseligkeit erretten können. Sein Barmherzigkeit volles Herz ist zu unseren Ublen erweicht worden; er hat uns auß der Höll herauß gezogen; er hat die Räten unserer Dienstbarkeit zerrissen / und hat unseren Füßen Lucifer den Tyrannen unterworffen; er hat uns den erzürneten Gott außgesehnet / und uns verzeihung unserer Sünden erworben. Er hat uns die Gnad / die Liebe Gottes deß Vatters wider erlanget. Was waren wir ohne Jesu Christo? eine Abscheulichkeit / ein Unflat / das äußerste Elend / welches allzeit wurde gedauret haben / ohne daß es jemahls wäre geendet worden. Wir wären alle ein ewiger Spott / und ewige Schand. Jesus hat uns von so grossen Ublen gnädigst erlediget: Er hat uns gleich denen Englen herauß geschmucket; er hat uns hochwerth und geschätzt gemacht bey seinem himmlischen Vatter; lasset uns also Jesum / als unseren Erretter und Erlöser betrachten. Ihme seynd wir die Freyheit / die Gnad / die Glory schuldig. Dahero dann seynd wir ihme / dem König der Glory / der so freywillig / und mit seinen so grossen Unkosten uns von denen höchsten Ublen erlöset hat / das höchste Gut herzhlich zu wollen höchst

höchst verbunden. Wann ein Mensch mit dem Strick umb den Hals / gleich ohne Verzug auffgehendet zu werden / da stund / auch einer seiner Feinden / so mächtig von ihm verlehret worden / darzu kömete : Und gleichwohl mit allem seinem Geld / ja mit darbietung seines Lebens / und Bluts / seinen Beleydiger von dem Todt frey außkauffete ; was wurde wohl dise für ein Schuld seyn ? und was vor eine Lieb wurde jener Mensch / so errettet worden / gegen seinem retter / den er beleydiget hatte / üben müssen. Wir aber hatten ja den Sohn Gottes mit unseren Sünden beschimpffet ? wir waren ja / zur Straff solcher Schuld / zu denen ewigen Peynen verfallen ? der Erlöser hat uns darvon mit engner Anstragung / und Annehmung des grausamisten Creutz-Todt mildist errettet ; und wir werden ihn nit lieben wollen ? und wir werden ihm kein gefallen durch offtmahlige Übung unserer Liebs ; Bezeugungen / und durch deme / daß wir ihn niemahls schwärlich beleydigē / erweisen wollen ? ich nime mir vor / oft zu ihm zu sprechen ; mein Erlöser ! auß Lieb zu dir will ich dich niemahls / was immer für eines irdischen Gut wegen / schwärlich beleydigen.

Ja mein JEsu ! du hast mich von erschrocklichen Ublen / in welche ich wegen der Erbsünd und Schuld des Adams / weit

2

mehs

mehrer aber meiner eygenen Sünden wegen gefallen bin / grundgütigist erlöset / du hast mich darvon erlediget. Dir / O mein Erlöser! bin ich mein Seel / und mich selbstn gänzlich schuldig. Ich widme mich dir / als einen Leibengenen; der durch deine Hand von dem ewigen Todt errettet worden. Ach! göttlicher Sohn! es seye gebenedeyet deine Gütigkeit / mit welcher du mich auß meiner Dienstbarkeit des Satans zur Würde eines Sohns des Allerhöchsten / eines Erben des Himmelreichs / und deines lieben Bruders gnädigist erhoben hast. Verleihe mir einen getreuen Gehorsam in Haltung der Gebotten deines / und meines Vatters; verleihe mir eine ewigwährende Danckbarkeit für die höchste Gutthat unserer Erlösung. Nein; nein; ich will dich nit beleidigen was immer vor eines irdischen Gut halber. Du verdienst von mir nit / daß ich einiges Mißfallen dir verursache. Ja du bist vil mehr aller Lieb / und aller Ehr:Schätzung unendlich würdig. Du bist von meinen Sünden beleidiget worden; und gleichwohl hast du mich von denen Straffen / so meine Sünden verdienet hatten / gutthätigist errettet. Ich liebe dich / höchstgütiger Gott! ach mein süßister Erlöser! ich liebe dich auß ganzem Herzen; ich liebe dich mehr als mich selbst; ich nimme mir vor

vor diese Bezeugung meiner Lieb oft zu
widerhollen/ mit Sprechung zu dir: Mein
Erlöser / ich will niemahls dich schwär-
lich beleydigen / ic. ich bitte dich / ich bitte
dich demüthigist / O mein JESU! durch
die Verdienst deines heiligisten Leben und
Todt bitte ich dich inständigist / du wollest
mich von der Sünd und Höll behüten ;
dieses bitte ich dich herzlichist O mein JE-
su! O mein Erlöser!

Dritter Punct.

Es hat uns der Erlöser nit alleinig von
grossen Ublen erlöset / sondern hat uns
durch Erlösung auch mit grossen Gütern
bereicheret. Wir sollten völlig auß Liebe
zum blossen Gedancken der erschrocklichen
Ublen / von welchen er uns errettet hat /
zergehen ; was aber werden wir sollen thun
zur Betrachtung der grösten Güter / wel-
che er uns verdienet hat ? Unser Erlöser
hat uns zu Gefellen/ und Freund der Eng-
len gemacht. Er hat uns zu angenehme
und liebe Kinder des höchsten Vatters ;
zu Erben seiner ewigen und unsterblichen
Glory erhoben : Über das hat er uns mit
himmlisch- und Göttlichen Reichthumen
und Schätzen erfüllet ; er hat uns mit sei-
ner Gnad vergötteret / und dieses durch
Verdemüthigungen seiner Göttlichen Per-
sohn. Indeme er für den sündhafften Mens-
schen

schen so vil thate / so vil er wurde haben
 thun können / wann der Mensch Gott ge-
 dienet / und selben mehr als die himmlische
 Hierarchien geehret hatte. Vergleiche
 ein wenig die Tieffe der Höll mit der höch-
 sten des obristen Himmels-Höhe ; was
 grosse Entfehrung wird wohl zwischen
 disen gefunden ! der Erlöser hat uns von
 Stürkung in jenen Abgrund des Feurs
 zuruck gehalten / und hat uns leicht gemach-
 et den Weeg / die höchste Himmels-Hö-
 he zu besteigen ; indeme er seine heilige
 Wort hat angewendet ; damit wir zu besitz-
 hen jene höchsten Güter / so fern wir nur
 wollen / gelangten. Wann ich in einem
 engen Kercker wäre eingeschlossen worden /
 und alle Stund von dem Scharpfrichter
 den Todt erwartete ; und bey diser Erwar-
 tung / in die Gefängnuß den erst gebohren
 den des Königs gehen sehete / welcher mich
 bey der Hand nehmete / heraus führte /
 und mit Erweisung der freundlichisten
 Liebreichigkeit mich in die Freyheit setzte ;
 ja so gar mich für einen Mitgesellen seiner
 Cron haben wollte / und mich mit ihme zu
 einem Erben seines Reichs machte : wann
 dises ein irdischer Fürst für mich thäte /
 was vor ein Aufrichtigkeit / was vor ein
 Liebe wurde ich wohl gegen ihme tragen ?
 ich weiß / daß mein Christus mehrer für
 mich gethan habe ; er hat mich auß der
 Höll

Höll hervor gezogen / so ja freylich auff
 meine Sünden gehörte ; er hat mich bey
 sich in dem Himmel / in dem ewigen und
 unsterblichen Reich / in der Glory als ei-
 nen Mit- Erben seiner ewigen Seeligkeit
 gütigst haben wollen ; und ich wird dise
 seine so grosse Gutthat nit schätzen ? und
 ich wird ihme auß Liebe nit dienen wollen ?
 und ich wird auff ein neues durch andere
 Sünden so grosse / von ihme mit allen sei-
 nem Blut mir erworbene / Schatz verlies-
 ren wollen ? kan wohl ein Sach auff der
 Welt seyn / weswegen ich mich des Him-
 mels verlurftiget zu werden / verleiten las-
 se / welchen mir eben der Sohn Gottes /
 mit grossen Unkosten erkauftet hat ? er hat
 mir selben erkauftet mit allem Gebett / so
 er die Zeit seines Lebens entrichtet hat ;
 mit allen Schmahen seines Leydens ; mit
 allen Wunden seines heiligsten Leibs ;
 mit allen Todts- Aengsten seines angst-
 vollen Geists ; mit allen Tröpfflein seines
 Göttlichen Bluts ; und ich wird mit sün-
 digen wegen irdischen Güter seine Gnad
 und seine Glory / welche mir zu verdienen/
 er so vil hat dargeschossen / so leichter Ding
 verlihren wollen ? ich nimme mir vor meis-
 nem Erlöser allzeit zu gehorsamen. Ich
 nimme mir vor ihne niemahls mehr wegen
 einiger irdischen Sach zu beleidigen : ich
 will gelangen zu jener Glory / welche er

mir durch seine Verdienst erworben hat. Ich will in mir selbst erforschen / was vor eine Gemüths-Leydung seye / welche mehr in mir herrschet ; und mir ein Hindernuß in der Gnad Gottes zu leben / und zu seiner Glory zu gelangen / machen kan. Dife nimme ich mir vor auff eine sondere Weiß / mit Entziehung jener Vergnügungen / welche sie suchet / ritterlich zu überwinden. Da kanst du dich bedienen der Gesprächen / so in vorgehenden Puncten gesetzt seynd ; und wollest leßlich den Vorsatz dich mindt etlichmahl in der heftigern Anmuthung zu überwinden / erneuern ; damit sie dich mit ihrem gewaltigen Anfall nit in das ewige Verderben stürcke.

Sibenzehende Betrachtung.

Gott soll von uns geliebet werden ; weiln er zu unserer Speiß ist worden.

Erster Punct.

Ich will betrachten / wie alle Werck des Erlösers eben so vile Wunder der Liebe gegen uns / jenes aber / welches er den Abend vor seinem Todt vollbracht hat / eine
zar:

zartiste Außbündigkeit der Lieb; und zwar
 ein solche gewesen seye/welche alle Gedan-
 cken / und alle auch Englische Einbildung
 überstigen hat: da ist es geschehen / daß er
 uns Menschen seinen heiligsten Leib / und
 sein kostbaristes Blut unter wenigen Ge-
 stalten des Brodts und des Weins gege-
 ben hat / damit es unser Speiß und unser
 Tranck wäre. Dise ist ein so kostbare / ein
 so wohl geschmackte / und göttliche Speiß/
 daß / wann die Engel jener Speiß nöthig
 hätten / sie nichts besseres wurden verlan-
 gen mögen. Ja wann sie eine Speiß einer
 auß denen drey göttlichen Persohnen /
 dem ewigen Vatter / dem H. Geist hätten
 zu bereiten müssen / wurde ihr kein kostba-
 rere / noch würdigere Sach können seyn
 auffgesetzt worden; sintemahl das jenige /
 welches uns unter der Gestalt eines Bröck-
 lein Brodts verdeckt / gegeben wird / der
 Leib und die Seel des Erlösers / voll der
 Glory / Schönheit / des Liechts / Majes-
 stät / und Noehheit ist / mit welcher die un-
 endliche Persohn des ewigen Worts ver-
 einbahret zugegen ist / der ihnen die Hei-
 ligkeit Gottes selbst mittheilet / und in
 welcher die Völle der Gottheit wohnet.
 Oh höchst außbündige Liebe Gottes! mir
 geben / geben einem jeden Menschen / ein so
 grosses Gut / daß er so gar für sich selbst
 nichts mehreres hätte empfangen können!

einem irdischen Menschen geben alle Reichthumen des Himmels / seinen Leib / sein Blut / seine Seel / seine Gottheit / lauter so hohe Sachen / daß auch so gar Gott / wiewohlen er die unendliche Völle der Güter ist / nichts destoweniger noch was bessers / noch grösseres zu geben hat. O höchste Freygebigkeit ! O unaussprechliche Gütigkeit ! welche krafft diser göttlichen Wercken der höchsten Liebe ein jeden auß uns verbinden will auß ganzem Herzen sie zu lieben. Wie aber kommet es ; daß ich mich nit ganz in Liebe eines so grossen Gott verliehre ; indem ich sehe / und einen so wunderlichen Fund / uns gutes zu thun / betrachte ? was verlang ich noch mehrer von meinem Gott / da er sich selbst mir in dem Werck der höchsten Gütigkeit / so daß außerste auß allen außersten / die Außbündigkeit aller Außbündigkeiten / die Erstauungs-würdigste Vortrefflichkeit der Liebe gegeben hat ? Ich nimme mir vor / oft von Gott die Saab seiner Liebe zu begehren. Ich nimme mir vor / ihm oft zu bezeugen / daß ich ihn als die unendliche Lieb / und unendlichen Liebhaber auß ganzem Herzen liebe.

O außbündigster Liebhaber der Menschen ! ach ! mein Gott ! was suchest du bey denen Adams-Kindern ; indeme du für sie so heldenmüthige Liebs ; Thaten auß-

aufübest? O Stärcke deiner unendlichen
 Gütigkeit! welche dich dahin bringet/ daß
 du das äusserste der Liebe gegen deinen
 Geschöpfen/ gegen mir insonderheit wür-
 cktest: gebenedeyet seye dein also beschaf-
 fenæs Herz/ welches voll der unendlichen
 Liebe ist. Mein GOTT! mein höchstes
 Gut! mein inbrünstigster Liebhaber! ich
 bitte / ich bitte dich demüthiglich / daß du
 mich erleuchten wollest / die wunderbarlis-
 che Grösse deiner Lieb gegen mir zu erkens-
 nen / und zu schätzen. Du legest mir solche
 in diser unvergleichlichen Gaab deines
 Leibs vor Augen. Erleuchte mich/ erleuch-
 te mich; damit ich dich lieben / und alles
 mein Gut wollen könne. Mein HERR!
 ich will ganz dein seyn. Ich opffere mich
 selbst dir gänzlich auff: und verlange
 heftigist ganz dein zu seyn / du gibest dich
 mir gänzlich / und was du immer bist; ich
 hingegen opffere dir mich gänzlich; und
 verlange heftigist/durchaus ganz und gar
 dein zu seyn. Ich begehre von dir deine
 Lieb; ich bitte dich darumb: bringe selbe in
 mich hinein; und mehre sie in mir / wann du
 mich unter denen Gestalten deß Brodts
 heimsuchen wirst. Höchstes Gut! mit
 höchster Lieb liebe ich dich. Ich nimme
 mir vor/heutigen Tag oft diese Bezeugung
 zu widerhollen; damit ich mich selbst auff
 solche Weiß dir durchaus gänzlich schencke.

Zwenter Punct.

Betrachte die Liebwürdigste Beschaffenheiten jener verwunderlichen Liebe / mit welcher der Erlöser unser Speiß worden ist. Wohl ein grosse Krafft der göttlichen Gütigkeit / daß ein allmägender Gott sich so weit auffer sich ergossen hat / daß er so gar Mensch worden ist. In diesem Sacrament aber ist er noch weiters geschritten / und ist so gar zur Speiß des Menschen worden ; in der Menschwerdung hat er sich nur alleinig vereiniget mit einem Menschen ; durch dieses Sacrament aber theilet er sich einem jeden insonderheit mit ; und vereiniget sich mit einem jeden auß uns. Ein grosses Wunder ist an jenem Tag gesehen worden / an welchem der Sohn des ewigen Vatters / da er vorhero nur Gott alleinig war / nachmahls ist Mensch worden ; und kein Abscheuen getragen hat / in den Leib eines Jungfräuleins einzugehen. Wir aber sehen alle Tag ein wundervolle Außbündigkeit der Liebe / vermögdero eben diser göttliche Sohn / mit etwelchen schlechten Gestalten des Brodts und des Weins bekleydet / zu einer Speiß / und Nahrung wird / von welcher die Menschen / die seine Leibegne seynd / der Seel nach leben. Also beschaffen gehet er in unsern Leib ein ; hat auch darab kein Abscheuen /

scheuen / wiewohlen er ein Gott der un-
 endlichen Reinißkeit / und Heiligkeit ist.
 Er hat kein Eckel in dem Mund / und Ma-
 gen eines Menschen / der kurz vorher
 ein Unlauterer / ein Ubelwünscher / ein
 Gotteslästerer / ein treulofer Beschimpf-
 fer seiner unendlichen Majestät gewesen ist /
 einzugehen / und sich ihm zur Speiß zu ge-
 ben. Ach! Gott der Liebe! unbefleckter
 Gott / wie hast du dich dahin gebracht /
 mit allem / was du bist in einen Menschen /
 der also unflätig / also bemacklet gewesen
 ist / herab zu steigen? die Liebe ist es / die
 also über dich / den Sohn Gottes siget;
 und dich dahin bringet / bey allen / so wohl
 bey menschlich; als Englischer Vernunft /
 so wunderwürdige Ding zu würcken.

Die Liebe hat dich in die Welt gebracht;
 und dich mit unserem sterblichen Fleisch be-
 decken / dich unter so schlechten Gestalten
 deß Brods erscheinen gemacht; damit du
 unseren Seelen ein Speiß deß Lebens
 seyest; damit wir selbes essen / selbes uns
 einverleiben; und auß solche Weiß ein Leib
 und Fleisch mit dir werden können. Da
 Iesus von uns / seiner sichtbarlichen Ge-
 genwarth nach / schenden mußte; hat er die
 se wunderbarliche Weiß / mit uns zu ver-
 bleiben / erfunden; ja zu uns von dem
 höchsten Thron der Glory / als immer in
 dem Himmel ist / herab zu steigen / mit uns
 zu

zu leben / uns heim zu suchen / unter uns so vile Thron der Gnad / und Liebe auff zu richten / als Hostien seynd / welche in unterschiedlichen Welt: Theilen gewandelt werden. Ach! wie hat er seine Lieb auff uns gewendet / gestaltsam er so offft kommet / uns zu besuchen / und in unserer Gesellschaft / ja so gar in unseren Magen auff eine so wunderwürdige Weiß/und Gegenthwart verbleiben will.

Ach Lieb des vermenschten Gott! der du auff Weiß eines höchst verliebten so mächtigste Kunst: Grifflein in das Werk sehest; dich in uns hinein zu bringen; bey uns zu verbleiben / und zu machen / daß du von uns geliebt werdest. Ich sage danck deiner unbegreiflichen Gütigkeit; die so sinnreich in ihren liebvollen Erfindungen / also großmüthig in dero Bewerckstellungen ist; damit ich ihr innerist geneigt alles beste wolle. Ach! wohl armseelig meine Blindheit! welche die Außbündigkeit deiner Liebe nit erkennen will; dieweilen sie sich nichts achtet / dich zu lieben. Ach wahres Liecht der Herzen! erleuchte mich / damit ich dich in diesem Sacraent der Lieb erkenne; damit ich dich offft verlange; und dich offft inner mir zu empfangē nit ermangle. Du hast mit deiner Verheißung so du denen Glaubigen in dem alten Testament gethan / in selben so brinneyfriges Verlangen erwecket; weilen

weilen du der erwartete aller Zeiten gewesen bist. Du / welcher den Christen deß neuen Gesazes geschencket worden / zinde in mir an so grosse Begirden der Vereinigung mit deinem heiligsten Fleisch / daß mein gröste Begird / die Begird sene / dich in der gewandeten Hosti zu besuchen ; dich in dem Tabernacul der Liebe anzubetten ; und über alles dich in meinem Herze zu beherbergen. In diser göttlichen Speiß kan ich alle Hülff-Mittel wider meine Armseeligkeiten finden : Himmlische Reichthumen für meine Armuth ; kräftige Arhney für meine üble Schwachheiten ; göttliche Hizen für meine grosse Kälte ; übermenschliche Erleuchtungen / für meine Unwissenheit. Ich nimme mir vor / offtermahl mich zu disem Sacrament zu verfügen ; weilen ich hoffe / dardurch grosser Güter zum Nutzen meiner armseeligen Seel theilhaftig zu werden. Süßister **IESU** ! dieweilen du mich für deine Wohnung außermöhlet hast / ey so ziere mich mit deinen reichen Gaaben der Gnad / und Tugenden ; also / daß deine Engel in Ansehung meiner / der ich so herzlich mit deinen Gutthätigkeiten heraus geschmucket bin / freymüthig sagen können : Dises ist das Haus / wo **GOTT** wohnet ; diser ist der Pallast / in welchem er seine Wohnung auffgeschlagen hat. Du hast so sonderbar fürtrefflichste Gaaben
 der

der Natur und Gnad jener unvergleichlichen Mutter ertheilet / in dero Schooß du neun Monath lang hast verharren wollen. Erinnere dich / daß du meine Seel außermöhlet hast / in selbe mit deinem unbefleckten Leib / heiligsten Seel / und völliger Gottheit zu kómen. Schmucke mich heraus; ziere mich mit Liebe / und deinen göttlichen Gaaben; damit ich mit minderer Forcht mich zu dir nähern dárffe; und mich beherzter finde / dir mit oftmahliger deiner Genúßung einiges Gefallen zu leisten. Ich hoffe auff deine unendliche Gürtigkeit. Ich vertraue auff deine höchste Lieb. Ich liebe dich / O GOTT! der du unter denen Gestalten verborgen ligest. Ich nimme mir vor / mich oft mit dir vermittels eben diser himmlischen Speiß zu vereinigen.

Dritter Punct.

Ich will betrachten die lieb-volle Vereinigung / welche der Erlóser mit diser Speiß zwischen seiner himmlischen Wesenheit / und eines jeden Menschen Leib und Seel / der sie genießet / vest zu stellen suchet. IESUS suchet immer uns zu leben; eines jeden auß uns der inneriste / und gleichsam uns einverleibet zu werden. Deswegen hat er sich uns als ein Speiß hinterlassen: Dann gleichwie die genossene Speiß / ein
Sach

Sach mit jenem / der sie isset / auff eine sol-
 che Weiß wird / daß keine Kunst mehr zu
 finden / welche von selbiger sie scheis-
 den könne ; also wer sich mit diesem Him-
 mels Brod nähret / vereiniget sich innerlich
 mit seinem Erlöser ; machet sich gleichsam
 ein Sach mit seinem Herren. Gott lebet
 in ihme / und er lebet in Gott / Gott bleibet
 bey ihme / und er bleibet vereiniget bey
 Gott. Ach ! Göttliche Lieb ! die du dich
 nit befridigest / uns Menschen gegenwärtig
 zu seyn / und mit uns zu verharren ; sonder
 noch weiter bis zu dem Eingang in unser
 Herz / und Vereinigung mit uns schreitest ;
 damit wir ein Fleisch mit dir werden. Ges-
 benedeyet sey deine Gütigkeit ! deine Lieb
 seye für allzeit geliebet ; du bist zu einer
 solchen Übermaß geschritten / dich gänzlich
 zu Nutzen deiner Geschöpfen zu verzehren.
 Du hast wollen ganz unser seyn. Du hast
 wollen uns alles seyn / unser Gott / unser
 Erlöser / unser Bruder / unser Sicherheit /
 so gar endlich unser Brod und Tranck ;
 dardurch uns unwiderleglich zu überweis-
 sen / daß du unser Liebhaber seyest. Ach !
 Jesu brinnenfrigster höchster Liebhaber
 auß allen Liebhabern ! Ach Göttliche Lieb !
 ach übermäßige Lieb ! O unaussprechliche
 Lieb ! O unbegreifliche Lieb.

Woher aber kommet es doch / O mein
 Seel ! daß deine Begirden deß Erlösers
 Bez

Begirden so widrig seynd? Iesus traaget unglaublich häfftige Begird / in mir zu leben / und ich hab einen so geringen Willen / ihne zu empfangen? Iesus hat eine höchste Neigung sich mit mir zu vereinigen / und ich mercke ein so grosse Beschwärd mich zu vereinigen mit ihme? welcher doch mein einziges und höchstes Gut ist? die Ursach ist dise: Weilen er nemblich mich mit höchster Inbrunst liebet / und die Lieb dise beharliche und vollkommene Vereinigung forderet; dahingegen ich ihne nit liebe; weilen mich jede schlechte Ursach von hinzutretung zu ihme / und Vereinigung mit ihme zu ruck haltet. Mein Seel! was vor ein Ursach hast du / nit zu lieben deinen Gott? hat er velleicht nit genug gethan / deine Lieb zu verdienen? wohl ein außerordentliches Wunder! Gott fahret beständig fort meinem Herz neue Liebs-Flammen an zu legen; und dises mein Herz verbleibet allzeit unter so hefftigen Diken Kälter / allzeit mehr gefrohren.

Was sollest du also thun / O mein Gott! meinen so enß kalten Geist anzufammen? in disem Sacrament der Lieb hast du würcklich die außbündigste Fünd deiner Gütigkeit zusammen gesehet / und mit allem disem hat auch so gar die liebreiche Gemüßung deines heiligen Fleisch nit vermögget / mit Liebe gegen dir mich anzufammen.

men. Ach! nimme von mir hinweg dises
 eyfene / dises steinene Herz. Gibe mir
 ein / dem deinigen gleiches Herz. Gibe
 mir dein selbst eygenes lieb; völliſtes
 Herz. Ach! allerliebſtes Herz meines
 JEſu! komme in mein Herz / allda zu herr-
 ſchen. Komme / alldorten deine Lieb aus
 zu zünden; welche für die groſſe Schuldigs-
 keiten der Danckbarkeit / die ich / meinen
 GOTT zu lieben / habe / ein gänzlichſes Ver-
 gnügen leiſte. Ich nimme mir vor / dich
 oft zu empfangen; O mein gewandleter
 JEſu! deine hikige Begirden / zu mir zu
 kommen; und dich mit mir zu vereinigen /
 dardurch zu vergnügen. Ich nimme mir
 vor / oft dises heiligſte Sacrament zu
 empfaſen; von dir allzeit gröſſere Flam-
 men deiner hikigen Liebe zu erhalten. Ich
 verlange heftigſt von dir zu erlangen die
 Gnad / dich auff eine Weiſ zu lieben / daß
 ich anderſt nit lebe als in dir; auch nit lebe /
 als durch dich. Diſe Gnad begehre ich
 von dir inſtändigſt / O mein GOTT! die
 Gnad dich inneriſt zu lieben / der du aller
 Lieb der würdigſte biſt. Ich bitte dich
 umb dises durch jene Gütigkeit / mit wels-
 cher du mich liebeſt; verleyhe mir durch die
 Gnad / dich auß allen meinen Kräfteſten /
 und ganken Herzen beſtändigſt zu lieben.
 Diſes zu erhalten ereneuere ich den Vors

R

ſatz /

sah / offt von dir deine vollkommniste Lieb
inständigst zu begehren.

Achtzehende Betrachtung.

Von eben voriger Materi.

Erster Punct.

Ich will betrachten wer jene hohe Pers
ohn sene / welche sich uns alle und einem
jeden insonderheit zu einer Speiß / und uns
serer geistlichen Nahrung freygebiligst
schencket ; er ist jener Gott / welchen vil
millionen der Englen demüthigist / und das
ganke erschaffene Weesen sueßfällig anbetz
ten ; vor welchem sich auff die Erden / so
vile König / so vile Völcker darniderwerfz
fen ; vor dessen Angesicht für Ehr-Forcht /
so vile Cherub ; und Seraphin erzittern ;
dessen Schönheit zugleich durch eine lieb
volle Freud / und freuden-volle Lieb alle
himmlische Hierarchien anflammet / und
über seelig macht. Diser so wunderbar
liche Gott kommet von seinem Altar in
mich ; mich zu speisen / und mich mit seinen
Gnaden / und kostbaren Ergößlichkeiten
freygebiligst zu erfüllen. Er ist jener Gott /
welcher über die Welt / und villeicht ins
nerhalb wenig Tagen auch über mich ben
dem

dem absonderlichen Gericht das Urtheil
 sprechen wird; in welchem er über mich den
 Ausspruch für die ganze Ewigkeit wird er-
 gehen lassen. Dieser so schreckbare Rich-
 ter setzet sich anjeko in meinen Gewalt:
 gehet in meinen Leib ein / als eine Speiß:
 er gibet sich mir selbst als ein Pfand und
 Pfand: Schilling jenes Himmels / wel-
 chen er mir verheisset. Dieses grosse Wun-
 der würcket er auß lauter Lieb zu mir / sich
 mit mir / als seinem geliebten Gegenwurff/
 als ein wahrer Liebhaber innerist zu verei-
 nigen; vermittelst einer erstaunungs-wür-
 digen / und unaussprechlichen Vereinigung
 vereiniget zu bleiben. Wie ist es möglich;
 daß ein solcher GOTT ein so verächtliches /
 so unvollkommenes / so armseeliges Ge-
 schöpff / wie ich bin so herzlich liebe / und
 mich liebe mit einer so übermäßigen Liebs-
 Neigung / daß kein einziger menschlicher
 Freund wurde tüchtig seyn ein gleiche für
 den andern Freund zu unterhalten? Und
 was gehet wohl endlich ab diesem grossen
 Erlöser? er befindet sich ja auff dem höch-
 sten Gipffel der Glory zur rechten Hand
 des Vatters mit der grösten Rölle der
 Seeligkeit / als immer in dem Himmel kan
 gefunden werden? und gleichwohl in so
 grosser-Hochheit kan er von mir nit entfehr-
 net werden; sondern in Speiß und Trand
 verstellet / will er in mich eingehen; und in

mir also mit mir vereiniget verbleiben / daß / da zwey seynd / nicht mehrer als ein einziger zu seyn / scheine. Über daß / so lang / als diese Vereinigung bleibet ; will er mir jene Gaaben / jene Geschänck / freygebigist mittheilen ; welche ein so mächtiger Freund seinen liebsten Freunden mittheilen kan. Auß diesem wird ich die grosse Lieb fassen / mit welcher er mir wohl will ; und wird mich bestreissen / aller / aller Mittel mich zu gebrauchen / damit ich gänzlich mit Liebe gegen ihm angeflammet werde ; und weilen eines der besten Mittlen / der öfftere Genuß dieses heiligsten Sacraments ist : deswegen nimme ich mir vor / mich oft zu dem Tisch des H. Ernns zu verfügen. Wie auch bey würcklichem Genuß umb eine vollkommene Lieb mit Eysfer und grossen Verlangen / solche zu erhalten / demüthiglich zu bitten.

O Hochheit der Göttlichen Liebe ! welche so erstaunungs-würdige Wunder hat erfinden wollen ; sich genauer mit jenen / die er liebet / zu vereinigen. Mein Gott ! und mein göttlicher Liebhaber ! Erleuchte mein Gemüth / daß ich die Werck deiner außbündigsten Gütigkeit verstehe ; und mir das ganze Herz mit einer unauflöschlichen Liebe gegen dir entzündet werde. Ich glaube kräftiglich / daß du in dieser Sacramentalischen Speiß wahrer Gott
und

und Mensch / ein Schöpffer Himmels und
 der Erden ; und HERR der Englen / und
 der Menschen ; ein Richter aller Lebenden /
 voll der Majestät und Hochheit ; jedoch
 zugleich von liebeichister Güt gegen uns
 Christen entzündet seyest. Ich bette dich
 an / ich verehere dich ; ich demüthige mich
 vor dir / der du von so grosser Hochheit /
 und Liebe bist. Ich sage dir herzkinniglich
 Danck für das grosse Gut / welches du mir
 mittheilest / ich sage dir darumb Danck /c.
 Ach ! wer wird deine unaussprechliche
 Hochheit begreifen mögen ; darmit ihme
 selbst eine höhere Schätzung deß jenigen
 zu machen / welches du uns in diesem heilich-
 gisten Sacrament gibest. Ich liebe dich /
 ach ! mein heiligste Speiß / und auß Liebe
 will ich mich oft zu dir verfügen / O göttlich-
 es Englen-Brod / darmit neue Gnad /
 dich allzeit mehr zu lieben / von dir zu er-
 halten. Nachdeme ich dich wird empfan-
 gen haben ; wird ich von dir neue Liebs-
 Gaaben begehren ; und will sie von dir mit
 hefftigen Verlangen begehren ; weilen du
 doch niemahls so sehr kanst geliebet wer-
 den / daß es für einen GOTT erkleckte ; so ein
 Sacramentalischer Liebhaber ist / gleich-
 wie du in deinem hochheiligen Sacrament
 gegen uns bist. Ich verlange hefftig mich
 mit dir zu vereinigen / und alle meine Neis-
 gung auff dich zu wenden ; sintemahl du als

leinig mein ganzes Herz wegen der außser-
 risten Außbündigkeit deiner Lieb tausend-
 fältig verdienst; indeme ich in allweg heff-
 tigist verlange / dich allzeit mehr zu lieben;
 Deswegen nimme ich mir auff ein neues
 vor / dich oft in diesem Liebs- Sacrament
 zu empfangen. O mein Jesu! ich hoffe /
 daß du in diesem mich erleuchten werdest;
 dich allzeit besser zu erkennen. Ich hoffe /
 daß du mich / mit allzeit hitzigerer Liebe
 anflammen werdest; dieses bitte ich dich /
 umb dieses bitte ich dich demüthiglich / und
 von ganzen meinem Herzen.

Der zwenyte Punct.

Ich will betrachten die wunderbarliche
 Krafft der göttlichen Lieb; die sie uns
 durch Mittheilung des göttlichen Leibs
 für unsere Nahrung / erweisen hat; und will
 dieses betrachten auß denen Umständen / in
 welchen sie uns ein so grosse Saab hat mit-
 getheilet. Die Zeit war eben selbige Nacht /
 in welcher die Welt wider ihn zusammen
 schwore / ihm das Leben und zwar auff ei-
 ne schmerzlichste und schimpfflichste Weiß
 zu benehmen. Dazumahl hat er gedacht /
 sich auff der Erden zum besten seiner Glau-
 bigen allzeit auffzuhalten; und unser süßis-
 ste Speiß zu werden; welche uns grosse
 Krafft geben solte / den Weeg seiner gött-
 lichen Gebotten zu lauffen; unüberwind-
 lich

lich wider die Macht des Teuffels zu strei-
 ten ; und unsere meisterlose Gemüths-
 Regungen zu bändigen ; dazumahl / da die
 Bosheit der Menschen zum höchsten stige/
 und sich bemühte / durch entsetzliche Peynen
 einem **G**ott das Leben zu benehmen. Eben
 zu selbiger Zeit stige zur höchsten Übermaß
 die Liebe eben dieses **G**ott / die denen Men-
 schen eine Speiß zubereitete / welche in
 uns das geistliche Leben der Gnad verewi-
 gen: und unsere Seelen / ja zu seiner Zeit
 auch unsere Leiber unsterblich machen kun-
 te. O Lieb ohne gleiche ! welche auß der
 ärgsten Undanckbarkeit / und unmenschli-
 chsten Unerkandlichkeit zu wachsen / und
 auß das höchste sich zum guten ihrer Bes-
 schimpffer zu schwingen / eine Beweg. Ur-
 sach nimmet. Dise zettleten wider ihne
 die höchste Ubel an / so sie nur kunte ;
 und er setzte ihnen die Speiß auff / welche
 sie immer verlangen kunte: Krafft dero
 wann sie wolten / sie niemahls des Todts/
 einiger schwären Sünd sterben wurden ;
 wohl aber ganz leichtlich nach allem ihrem
 Willen in der Gnad / so das engentliche
 Leben der Seel ist / zunehmen / und selbe
 uneingeschräncket ohne Maß vermehren
 kunte. Dise Speiß erhaltet durch treff-
 liche Übungen der Andacht / der Gedult / 2c.
 in der Seel ein geistliche / der Krafft nach
 starcke Jugend ; sie überfüllet uns mit

himmlischen Süßigkeiten / welche sich endlich über den Leib ergießen / und machen / daß er den Lust zu denen irdischen Ergößlichkeiten verliehre. Ein so grosse / ein so zusammen gehäufter Menge der Güter ist unter denen Sacramentalischen Gestalten von unserm Erlöser denen Menschen eben in jener Nacht mitgetheilet worden ; welche also jämmerlich seinem Leben gewesen ; und in welcher alles in das Werck gesetzt worden / ihne von der Welt außzureuten ; alle sein Ehr zu grund zu richten ; und ihne gänzlich auß denen Augen und Herzen seines Volcks zu raumen / so er mit Wohlthaten überhäuffet hatte. O höchste Lieb meines Jesu ! O unaußsprechliche Lieb meines Gott ! was wird ich wohl thun müssen / solche in etwas ihme zu vergelten ? was wird ich zu diesem Ende thun müssen ? ihne oßtermahls auff seinen Altären heimsuchen / ihme oßtermahl mein Herz auffopfern ; damit er es gänzlich sein mache : oßtermahl von seiner liebvollsten Gütigkeit ein grosse Lieb inständigst begehren.

Süßister Jesu ! mein großmüthigster Liebhaber ! ich bekenne die erstaunliche Wunder deiner grossen Lieb / da die Welt wider dich die unmenschlichste Grausamkeiten anzettlete ; und sich den grausamsten Feinden deines Lebens / und alles deines guts

hast. Ich erneuere meinen Vorsatz; dich oft in diesem heiligsten Sacrament zu besuchen; und in solchem dich oft zu empfangen; dich dardurch zu vergnügen; der du es also verlangest; und alles mehr denn tausendfältig verdienst. Gebe mir Geist/ dich zu ehren / wie es sich geziemet / mit Glaubens-Übungen; vermög dero ich auff dich vestiglich glaube: mit Übungen der Hoffnung / vermittels dero ich alle meine Hoffnung auff dich setze: vermittels Übungen der Liebe / durch welche ich dich / und deine Dienst / allem erschaffenen Gut vorsetze / ja mein Iesu! Du bist der Sohn Gottes; der du in denen gewandelten Gestalten wohnest. Ich traue auff dich / und dein liebreichste Gütigkeit zu allen Zeiten. Ich setze dich allem Wollust dieser Erden weit bevor; dir ein beliebige Ergötzung zu verursachen. Ich liebe dich / O mein liebender Herz! und will dich allzeit lieben.

Der dritte Punct.

Ich will betrachten die Grösse der göttlichen Lieb in Überwindung aller jener Beschwernissen / welche bey Einsetzung dieses Hochheiligen Sacraments zu unserm Nutzen sich in Weeg legten. Seine unendliche Weißheit hat dem Erlöser die unermäßliche Menge der Unehrenbietigkeiten /
der

der Verachtungen / welchen er durch Ver-
bleibung bey denen Menschen unter denen
Sacramentalischen Gestalten / wurde auß-
gesetzt werden / vollkommnist zu erkennen
gegeben. Wie vil Verhönungen / wie vil
übles Verfahren / er beständig wurde / so
wohl von denen böshafften Christen / als
denen Unglaubigen außzustehen haben.
Wie vile Ketzer / wie vile Unglaubige / mit
ihm ungebührlich umgehen / und widerum
böshafft die Beschimpffungen / so er in
seinem Leyden hat außgestanden / erneuern
wurden. Wie vil Gotts raubrische Mäu-
ler / von abscheulicher Böshheit / und un-
flätigisten Sünden besudlet / ihne inner
sich zu empfangen sich erkühnen wurden.
Unbefleckter Gott! Gott der Keimigkeit!
wie hast dich entschlossen uns ein so grosses
Gut zuthun / unser Speiß / und unser
Tranck zu werden? du hast ja einen unend-
lichen / einen unversehnlichen Haß wider
die sündhaffte Unflätereyen? deine Gaa-
ben der Gnad gießest du ja nit auß / als ü-
ber die Gerechte / und reine Seelen? wie
hast du dich dann entschlossen / zu gedulden /
daß dein heiligster Leib von denen Sün-
dern / und Gottlosen geessen wurde? wie
hast du so vilen Beschimpffungen nach se-
hen können; welche die Gottlose auch auß
denen Christen dir in disem Sacrament er-
weisen wurden? die Liebe deiner Außer-
wöhl-

wöhlten / die Liebe der frommen Seelen hat dich alle diese Beschwärnussen zu überwinden / angehalten: Du hast alles geduldig übertragen wollen / wofern du nur diese süßste Weiß / mit unsern Seelen dich innerist zu vereinigen / in das Werck stellen küntest; bey uns vertreulich und inheimisch zu verbleiben / uns mit deiner Gegenwart / mit deinen Gaaben zu beglücken. O deine wohl unendliche Gütigkeit! O unermäßliche Lieb! warumb lieb ich dich nit / der du mir mit so vielen Liebs-Bezeugungen deine Wohlgenogenheit vor Augen legest? warumb diene ich dir nit auß ganzem Herzen? deine Ergöcklichkeit ist / mit uns leben / mit uns handeln / mit uns Mahl-Zeiten; so gar zu diesem Ende uns als eine Speiß dein göttliches Fleisch; auch ungeschachtet aller Entehrung deiner Majestät und Hochheit / auffsehen. Du wilst mich auff das klariste überweisen / daß du auff das brinneyfrigiste mich verlangest bey dir an dem Sacramentalischen Tisch zu haben; mich oft mit dieser himmlischen Nahrung zu speisen.

Gebenedeyet seyest du für diese deine unendliche Barmherzigkeit; Lob / und Danck sey dir gesaget wie in dem Himmel / also auch auff Erden. Ich wurde gar zu undanckbar / und gar zu unerkanntlich für so grosse Lieb / und so freygebige Würdigung

gung seyn; wann ich nit so kostbaren und
 höchsten Gunst / so hohe wunderbarliche
 Speiß annehmete / ich will mich oft zu dir
 verfügen / dich anzubetten / dir danck zu sa-
 gen / dich in jener gewandleten Hosti zu lies-
 ben / und dich in meinem Herzen als einer
 Herberg auff zu nehmen. Gibe mir / ich
 bitte dich / ein kleines Theilelein jener gros-
 sen Liebe / welche zu meinem Nutzen dich so
 grossen Beschwården hat überwinden ma-
 chen. Verleihe mir dise / ich bitte dich dar-
 umb; damit ich in mir jene Nachlässigkeit /
 und jene menschliche Absehen; und andere
 Entschuldigungen überwinde / welche mich
 so oft von dir entfehret haben. Ich will
 nit mehr zu geben / daß sie mich von jenem /
 was dir ein so sonderbares Wohlgefallen
 bringet / abhalten; nein ich will dieses nie-
 mahls mehr auff einige Weiß zu geben.
 Dieses zu erfüllen / bitte ich inständigst umb
 deine Lieb; die mich zu einer lautteren
 Flamm / und zur hitzigen Begird mache /
 dich zu Vergnügen / besonders bey diser
 Einladung / welche du an mich stellest / oft
 bey diesem hochheiligsten Sacrament zu er-
 scheinen. Ich liebe dich / ach! mein höch-
 stes Gut! ich liebe dich mit meiner ganzen
 Seel / und mehr dann mich selbst / ich
 will mich mit dir / durch ofttermahligen Ge-
 nuß diser göttlichen Speiß vereinigen;
 welcher ich Übungen deß Glaubens / der
 Hoff

Hoffnung / der Liebe und Gottes / Dienst / etc.
mit höchstem Fleiß und Euffer / wird beges-
gesellen.

Erneuere den Vorsatz / die Faulheit /
und andere nichtswerthige Außreden zu
überwinden ; welche dich zu vergangenen
Zeiten von diesem Genuß abgehalten ha-
ben. Nimm dir noch einmahl vor / dein
nen Jesum in seinen Kirchen andächtig zu
besuchen ; von ihm in deinen Arm-
seeligkeiten Hülff zu
begehren.

Ende des ersten Theils.